

# Schulprogramm

des bischöflichen St. Hildegardis-Gymnasiums  
in Duisburg  
und Arbeitsplan zur Weiterentwicklung



St. Hildegardis

Gymnasium

<b>VORWORT DER SCHULLEITUNG</b>	<b>6</b>
<b>PRÄAMBEL</b>	<b>7</b>
<b>PERSPEKTIVEN DER ÜBERGREIFENDEN SCHULENTWICKLUNG</b>	<b>10</b>
<b>1. LEITVORSTELLUNGEN</b>	<b>12</b>
<b>1.1. KATHOLISCHE SCHULE</b>	<b>12</b>
<b>1.2. GYMNASIUM</b>	<b>14</b>
<b>2. GESCHICHTE DES ST. HILDEGARDIS-GYMNASIUMS</b>	<b>15</b>
<b>3. BI-EDUKATION</b>	<b>17</b>
<b>4. GANZTAG</b>	<b>19</b>
<b>5. INKLUSION</b>	<b>21</b>
<b>6. DIGITALISIERUNG</b>	<b>21</b>
<b>7. FÖRDERN UND FORDERN, BERATEN UND BEGLEITEN</b>	<b>24</b>
<b>7.1. ÜBERGANG GRUNDSCHULE – GYMNASIUM</b>	<b>24</b>
<b>7.2. INDIVIDUELLE FÖRDERUNG</b>	<b>26</b>
<b>7.3. LAUFBAHNBERATUNG</b>	<b>29</b>
<b>7.4. STUDIEN- UND BERUFSWAHLORIENTIERUNG</b>	<b>32</b>
<b>7.4.1. BERUFSWAHLVORBEREITUNG IN DER MITTELSTUFE</b>	<b>34</b>
<b>7.4.2. STUDIEN- UND BERUFSVORBEREITUNG IN DER OBERSTUFE</b>	<b>34</b>
<b>7.5. PSYCHO-SOZIALE BERATUNG</b>	<b>38</b>
<b>7.5.1. SCHULPSYCHOLOGISCHE BERATUNG</b>	<b>39</b>

7.5.2. SCHULSOZIALARBEIT	40
7.6. SCHULPASTORAL	41
8. INTERNATIONALE VORBEREITUNGSKLASSEN (IVK)	43
9. PRÄVENTION	43
10. UMWELTERZIEHUNG	46
11. BERATUNG IN DER REFERENDARAUSBILDUNG	47
12. SCHULORGANISATION	51
12.1. ZUSAMMENARBEIT IN DER SCHULE	51
12.1.1. SCHÜLERVERTRETUNG	51
12.1.2. SCHULPFLEGSCHAFT	51
12.1.3. FÖRDERVEREIN	52
12.1.4. UNTERRICHTLICHE ORGANISATION IN DEN SEKUNDARSTUFEN I UND II	53
12.2. VERTRETUNGSKONZEPT	54
12.2.1. VERTRETUNGSUNTERRICHT IN DER SEKUNDARSTUFE I	54
12.2.2. VERTRETUNGSUNTERRICHT IN DER SEKUNDARSTUFE II	55
12.3. FORTBILDUNGSKONZEPT	56
13. DIE FACHBEREICHE	62
13.1. SPRACHEN	62
13.1.1. DEUTSCH	62
13.1.2. LATEINISCH	62
13.1.3. „MODERNE FREMDSPRACHEN“	64

<b>13.2.</b>	<b>MATHEMATIK-NATURWISSENSCHAFTEN-INFORMATIK (MINT-BEREICH)</b>	<b>68</b>
<b>13.3.</b>	<b>ERDKUNDE/GEOGRAPHIE</b>	<b>70</b>
<b>13.4.</b>	<b>GESCHICHTE</b>	<b>71</b>
<b>13.5.</b>	<b>POLITIK/SOZIALWISSENSCHAFTEN-WIRTSCHAFT</b>	<b>73</b>
<b>13.6.</b>	<b>PHILOSOPHIE</b>	<b>74</b>
<b>13.7.</b>	<b>KATHOLISCHE UND EVANGELISCHE RELIGION</b>	<b>76</b>
<b>13.8.</b>	<b>MUSIK UND KUNST</b>	<b>76</b>
<b>13.8.1.</b>	<b>MUSIK</b>	<b>77</b>
<b>13.8.2.</b>	<b>KUNST</b>	<b>79</b>
<b>13.9.</b>	<b>SPORT</b>	<b>80</b>
<b>14.</b>	<b>KOOPERATIONEN</b>	<b>82</b>
<b>14.1.</b>	<b>SCHULE UND KIRCHE</b>	<b>82</b>
<b>14.2.</b>	<b>SCHULE UND WIRTSCHAFT</b>	<b>83</b>
<b>14.2.1.</b>	<b>KOOPERATIONSPARTNER THYSSENKRUPP STEEL</b>	<b>84</b>
<b>14.2.2.</b>	<b>SPARKASSE DUISBURG</b>	<b>86</b>
<b>14.3.</b>	<b>SCHULE UND KULTUR</b>	<b>87</b>
<b>14.3.1.</b>	<b>MUSIK- UND KUNSTSCHULE DUISBURG</b>	<b>87</b>
<b>14.3.2.</b>	<b>EMSA-ZERTIFIZIERUNG UND WEITERENTWICKLUNG DER KOOPERATION MIT DER MUSIK- UND KUNSTSCHULE DUISBURG</b>	<b>88</b>
<b>14.3.3.</b>	<b>DEUTSCHE OPER AM RHEIN DUISBURG</b>	<b>88</b>
<b>14.3.4.</b>	<b>TANZPROJEKTE IN KOOPERATION MIT DEM TANZBÜRO NRW</b>	<b>89</b>

<b>14.3.5.</b>	<b>THEATER AN DER RUHR, MÜLHEIM</b>	<b>89</b>
<b>14.3.6.</b>	<b>STADTBIBLIOTHEK DUISBURG</b>	<b>90</b>
<b>14.4.</b>	<b>SCHULE UND GESUNDHEIT</b>	<b>91</b>
<b>14.4.1.</b>	<b>MABILDA E.V.</b>	<b>93</b>
<b>14.4.2.</b>	<b>JUNGS E.V.</b>	<b>93</b>
<b>14.5.</b>	<b>SCHULE UND UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN</b>	<b>94</b>
<b>14.6.</b>	<b>SCHULE UND NATURWISSENSCHAFTEN</b>	<b>95</b>
<b>15.</b>	<b>EVALUATION</b>	<b>95</b>
<b>15.1.</b>	<b>EXTERNE EVALUATION</b>	<b>95</b>
<b>15.1.1.</b>	<b>QUALITÄTSANALYSE NRW</b>	<b>95</b>
<b>15.1.2.</b>	<b>LANDESPROGRAMM BILDUNG UND GESELLSCHAFT</b>	<b>96</b>
<b>15.2.</b>	<b>SCHULINTERNE EVALUATION</b>	<b>96</b>
<b>15.2.1.</b>	<b>INDIVIDUALFEEDBACK</b>	<b>96</b>
<b>15.2.2.</b>	<b>GESCHLECHTSSPEZIFISCHE EVALUATION</b>	<b>97</b>
<b>15.2.3.</b>	<b>BEFRAGUNGEN ZU DEN NACHMITTAGSANGEBOTEN</b>	<b>98</b>
<b>15.2.4.</b>	<b>BEFRAGUNGEN DURCH DAS DIGITALISIERUNGSTEAM</b>	<b>98</b>
<b>15.2.5.</b>	<b>LEHRERBEFRAGUNG ZUM DISTANZUNTERRICHT</b>	<b>99</b>
<b>16.</b>	<b>PERSPEKTIVEN DER ÜBERGREIFENDEN SCHULENTWICKLUNG</b>	<b>99</b>
<b>17.</b>	<b>AUSBLICK</b>	<b>100</b>

## Vorwort der Schulleitung

Schulen sind Systeme, die sich in ständigen Veränderungsprozessen befinden. Diese Veränderungen werden intern durch Gremienarbeit ausgelöst, aber auch durch externe politische Entscheidungen vorgegeben. Solche Schulentwicklungsprozesse vollzogen sich auch in den letzten Jahren am St. Hildegardis-Gymnasium. Besonders sichtbar wurden die Veränderungen in folgenden Schuljahren:

- 2005/06: Umstellung von G9 zu G8
- 2010/11: Umwandlung in eine Ganztags- und Inklusionsschule
- 2012/13: Zertifizierung zur Gesunden Schule - Mitgliedsschule des Landesprogramms „Bildung und Gesundheit“
- 2014/15: Einführung der Bi-Eduktion
- 2015/16: Stärkung des Katholischen Profils, u.a. durch verschiedene Aktionen
- 2016/17: Zertifizierung zur Fairtrade-Schule
- Initialisierung von KAOA
- 2017/18: Teilnahme am Programm „Gute Schule 2020“, dadurch werden weitere Möglichkeiten zum Ausbau der Digitalisierung geschaffen
- 2019/20 Rückkehr zu G9
- **2020/21: Einrichtung einer Internationalen Vorbereitungsklasse (IVK)**

Nach all diesen Veränderungen wurde Anfang 2022 eine kritische Bestandsaufnahme des Schulprofils vorgenommen und das Schulprogramm auf dieser Grundlage überarbeitet.

Das nun vorliegende Programm versteht sich aber nicht als abgeschlossen, sondern als offene Einladung zur Mitarbeit und Mitgestaltung an unserer Schule, die nur durch das ständige Mittun der ganzen Schulgemeinschaft den besonderen Aufgaben und Zielen einer katholischen Schule als Stück lebendiger Kirche vor Ort gerecht werden kann.

Der Entwurf des Schulprogramms muss noch von allen Gremien verabschiedet werden. Er ist eine Gemeinschaftsarbeit vieler Kollegen, die an der Erstellung der einzelnen Kapitel beteiligt waren. Allen Mitwirkenden gilt mein herzlicher Dank!

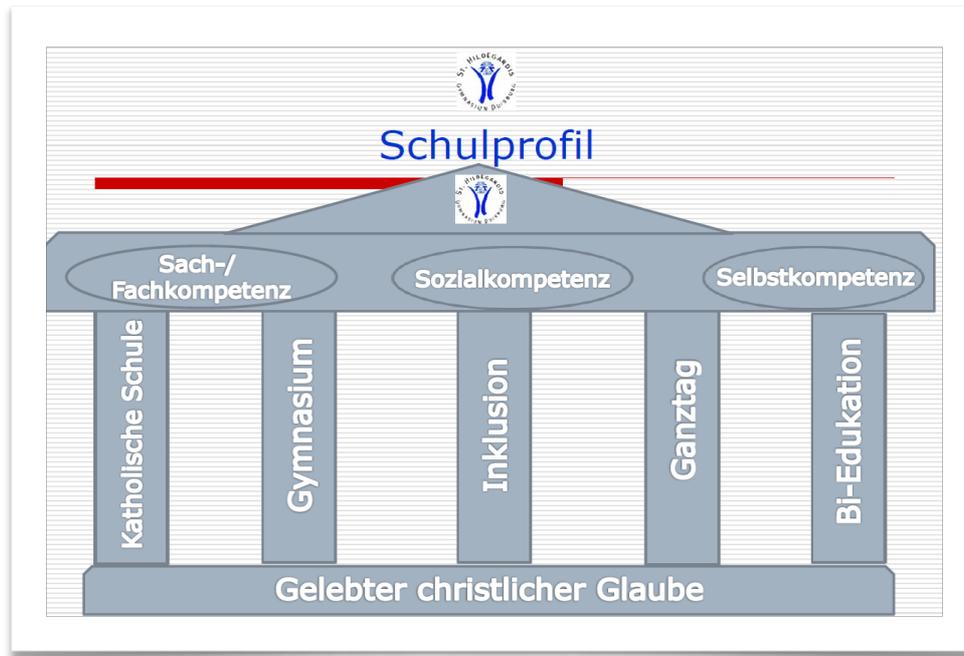
Beschlüsse der Lehrerkonferenz vom: .....

Beschlüsse der Schulkonferenz vom: .....

Genehmigungen des Schulträgers vom: .....

## Präambel

**Der gelebte christliche Glaube** ist für uns als **katholische Schule** in freier Trägerschaft des Bistums Essen das unumstößliche Fundament unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit. Auf diesem Fundament aufbauend bieten wir den uns anvertrauten Schülerinnen und Schülern Raum, „in dem der Geist der Freiheit und der Liebe des Evangeliums lebendig ist.“<sup>1</sup>



(Abb. 1 Profil des St. Hildegardis-Gymnasiums)

Konkret erlebbar wird dies für unsere Schülerschaft durch unseren wertschätzenden Umgang miteinander im alltäglichen Leben, im wöchentlichen Schulgottesdienst, beim Morgengebet, auf den Tagen religiöser Orientierung und beim Feiern christlicher Feste.

„Dem jungen Menschen [zu helfen,] seine Persönlichkeit zu entfalten und zugleich der neuen Schöpfung nach zu wachsen, die er durch die Taufe geworden ist“<sup>2</sup>, ist besonderes Anliegen aller katholischen Schulen. Unterstützung erhalten unsere Schülerinnen und Schüler bei diesem Prozess besonders durch unseren Schulseelsorger, aber auch durch unsere Religionslehrerinnen und Religionslehrer sowie das übrige Lehrerkollegium.

*„(...) ich habe dich beim Namen gerufen (...).“ (Jes 43,1)*

Wer einen Menschen mit Namen ruft, ruft ihn als individuelle Person und hofft auf seine Antwort. Die Schülerinnen und Schüler als Person ernst zu nehmen und ihnen bei der eige-

<sup>1</sup> Gravissimum educationis. Erklärung des Zweiten Vatikanischen Konzils über die christliche Erziehung, Nr. 8

<sup>2</sup> Ebd.

nen Entwicklung zu helfen, ist ein erklärtes Ziel unserer Bildungsarbeit. Wir bieten hierzu ein Klima gegenseitiger Wertschätzung, dass die Reifung der personalen Identität in christlicher und sozialer Verantwortung ermöglicht. Jede Schülerin und jeder Schüler wird mit ihrer/seiner Individualität, den eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten angenommen. Individuell ist daher auch die Förderung, die wir anbieten (Selbstständigkeitsförderung, unterstützende Förderung, Begabungsförderung, geschlechtsspezifische Förderung).

Erreicht werden diese Zielsetzungen durch unsere gut funktionierende Erziehungsgemeinschaft aus Eltern, Lehrerkollegium, den Sozialpädagoginnen, dem Schulseelsorger, der Schulpsychologin und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die den jungen Menschen hilft, ihre Begabungen und Fähigkeiten zu entfalten, ihre Persönlichkeit zu entwickeln, im Vertrauen auf Gott ein Leben aus dem Glauben zu führen und sich in der Gesellschaft als Christinnen und Christen zu verhalten.

Der Schulbesuch am St. Hildegardis-Gymnasium ist kostenfrei und steht zunächst allen Kindern offen, die die notwendigen Grundvoraussetzungen zum Besuch eines Gymnasiums und den Wunsch mitbringen, Teil unserer christlich geprägten Schulgemeinschaft zu sein. Die curricularen Bedingungen, die den Bildungsinhalten in den einzelnen Fächern zugrunde liegen, entsprechen denen des Landes NRW. Allerdings soll durch unsere Art der Vermittlung von Lerninhalten die christliche Sicht der Welt und des Menschen erfahrbar werden. Unsere Schülerinnen und Schüler werden unter Vermittlung von Sach-, Fach-, Selbst- und Sozialkompetenz und unter Berücksichtigung der jeweiligen Persönlichkeit und Individualität zum Abitur geführt. Es können bei uns die gleichen Schulabschlüsse wie an Schulen des Landes NRW erlangt werden. **Die erfolgreiche schulische Laufbahn endet mit der Allgemeinen Hochschulreife — seit dem Schuljahr 2019/20 wieder nach 9 Jahren.**

Als christliche Schule sehen wir den **gemeinsamen Unterricht** von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Handicap als Bereicherung für unsere Schulgemeinschaft an und fördern Kinder und Jugendliche mit den Förderschwerpunkten „Hören und Kommunikation“ und „Körperliche und Motorische Entwicklung“ auf unterschiedliche Arten. Wir lernen in unserer Gemeinschaft täglich von unserer Verschiedenartigkeit, die Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft impliziert. Das zielgleiche Lernen ermöglicht den Schülerinnen und Schülern mit entsprechender sonderpädagogischer Unterstützung am Ende der Schulzeit die Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife (unter der Berücksichtigung des gesetzlich zugestandenen Nachteilsausgleichs).

Gewinnbringend wirkt sich auch der **Ganzttag** auf ein erfolgreiches Miteinander aller Schülerinnen und Schüler aus, da hierfür soziale Kontakte über den Unterricht hinaus von entscheidender Bedeutung sind. Die individuelle Förderung unserer Schülerinnen und Schüler und die Ausprägung und Erweiterung individueller Interessen sind weitere Bestrebungen unseres Nachmittagsangebotes, die einen erfolgreichen Abschluss der Schullaufbahn unterstützen sollen.

Mit der Einführung der **Bi-Edukation** im Schuljahr 2014/15 ermöglichen wir auch den Jungen, an einem katholischen Gymnasium im Zentrum Duisburgs die Allgemeine Hochschulreife zu erwerben. Der Unterricht in getrennten Mädchen- und Jungenklassen in der Sekundarstufe I führt zu einer stärkeren Berücksichtigung von Entwicklungs-, Interessens- und Begabungsunterschieden beider Geschlechter und fördert die Rollenfindung der einzelnen Schülerinnen und des einzelnen Schülers.

Am St. Hildegardis-Gymnasium stehen die uns anvertrauten Kinder im Mittelpunkt. Ihnen gelten unsere Bemühungen und unsere Sorge. Nur gemeinsam mit Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern gelingt es, unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag erfolgreich wahrzunehmen.

*S. Kretschmann-Dulisch*

Dr. Sabine Kretschmann-Dulisch, OStD' i.K.

Schulleiterin

## Perspektiven der übergreifenden Schulentwicklung

### Vorbemerkungen

Die *Schulentwicklung* am St. Hildegardis-Gymnasium basiert auf den christlichen Erziehungs- und Bildungszielen und sie bedarf regelmäßiger *Evaluation*, um Handlungsbedarfe zu ermitteln, Zielvereinbarungen zu treffen und geeignete Maßnahmen zur Weiterentwicklung einzuleiten. Dadurch können vorhandene Stärken ausgebaut und Entwicklungspotenziale ermittelt werden. Als Handlungsfelder können die Qualitätssicherung des Unterrichts (einschließlich Leistungsbeurteilung) und die Weiterentwicklung der schulinternen Curricula (Anpassung an G9), die Verbesserung des professionellen Handelns und die Steigerung der Zufriedenheit aller pädagogischen Mitarbeiter (personale Entwicklung), die Steigerung der Effizienz und Effektivität der Schule als Organisation (Organisationsentwicklung) sowie der Ausbau der Beziehungen der Schule zum Umfeld und zu außerschulischen Kooperationspartnern (Kooperationsentwicklung) genannt werden.

Gemäß dem Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW - SchulG) vom 15. Februar 2005 (GV. NRW. S. 102) zuletzt geändert durch das Gesetz vom 6. Dezember 2016 (GV. NRW. S. 1052) sind Schulen und Schulaufsicht zur kontinuierlichen Entwicklung und Sicherung der Qualität schulischer Arbeit verpflichtet (§ 3 *Schulische Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Qualitätsentwicklung und –sicherung*). Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung erstrecken sich auf die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule (Absatz 3). Mit der Weiterentwicklung zur eigenverantwortlichen Schule hat sich daher unter anderem das traditionelle Aufgabenfeld und Rollenverständnis von Schulleitungen verändert und gibt ihnen mehr Verantwortung. Die Schulleiter\*innen konzentrieren sich deshalb stärker auf die Wahrnehmung pädagogischer Führungsaufgaben, um die Unterrichtsqualität zu verbessern und zu sichern.

Neben dem Schulgesetz gibt der *Referenzrahmen Schulqualität NRW* Orientierung für schulische Planungs- und Gestaltungsprozesse im Kontext der Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie für Maßnahmen schulinterner Evaluation. Zu den Strategien der Qualitätsentwicklung (Dimension 4.7) zählen hier u. a. das Kriterium 4.7.1 *Die Schul- und Unterrichtsentwicklung ist als systematischer Prozess angelegt* und das Kriterium 4.7.2 *Die Schule initiiert und steuert die Gewinnung der für die Schul- und Unterrichtsentwicklung relevanten Informationen und Daten*.

Die *Qualitätsanalyse (QA)* dient ebenso dazu, Schulen in ihrer Schul- und Unterrichtsentwicklung zu unterstützen. Sie setzt auf Partizipation und Kooperation in der Zusammenarbeit zwischen der einzelnen Schule, der Qualitätsanalyse, der Schulaufsicht und der Fortbildung. Dabei bildet das Qualitätstableau NRW, das auf dem Referenzrahmen Schulqualität NRW basiert, die Grundlage jeder Qualitätsanalyse, die mit ihren Ergebnissen Impulse setzt, wie sich die Schule weiterentwickeln kann.

Darüber hinaus stellt das *Schulprogramm* des St. Hildegardis-Gymnasiums, dessen Fortschreibung und ständige Aktualisierung eher als Weg, denn als Ziel betrachtet werden kann, für die *Steuerung von Schulentwicklungsprozessen* einen wichtigen Motor dar und begünstigt die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen für weitere Schulentwicklungsprozesse.

Um eine „datengestützte Qualitätsentwicklung“ zu ermöglichen, wurde 2013 zunächst die Funktionsstelle der Evaluationsbeauftragten geschaffen. Diese ging 2018 in einer Koordinatorenstelle auf. Die Koordinatorin für Schulentwicklung berät u. a. die Kolleg\*innen sowie einzelne Projektgruppen bei individuellen Auswertungsvorhaben. Darüber hinaus leitet sie die 2019 ins Leben gerufene *Steuergruppe für Schulentwicklungsprozesse*, die auf der Grundlage der Zielvereinbarungen aus den beiden QAs und dem im Schulprogramm formulierten Leitbild der Schule zur Evaluation und Weiterentwicklung schulischer Prozesse beiträgt. Die Schule verfügt somit über langjährige Erfahrungen im Umgang mit Evaluationen und hat zahlreiche Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte. Digitale Evaluationsverfahren, wie IQES-online, Grafstat, Edkimo oder Forms können zum Beispiel auf (schulinternen) Fortbildungen kennengelernt werden.

## **1. Leitvorstellungen**

### **1.1. Katholische Schule**

Das St. Hildegardis-Gymnasium Duisburg ist eine katholische Schule in der Trägerschaft des Bistums Essen. Für uns bildet daher der christliche Glaube das Fundament all unserer Tätigkeit. Als katholische Schule sehen wir uns als Teil der katholischen Kirche, darüber hinaus aber als eigene Gemeinschaft, die das Kirche-Sein in ganz unterschiedlichen Dimensionen lebt und erfahrbar werden lässt. Unser Verständnis orientiert sich dabei an den so genannten Grundvollzügen der Kirche. In drei bzw. vier Dimension wird dabei deutlich, was für uns Wesensmerkmal ist. Die drei Dimensionen das Zeugnis, das Feiern sowie der Einsatz für die Nächsten sind alle durch die vierte, die Gemeinschaft, verbunden. Alle Dimensionen haben für uns nicht nur eine religiöse Perspektive, sondern ereignen sich im Leben eines jeden und einer jeden Einzelnen sowie in der Gemeinschaft an der Schule.

#### *Zeugnis und Meinungsbildung*

Als Geschöpf Gottes ist der Mensch in seiner gesamten Persönlichkeit im Fokus des Zusammenlebens an unserer Schule. So unterstützen wir alle Mitglieder der Schulgemeinschaft bei der Suche nach Sinn und Zukunftsperspektiven, nehmen ihre Sehnsüchte und Sorgen wahr und ernst und versuchen, durch unser Handeln einen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung zu liefern. Dabei stehen alle Mitglieder der Schulgemeinschaft mit ihren Erfahrungen und Vorstellungen zu allen Fragen der Lebenswelt den Kindern und Jugendlichen als Gesprächspartner\*innen zur Verfügung. Dabei liegt uns auch die kritische Auseinandersetzung mit allen Themen des Lebens und im speziellen des Glaubens am Herzen. Aus diesem Grund ist beispielsweise die Teilnahme am konfessionsverschiedenen Religionsunterricht verpflichtend.

#### *Einsatz für die Nächsten und Begleitung*

Als katholische Schule nehmen wir auch den von Jesus im Evangelium formulierten Einsatz für unsere Nächsten wahr. Dies beginnt bereits im Kleinen in den Klassen und Kursen und wird als gesamte Schule fortgeführt. Durch die Begleitung durch die Lehrkräfte, aber auch durch die Sozialarbeit, Psychologie und Seelsorge unterstützen wir die uns unvertrauten Schülerinnen und Schüler auch über die Lernvermittlung hinaus und erfüllen so diesen Auftrag. Gleichzeitig nehmen wir als Schule auch unsere Verantwortung in der Welt wahr und

bauen durch Projekte, Austausche, Praktika und viele weitere Aktionen am friedvollen gesellschaftlichen Miteinander in Duisburg und Umgebung wie weltweit mit.

### *Feiern und Rhythmen*

Zum Selbstverständnis als katholische Schule gehört ebenso das Erleben der Schulgemeinschaft, das immer wieder in gemeinsamen Aktionen und Feiern seinen Ausdruck findet. Durch regelmäßige Gottesdienste erfährt die Schulgemeinschaft einen Moment des Innehaltens und des Zusammenkommens im Alltag der Schulwoche. In den Morgenimpulse zu Beginn der ersten Stunde entsteht eine Verbundenheit, die über die Klassengrenzen hinausgeht. Aber auch in vielen anderen Aktionen, in denen sich Schülerinnen und Schüler für andere Mitglieder der Schulgemeinschaft engagieren (in Orchestern und Chören, im Ganzttag, zur Einschulung oder im Abitur) oder zu bestimmten Tagen (Patrozinium, Karneval, Martinstag) wird diese Gemeinschaft erlebbar.

### *Gemeinschaft und Unterschiedlichkeiten*

Eltern sowie Kinder und Jugendliche, die das St. Hildegardis-Gymnasium als Schule auswählen, teilen diese Erziehungsideale. Dabei sind wir als katholische Schule auch offen für Kinder und Jugendliche, die nicht einer christlichen Konfession oder Religion angehören, wenn sie und ihre Erziehungsberechtigten das Erziehungs- und Bildungskonzept — einschließlich der religiösen Erziehung— bejahen und bereit sind, die Schule in ihrer Arbeit zu unterstützen. In dieser Gemeinschaft erleben die Schülerinnen und Schüler die Vielfalt und die Unterschiedlichkeiten, die an unserer Schule alle ihren Platz haben.

Unsere Schulpatronin die Heilige Hildegard von Bingen (1098 - 1179) war davon überzeugt, dass der Mensch „drei Pfade in sich hat, in denen sich sein Leben tätigt: die Seele, den Leib und die Sinne“. Dieser ganzheitlichen Sicht folgend, sehen wir den jungen Menschen in seiner ganzen Persönlichkeit. Alle „drei Pfade“ anzusprechen, ist auch ein Grundsatz unserer pädagogischen Arbeit und unseres Selbstverständnisses. Wir als katholische Schule wollen vor diesem Hintergrund allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft Halt und Orientierung bei dem Ausprobieren und Wachsen in allen Dimensionen ihrer Persönlichkeit geben. Mit Perspektive auf diese unterschiedlichen Pfade lautet unser Schulmotto:

"Sci vias!"

(Wisse die Wege, Hildegard von Bingen)

## 1.2. Gymnasium

Das St. Hildegardis-Gymnasium ist ein Gymnasium des Bistums Essen, das nach dem Prinzip der Bi-Eduktion in getrennten Mädchen- und Jungenklassen unterrichtet, mitten in der Stadt Duisburg gelegen.

Als staatlich anerkannte Ersatzschule sind wir auf die staatlichen Schulabschlüsse ausgerichtet. Ein Schulgeld erheben wir nicht.

Den staatlichen und kirchlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag nehmen wir bewusst an und bemühen uns, Wissen und Kompetenzen zu stärken.

Wir verstehen aber Unterricht nicht als bloße Wissensvermittlung, sondern ebenso als Einübung zum selbstständigen Wissenserwerb. Der gemeinsame Lernfortschritt und die individuelle Förderung sind uns wichtig. Gerade der Anspruch einer katholischen Schule an Bildung geht über die Frage nach der Nützlichkeit des Wissens für die spätere Berufsausbildung hinaus – besonders, da in einer Zeit der raschen Veränderungen und neuer Technologien kaum noch vorhersehbar ist, welche Kompetenzen und Lerninhalte für die kommenden Herausforderungen nützlich sein werden.

Die katholische Schule kann und will hier dazu beizutragen, ihren Schülerinnen und Schülern ein festes christliches Fundament für den weiteren Lebensweg zu schaffen, von dem aus auch neue Wege gewagt werden können, ohne die Orientierung zu verlieren – *sci vias!*

Ein besonderes Anliegen ist es für uns, Wissensvermittlung und religiöses Leben aufeinander zu beziehen. Unsere hausinternen Lehrpläne für die jeweiligen Fächer tragen dem Rechnung, indem bei vielen Unterrichtsvorhaben auch christliche Positionen und Sichten berücksichtigt und eingebracht werden. Auch in außerunterrichtlichen Aktivitäten – wie z. B. in Projekten, den Patronatstagen, religiösen Besinnungstagen und karitativen Aktionen (Spendenlauf etc.) – wird der Bezug von Wissen und religiösem Leben für unsere Schülerschaft erlebbar.

Als weiterführende Schule mitten im Ruhrgebiet und mitten in der Großstadt Duisburg haben wir ein Netz von Kooperationspartnern gebildet, das das Schulleben bereichert. Beispielhaft seien erwähnt:

Mit der thyssenkrupp Steel Europe AG arbeiten wir in den Naturwissenschaften und bei der Berufsqualifikation zusammen. Die enge Verbindung zur Deutschen Oper am Rhein und zur Niederrheinischen Musikschule verdeutlicht, dass wir durch die Betonung des musikalisch-künstlerischen Bereiches den „ganzen“ Menschen im Blick behalten wollen.

Der Gedanke des Wettbewerbs prägt unsere Gesellschaft. Mit beispielsweise „Jugend debatiert“, dem „Känguru“-Wettbewerb in der Mathematik und der Teilnahme an weiteren Wettbewerben im Bereich der Fremdsprachen und des Sportes greifen wir diesen Anspruch an die Schule auf.

Wir bieten die Möglichkeit, Fremdsprachendiplome zu erwerben, an Austauschprogrammen teilzunehmen und in WP II Erfahrungen im bilingualen Unterricht zu sammeln. Praktika und Exkursionen gehören ebenfalls dazu.

## **2. Geschichte des St. Hildegardis-Gymnasiums**

Im 2023 werden es bereits 125 Jahre sein, in denen Eltern ihre Kinder dem St. Hildegardis-Gymnasium bzw. seiner Vorgängerschule anvertrauen.

1898 eröffnete der Katholische Bildungsverein in Duisburg eine katholische „höhere Töchter-schule“ – die Vorgängerschule des heutigen St. Hildegardis-Gymnasiums.

Die anfangs 112 Schülerinnen wurden von vier Ordensschwestern vom Orden „Unserer Lieben Frau“ (ULF) unterrichtet. Das erste Schulgebäude lag in der Grünstraße (in den Gärten hinter der heutigen Häuserzeile). Rasch wurde es für die steigende Zahl der Schülerinnen zu klein, sodass in den Jahren 1902 und 1905 das Schulgebäude um einen weiteren Flügel bzw. eine Turnhalle erweitert werden musste. 1928 wurde die Schule als Oberlyzeum anerkannt. 1931 legten die ersten 16 Schülerinnen die Abiturprüfungen ab, alle bestanden.

Eine schwierige Zeit begann für die Schule während des „Dritten Reiches“. Trotz des Konkordates zwischen Staat und katholischer Kirche gerieten alle Konfessionsschulen ab 1936 zunehmend unter Druck. Für das Oberlyzeum in der Grünstraße begann das Ende mit einem Erlass der Regierung, dass keine neuen Schülerinnen mehr aufgenommen werden durften. Ein Jahr bevor reichsweit alle Konfessionsschulen aufgehoben wurden, verließen die letzten Schülerinnen die Schule. Grund, Gebäude und Inventar mussten an die Stadt Duisburg verkauft werden.

Nach Ende des Krieges verhandelte der Katholische Bildungsverein mit der Stadt Duisburg über Ansprüche auf Wiedergutmachung und Rückkauf des gesamten Besitzes. Nach erfolgreichem Abschluss der Verhandlungen und Erteilung der staatlichen Genehmigung zur Eröffnung einer Schule war es am 1. Januar 1954 dann soweit. Die Schule wurde in den alten Räumlichkeiten unter dem Namen *St. Hildegardis-Gymnasium* neu gegründet.

1964 übernahm das noch junge Ruhrbistum die Trägerschaft der Schule und sicherte so auch finanziell ihre weitere Entwicklung. Das St. Hildegardis-Gymnasium erhielt 1960 die Anerkennung als „Vollanstalt“ und wurde 1965 „Private Ersatzschule“. Den Abiturientinnen war es nun möglich, mit ihrem Abschluss ein Studium an einer Universität oder Hochschule zu beginnen.

Der gute Ruf, den die Schule nach Kriegsende rasch wieder hatte, lässt sich daran ablesen, dass die Zahl der Schülerinnen bis 1981 auf 1100 anstieg. Bereits 1968 wurde daher eine Vergrößerung des Schulgebäudes nötig. Das neue Hauptgebäude wurde an der Ecke Real-schulstraße/Krummacherstraße errichtet. Der Neubau erhielt neben den normalen Fachräumen auch eine Tiefgarage und ein Schwimmbad. Ein weiterer Trakt wurde an der Stelle des alten Schulgebäudes errichtet. Neben den naturwissenschaftlichen Fachräumen (Physik, Chemie, Biologie und Informatik) befinden sich dort auch ein Werkraum, zwei Musikräume und die Aula. Am 18. September 1976 wurde der Abschluss der Arbeiten mit einem großen Schulfest gefeiert. Trotz der Tendenz zur ko-edukativen Schule in den 60er- und 70er-Jahren blieb das St. Hildegardis-Gymnasium eine reine Mädchenschule (Monoedukation). Erst im Schuljahr 2014/2015 wurde dieses Konzept zugunsten der Bi-Eduktion aufgegeben — erstmalig wurden auch Jungen an der Schule aufgenommen. Im Unterschied zur Koedukation findet der Unterricht für Jungen und Mädchen bei diesem Konzept bis zur Oberstufe in getrennten Klassen statt (siehe Kapitel 3. Bi-Eduktion). Dieser Jahrgang wird 2022 sein Abitur machen.

Durch eine Kooperation zwischen der Stadt Duisburg und dem Bistum Essen im Jahr 2020 konnte die Zukunft des Hildegardis-Gymnasiums langfristig gesichert werden. Teil der Vereinbarung ist die Einrichtung einer Internationalen Förderklasse (IVK ) an der Schule. Kinder aus den verschiedensten Ländern werden von einem Team aus Lehrerinnen und Lehrern an der Schule begleitet, unterrichtet und auf den Unterricht in den Regelklassen vorbereitet.

Mit der so vergrößerten Schulgemeinschaft freuen wir uns darauf, die Zukunft unserer Schule gemeinsam weiter zu gestalten.

### 3. Bi-Edukation

Jungen sind anders – Mädchen auch!

*Getrennt starten – Gemeinsam ankommen!*

Für einen geschlechtsspezifischen Unterricht, der vielleicht manchem als Relikt aus alten Zeiten erscheint, sprechen heutzutage die unterschiedlichen Voraussetzungen der Jungen und Mädchen hinsichtlich der sozialen sowie biologischen Dispositionen. Viele wissenschaftliche Studien (entwicklungsphysiologische und -psychologische Studien sowie die aktuelle Hirnforschung) gerade aus den zwei letzten Jahrzehnten belegen, dass die Entwicklungsprozesse bei Jungen und Mädchen gerade in der Vorpubertät und der Pubertät sehr unterschiedlich verlaufen. Hier setzt unser bi-edukationales Konzept an, damit sowohl Mädchen als auch Jungen eine adäquate Lernumgebung und Lernsituation ermöglicht wird. So kann eine spezifische Förderung der persönlichen und intellektuellen Kompetenzen aller Schüler und Schülerinnen unabhängig von Rollenzuweisungen gelingen, damit sie zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten reifen können.

Mono-edukativer Unterricht, wie er jetzt schon vier Jahre in der Sek I am St. Hildegardis-Gymnasium praktiziert wird, ermöglicht in den Jungen- und Mädchenklassen eine geschlechtsspezifische Förderung. Im Vergleich zur Ko-Edukation können Begabungs-, Entwicklungs- und Interessenunterschiede jedes Kindes stärker berücksichtigt werden.

Gerade die Lerninhalte und die Unterrichtsmethoden können besser an die Interessenlagen und die jeweils in der Regel bevorzugten methodischen Vorgehensweisen der Mädchen und Jungen angepasst werden:

<b>Mädchen lernen bevorzugt</b>	<b>Jungen lernen bevorzugt</b>
*prozessorientiert	*strukturiert und handlungsorientiert
*sprachlich orientiert	*körperlich aktiv
*eher beobachtend	*erlebnis- und körperorientiert
*strukturiert kommunikativ	*wettbewerbsorientiert
*durch planerisches, eher durchdachtes Vorgehen	*durch Risikobereitschaft/Versuch u. Irrtum

Gerade im Deutsch- und auch im Fremdsprachenunterricht werden die Inhalte besonders bewusst den Interessen der Jungen oder Mädchen angepasst, was gerade den Schülern Mo-

tivationshilfen bietet. Bekanntlich zeigen die Leistungserhebungen der vergangenen Jahre (z. B. PISA) im Durchschnitt bezüglich der Leseleistungen und der Kompetenzen beim Fremdsprachenerwerb, dass Mädchen im Alter von 9 bis 14 Jahren bessere Ergebnisse erzielen. Vergleichend können an dieser Stelle der Mathematikunterricht als auch die naturwissenschaftlichen Fächer herangezogen werden, in diesen Fächern haben Schüler in besagtem Alter gewisse Vorteile den Schülerinnen gegenüber, dies liegt zum Teil begründet in der biologischen Disposition. In mono-educativen Klassen kann diesen Voraussetzungen angemessen begegnet werden.

Hinsichtlich einer gelingenden Sozialisation und eines tragfähigen eigenen Rollenbildes werden am St. Hildegardis-Gymnasium die Jungenklassen in der Regel von Klassenlehrern geleitet, die Mädchenklassen werden von Klassenlehrerinnen geführt. Die stellvertretende Klassenleitung soll möglichst vom je anderen Geschlecht übernommen werden.

Auch das soziale Lernen kann hinsichtlich der Geschlechterorientierung in mono-educativen Klassen besser gelingen. Die je spezielle Streitkultur zwischen Mädchen oder zwischen Jungen wird berücksichtigt, auf unterschiedliche Konfliktlösungsstrategien kann besser eingegangen werden.

Im bi-educationalen Konzept werden Typisierungen und Geschlechterklischees gerade nicht verstärkt, ein breiteres Entwicklungsspektrum wird eröffnet, da beispielsweise Mädchen einen Versuch in Chemie aufbauen müssen, Jungen müssen ihre Klasse sauber und in Ordnung halten, müssen Plakate gestalten etc. Hinsichtlich der Rollenwahrnehmung von Mädchen und Jungen liegt eine Studie der Universität Bonn aus dem Jahre 2001 vor, die deutlich macht, dass geschlechtsspezifische Rollenzuweisungen und -aktivierungen im mono-educativen Unterricht seltener anzutreffen sind als in ko-educativen Unterrichtssituationen.

Hinsichtlich des sozialen Lernens soll ergänzend erwähnt werden, dass für die Mädchen und Jungen im Nachmittagsbereich neben gemeinsamen Arbeitsgemeinschaften auch spezielle Angebote gemacht werden, die aus den Kooperationen mit *Jungs e.V.* und *Mabilda e.V.* entstanden sind.

Neben der genderspezifischen Förderung der persönlichen und intellektuellen Kompetenzen ist natürlich auch das gemeinsame Lernen von Jungen und Mädchen ein relevanter Aspekt des bi-educativen Konzeptes. Das soziale Miteinander der Geschlechter findet in alltäglichen Begegnungen in den Pausen statt, in den wöchentlichen Gottesdiensten und besonders in den Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag. Außerdem ist die freiwillige Teilnahme an Ange-

boten wie Chor, Orchester, Streitschlichtung und Gottesdienstvorbereitung jahrgangs- und geschlechterübergreifend. Als Teil der großen Schulgemeinde fühlen sich die Schüler und Schülerinnen auch bei größeren schulischen Projekten, beispielsweise Projekttagen, Schulfesten, Patronatstagen etc.

Mit dem Eintritt in die Oberstufe haben sich die entwicklungsbedingten Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen weitgehend ausgeglichen, daher gehen wir mit dem Eintritt in die gymnasiale Oberstufe zum ko-edukativen Unterrichtskonzept über, damit die Schülerinnen und Schüler das im Hinblick auf Studium und Beruf wichtige gemeinsame Lernen und Arbeiten weiter einüben können.

#### **4. Ganzttag**

Nach der Umstellung der 9-jährigen gymnasialen Laufbahn (G9) auf die 8-jährige Laufbahn (G8) waren an allen Schulen Anpassungen der Unterrichtsorganisation notwendig. Diese haben wir bei der erneuten Umstellung von G8 zurück zu G9 beibehalten. Derzeit laufen sowohl G8 als auch G9 Jahrgänge an unserer Schule. Die Anpassungen erfüllen folgende Kriterien und Werte:

- Erteilung der vollständigen amtlichen Stundentafel, um unseren Schülerinnen und Schülern bestmögliche Bildungs- und Ausbildungsbedingungen zu bieten,
- dem dadurch erforderlichen Nachmittagsunterricht soll eine in Dauer und Gestaltung angemessene Mittagspause vorangehen,
- die Verteilung der Unterrichtsstunden und der Hausaufgabenumfang berücksichtigen wesentlich die Belastung und Belastbarkeit unserer Schülerschaft,
- die Unterrichtstage mit Nachmittagsunterricht sollen neben der Mittagspause auch durch Elemente anderer Unterrichtsformen (Lernzeiten, Modulunterricht sowie Profil- und Förderkurse) strukturiert werden.

Unsere Schulgemeinde – Schulträger, Schulleitung, Kollegium, Elternschaft und Schülerschaft – haben sich unter Berücksichtigung dieser Vorgaben dazu entschieden, das St. Hildegardis-Gymnasium für unsere Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I als Schule im „kleinen“ Ganzttag zu führen. Hierzu wurden folgende Maßnahmen und Entscheidungen getroffen:

- Umgestaltung des Schulgebäudes: Der Träger hat im Gebäude eine Mensa mit Küche und drei Speiseräumen eingerichtet. Des Weiteren ist ein Raum zum Zwecke der Pausengestaltung zum Ganztagsraum (Wohnzimmer) umgestaltet worden.
- Gestaltung der Unterrichtswoche: An drei Tagen (Montag, Mittwoch und Donnerstag) werden jeweils sieben Unterrichtsstunden erteilt. An diesen Tagen wird der Unterrichtstag durch eine einstündige Mittagspause unterbrochen, in der u. a. die hauseigene Mensa besucht werden kann. Dadurch endet der Unterrichtstag an diesen Tagen jeweils um 15.05 Uhr.
- Am Dienstag werden im Anschluss an den Schulgottesdienst nur sechs Unterrichtsstunden erteilt. Am Freitag endet der Unterricht nach der 6. Stunde. Dadurch ist gewährleistet, dass die amtliche Stundentafel in vollem Umfange erteilt werden kann. An allen Tagen – außer am Freitag – gibt es ein Nachmittagsangebot für unsere Schülerschaft, das um 16.00 Uhr endet.
- Gestaltung des Unterrichtstages: Zur Entlastung der Schülerinnen und Schüler wird ein großer Anteil der Unterrichtsstunden in Doppelstunden erteilt. An den Tagen mit Ganztagesbetrieb gibt es eine einstündige Mittagspause. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 erhalten keine Hausaufgaben. In den Ganztags sind als Elemente andere Unterrichtsformen (Lernzeiten, Modulunterricht sowie Profil- und Förderkurse) integriert. Die Lernzeiten sind fachbezogen. Sie ersetzen in den Jahrgangsstufen 5 und 6 die Hausaufgaben und dienen somit der Entlastung der Kinder.
- Der Modulunterricht in den Jahrgangsstufen 5 und 6 bietet den Schülerinnen und Schülern einen notenfremen Zugang zu neuen Lernbereichen.
- Gestaltung der Mittagspause: Die Mittagspausen bieten den Schülerinnen und Schülern Raum zur Regeneration. Neben dem Besuch der Mensa werden verschiedene betreute Angebote gemacht, die der Erholung förderlich sind.
- Gestaltung des außerunterrichtlichen Nachmittagsbereiches: Die Schule stellt an den Tagen Montag bis Donnerstag in diesem Bereich ein breites Angebot an Arbeitsgemeinschaften und eine pädagogische Betreuung bereit, die um 16.00 Uhr enden. Diese Angebote decken u. a. folgende Bereiche ab:

**Künstlerisch-musischer Bereich:** z. B. Schulchor, Schulorchester, Theater AGs, Kunst AG, Foto AG, Werken

**Sport:** z. B. Fußball, Tischtennis, Trampolin, Schwimmen, Sporthelfer

**Naturwissenschaft/Technik:** z. B. Roboter-AG, naturwissenschaftliches Experimentieren, Mausefallenrennwagen, Viva con aqua

**Sprachen:** z. B. Italienisch, DELE, DELF

## **Religiöse Bildung**

**Förderung:** Lernwerkstätten, LRS AG, Silentium

- Organisation und Durchführung des Ganztagsmodells unterliegen an unserer Schule einer ständigen Evaluation.

## **5. Inklusion**

Am St. Hildegardis-Gymnasium lernen Kinder und Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam: die Unterschiedlichkeit aller Schülerinnen und Schüler wird als Chance für erfolgreiches und wertschätzendes Lernen und Lehren wahrgenommen.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung des gemeinsamen Unterrichts profitiert vom wertschätzenden Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, dem Elternhaus und – sofern der Anspruch besteht – der betreuenden sonderpädagogischen Lehrkraft sowie der Integrationshilfe. Die Vernetzung aller am gemeinsamen Lernen Beteiligten erfolgt durch die Inklusionsberatung, die organisatorisch und inhaltlich beratend den Weg an unserer Schule begleitet.

Entsprechende Nachteilsausgleiche werden erstellt und während der gesamten Schullaufbahn den individuell sich verändernden Voraussetzungen angepasst, um eine chancengerechte Entwicklung der Schülerinnen und Schüler im zielgleichen Lernen zu ermöglichen.

## **6. Digitalisierung**

Die Jahrgänge unserer Schülerinnen und Schüler sind im Vergleich zu früheren Generationen in eine Lebenswelt eingebunden, in welcher der Umgang mit Smartphone, Tablet, Notebook und die Nutzung des Internets eine tägliche Selbstverständlichkeit sind. Diese Medien bieten für den Einzelnen dieser Generation der „digital natives“ zweifellos zahlreiche Chancen und Möglichkeiten, bergen aber auch Risiken. Als Schule stehen wir somit vor der Herausforde-

rung, die Heranwachsenden zu einem selbstbestimmten und kritischen, aber auch zu einem produktiven und kreativen Umgang mit digitalen Medien zu befähigen. Neben der Notwendigkeit des Erwerbs von Medienkompetenz als unverzichtbarer Schlüsselqualifikation im 21. Jahrhundert gilt es, das pädagogische Potenzial digitaler Medien sinnvoll für das schulische Lehren und Lernen zu nutzen.

Dabei ist das christliche Menschenbild der Ausgangspunkt unserer ganzheitlichen Betrachtung der Schüler\*innen sowie der Digitalisierung der Schule und des Unterrichts. Nachhaltigkeit und die Bewahrung der Schöpfung sind der Grundgedanke unserer Ausrichtung für einen sinnvollen und reflektierten Umgang mit bzw. in der Digitalen Welt.

Digitale Medien eröffnen neue, auch zunehmend individuelle Lernwelten unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lernausgangslagen in einer veränderten Lernkultur. Sie können den Wissenserwerb verändern, selbstgesteuertes Lernen und vernetztes Denken unterstützen, Teilhabe ermöglichen, Kreativität befördern, kritisches Denken herausfordern, kooperative und kommunikative Arbeitsformen stärken, neue fachliche Anforderungen grundlegen und zeitgemäße Gestaltungsmöglichkeiten schulischer Lehr- und Lernprozesse ermöglichen.

Prinzipiell sehen wir die Digitalisierung als permanenten Schwerpunkt in der Schulentwicklung, der planvoll angegangen sein will, aber zugleich auch immer wieder auf verschiedenen Ebenen der Nachsteuerung auf Grundlage von Evaluationen bedarf und einer guten Verzahnung mit der Weiterentwicklung unseres Medienkonzeptes, unseres Fortbildungskonzeptes, der Unterrichts- und Teamentwicklung.

Die Digitalisierung verstehen wir als fortlaufenden Prozess an unserer Schule, in dem wir die pädagogischen, fachtheoretischen und didaktischen Anforderungen mit den Möglichkeiten von digitalen Medien sinnvoll verknüpfen. Dafür sind wir zum wiederholten Male zur „Digitalen Schule“ durch das Land Nordrhein-Westfalen ernannt worden.

### **Ausstattung**

Wir haben weitreichende Neukonzeptionen der bestehenden Systeme in den letzten Jahren durchführen können. Hierbei wurden die Erneuerung der gesamten Serverstruktur, des pädagogischen Netzwerks, die Verwaltungsstruktur und der Anschluss an das Glasfasernetz (schnelles WLAN in der gesamten Schule) erfolgreich und nach aktuellem Stand der Technik umgesetzt. Unser gesamtes Netzwerk wird zudem regelmäßig technisch überarbeitet und modernisiert. Dazu kommen Anschaffungen wie: Samsung flips®, Tabletwagen, zusätzlichen

Schüler- und Lehrer-PCs, Laptops, Tablets, Infoboards und neue Beamer. Der Ausbau des Informatikbereichs, der Robotik und des Faches Musik/Medien durch die Nutzung u.a. von LEGO-Roboter, Arduinos, Ozobots oder einer Musik-Werkstatt ist ein ständiger Prozess ebenso der Ausbau des MINT-Bereichs (MINTfreundliche Schule).

### **Aufgaben**

Damit unser St. Hildegardis-Gymnasium den Lehrer\*innen und Schüler\*innen auch weiterhin ein modernes und digitales Arbeiten ermöglichen kann, muss es technisch und personell sehr gut ausgestattet bleiben. Unsere Aufgaben bestehen in der Administration, Benutzerverwaltung, Koordination und Konzeptentwicklung einer modernen digitalen Schule (Digitales Klassenzimmer). Darunter fällt auch die Verwaltung von Hard- und Software, Beantwortung von Supportanfragen und Durchführung sowie Wahrnehmung von Fortbildungen.

### **Unsere Ziele sind:**

- Es den Lehrer\*innen zu ermöglichen, die Schüler\*innen möglichst gut auf die digitale Umgebung vorzubereiten.
- Das Schüler\*innen selbstständig digital erstellte Unterrichtsergebnisse vortragen.
- Gemeinsames digitales Lernen mit Freude.
- Analoges und digitales Lernen sinnvoll zu verknüpfen.
- Die Schüler\*innen dazu zu befähigen, mit den digitalen Medien verantwortungsvoll und reflektiert umzugehen.
- Eltern und Schüler\*innen im Hinblick auf Cybermobbing und im Umgang mit digitalen Medien zu informieren und zu sensibilisieren.

Neben der Notwendigkeit des Erwerbs von Medienkompetenz als unverzichtbarer Schlüsselqualifikation gilt es, das pädagogische Potenzial digitaler Medien sinnvoll für das schulische Lehren und Lernen zu nutzen.

In vielen Fächern haben wir schon seit einigen Jahren Unterrichtseinheiten mit Tablets getestet. Mit dem Schuljahr 2022/23 haben wir den Einsatz digitaler Medien für die Klasse 9 und somit die Einführung von Tablets one-to-one als Pilotprojekt beschlossen.

Darüber hinaus bietet unsere Schule ein breites Angebot an informationstechnischer Grundbildung und Medienerziehung. In der gymnasialen Oberstufe gibt es außerdem die Möglichkeit, das Fach Informatik anzuwählen sowie fächerübergreifende Wahlmöglichkeiten wie

Musik und Medien oder Naturwissenschaften (NaWi) bzw. Informatik/Physik/Robotik im Wahlpflichtbereich II der Mittelstufe.

Die Maßnahmen, die wir im Rahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung umsetzen, zielen immer auf das pädagogisch-didaktische Potenzial der Transformation von Schule und Unterricht sowie auf die Förderung von Medienkompetenz bzw. digitalen Schlüsselkompetenzen aller Schüler\*innen ab. Deshalb richten wir unser „Digitalen Klassenzimmer“ konzeptionell nach Funktionalität, Usability und pädagogisch-didaktischer Sinnhaftigkeit ein. In jeder Klasse wird ein leistungsstarkes Beamer- und Audiosystem eingebaut. Durch Apple-TV und den Apple-Classroom-Manager werden wir in der Lage sein, die Lehrer- bzw. Schülertablets sofort mit dem Internet bzw. Beamer zu koppeln. Damit können nicht nur kooperative Arbeitsschritte vereinfacht werden, sondern es kann auch ein genereller Mehrwert durch die neuen Strukturen initialisiert werden. Sämtliche Fachräume werden mit ActivePanels ausgestattet. Die Verwendung von Applikationen und eBooks bereichert den Unterricht und stellt neue Möglichkeiten in der Planung und Gestaltung von Lernwegen dar. Schüler\*innen werden in die Lage versetzt, interaktiv zu lernen, ihr Wissen anzuwenden und zu reflektieren.

## **7. Fördern und Fordern, Beraten und Begleiten**

### **7.1. Übergang Grundschule – Gymnasium**

Um die Entscheidung, welche Schule die richtige für das jeweilige Kind ist, zu unterstützen, bieten wir folgende Veranstaltungen an:

- Zur Orientierung von Viertklässlerinnen bzw. Viertklässlern und deren Eltern finden im November und im Januar zwei „Tage der offenen Tür“ statt.
- An diesen Tagen können unsere Besucher bei Vorführungen und Mitmachangeboten das besondere Flair unserer Schule kennenlernen. Ob bei naturwissenschaftlichen Experimenten, künstlerischen und sportlichen Aktivitäten oder Fremdsprachenangeboten; überall gibt es Neues und Interessantes zu entdecken. Die Teilnahme an Schnupperstunden in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch und an der Rallye um den SHG-Entdeckerpass runden unser Angebot ab. Für individuelle Gespräche stehen an diesem Tag sowohl die Schulleitung und die Mitglieder des Kollegiums als auch Eltern und die Schülerschaft zur Verfügung.

- Für alle interessierten Eltern findet nach dem ersten Tag der offenen Tür noch ein Informationsabend statt. Bei dieser Gelegenheit werden die Eltern ausführlich über das innovative Konzept zur Förderung von Mädchen und Jungen in getrennten Klassen informiert. Weitere Themen sind u. a. das begabungs- und interessen geleitete AG-Angebot sowie das Konzept des kleinen Ganztags.
- In persönlichen Beratungsgesprächen möchten wir unsere zukünftigen Schüler\*innen und ihre Familien kennenlernen und herausfinden, ob das St. Hildegardis-Gymnasium die geeignete Schule für sie ist. Zu dem Beratungsgespräch können die Kinder nach dem ersten Tag der offenen Tür persönlich oder telefonisch im Sekretariat anmelden werden. Zu diesem Gespräch sind das Zeugnis 4/1 oder 3/2 (Original und Kopie), die Geburtsurkunde (Original und Kopie), die Taufbescheinigung (Original und Kopie) und ein aktuelles Passbild mitzubringen. Nach dem Abschluss des Verfahrens – noch vor den Anmeldeterminen an den weiterführenden staatlichen Schulen – werden die Familien über eine Zusage bzw. Absage informiert.

Die Jahrgangsstufen 5 und 6 des Gymnasiums bilden als Erprobungsstufe eine pädagogische Einheit. Der Übergang zum Gymnasium ist mit einigen Veränderungen verbunden, etwa in Bezug auf die Größe der neuen Schule, das neue soziale Umfeld, neue Arbeits- und Lernmethoden und den häufigen Lehrerwechsel aufgrund des Fachlehrerprinzips.

An unserer Schule wird mit einem sanften Übergang an den Unterricht in der Grundschule angeknüpft und die Schülerinnen und Schüler werden schrittweise in die Arbeitsweisen und Anforderungen des Gymnasiums eingeführt. Wir versuchen, durch folgende konkrete Maßnahmen den neuen Schüler\*innen den Start am St. Hildegardis-Gymnasium zu erleichtern:

- Vor den Sommerferien werden die künftigen Fünftklässlerinnen und Fünftklässler zum Knüpfen erster Kontakte in das St. Hildegardis-Gymnasium eingeladen. Im Rahmen eines Kennenlernnachmittages haben sie Gelegenheit, ihre neue Schule, ihren Klassenlehrer bzw. ihre Klassenlehrerin sowie ihre neuen Klassenkameradinnen und -kameraden kennenzulernen. So wird den Schüler\*innen die neue Schumatmosphäre schon ein wenig vertraut, was ihre Unsicherheit vor dem Neuanfang deutlich reduziert.
- Die ersten Tage des neuen Schuljahres haben Einführungscharakter. Am ersten Schultag werden unsere neuen Schüler\*innen zunächst mit einem Begrüßungsgottesdienst offiziell in die Schulgemeinde aufgenommen. In den ersten Tagen haben die 5. Klassen noch keinen Unterricht nach Stundenplan, sondern diese Zeit dient dazu, sich an

das neue Umfeld zu gewöhnen, sich mit den Klassenkameradinnen und -kameraden bei diversen Aktivitäten anzufreunden, Selbstsicherheit zu gewinnen, den neuen Klassenraum gemeinsam zu gestalten, die Lernmaterialien zu beschriften usw. Die Gestaltung dieser Tage liegt in der Hand der Klassenlehrerin bzw. des Klassenlehrers. Erst zu Beginn der ersten vollständigen Schulwoche startet der Fachunterricht.

- Bei der Klassenbildung der neuen 5. Klassen berücksichtigen wir aus der Grundschulzeit bestehende Freundschaften und einzelne Wünsche der Kinder.
- Bei der Unterrichtsverteilung der 5. und 6. Klassen wird versucht, die Anzahl der in einer Klasse unterrichtenden Lehrer möglichst gering zu halten, indem die Lehrerinnen und Lehrer in mehreren Fächern eingesetzt werden. Dadurch wird auch eine Konsensbildung in didaktischen und pädagogischen Grundfragen erleichtert.
- Schüler\*innen aus höheren Klassenstufen, die sogenannten „Paten“, helfen mit, den Jüngsten die neue Schule vertrauter zu machen. Die Patinnen und Paten besuchen in der Regel die 10. bzw. 11. Jahrgangsstufe und betreuen die jüngeren Schüler\*innen. Sie stehen in den Patenpausen als Ansprechpartner für die kleinen und großen Probleme zur Verfügung, begleiten die Klasse bei Ausflügen und organisieren alleine oder zusammen mit der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer Spiele- oder Bastelnachmittage, einen Kinobesuch, eine Karnevals- oder Weihnachtsfeier usw.
- Alle künftigen Schüler\*innen der fünften Klassen erhalten mit der Annahme am St. Hildegardis-Gymnasium eine Einladung zur von der SV veranstalteten Unterstufenparty vor den Sommerferien.

## **7.2. Individuelle Förderung**

Wir alle wissen: jedes Kind lernt anders und Begabungen sowie Talente sind von Mensch zu Mensch ganz unterschiedlich verteilt.

Deshalb möchten wir unsere Schüler\*innen individuell fördern und auf diese spezifischen Unterschiede im Lernvermögen, in den Begabungen und in der Motivation der Einzelnen eingehen.

Individuelle Förderung bedeutet jedoch nicht nur die unterstützende Förderung für jene Schüler\*innen, die in einzelnen Fächern Hilfe und Unterstützung benötigen; sie nimmt darüberhinausgehend die Interessen und die Möglichkeit zur Entwicklung individueller Interes-

senschwerpunkte der Schüler\*innen in den Blick. Dazu zählen auch spezielle Angebote für besonders begabte Schüler\*innen, die über die regulären schulischen Inhalte hinausgehende Herausforderungen für ihre persönliche und fachliche Entwicklung brauchen.

Daher sind zwei Bereiche grundlegend für die individuelle Förderung am SHG:

- Die unterstützende Förderung im Förderbereich und in den Lernwerkstätten
- Die individuelle, interessenorientierte Förderung im Profilbereich und den Bereichen der Talentförderung (#SMART Club, individuelle Konzepte zur Begabtenförderung, Facharbeitspreis Q1 SHG)

### **Der Förder- und Profilbereich: Zwei Bereiche individueller Förderung im Rahmen des verpflichtenden Ganztagsunterrichts**

Der **Förder- und Profilbereich** bildet am St. Hildegardis-Gymnasium ein einzigartiges Konzept, das individuelle Lernbedürfnisse mit individueller und schulischer Profilarbeit verbindet. Dieser Unterricht findet integriert in den Stundenplan im Bereich des verpflichtenden Ganztagsunterrichts der Jahrgänge 5-8 an einem der langen Tag in der Woche statt. Dieser Unterricht findet doppelstündig statt.

Im **Förderbereich** findet Förderunterricht in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch sowie ggf. in der ersten Fremdsprache für diejenigen Schüler\*innen statt, deren Leistungen in einem dieser Fächer mit der Note „ausreichend“ oder schlechter bewertet wurden. Nach Möglichkeit in kleinen, jahrgangsbezogenen Gruppen können in individuell vertiefender Arbeit Defizite aufgearbeitet werden.

Im zeitlich parallel stattfindenden **Profilbereich** können alle Schüler\*innen, die *nicht* dem Förderbereich zugeteilt sind, je nach persönlichen Interessen Angebote aus den Profilbereichen der Schule wählen und werden auf diese Weise in ihren Interessen besonders gefördert. Hier können Sie in den gewählten Fächern erweiternde und vertiefende Themengebiete und Methoden kennenlernen, sich ausprobieren und neue Erfahrungen sammeln. Auf diese Weise können individuelle Lerninteressen weiterentwickelt werden.

Im Verfahren der halbjährlichen Profilwahlen haben diese Schüler\*innen die Möglichkeit, eine Kurs aus einem Wahlangebot aus den Schwerpunkten des musikalisch-künstlerisch-kulturellen Profils der Schule (Musik/ Kunst/ Darstellendes Spiel) sowie dem naturwissenschaftlich-digitalen Profil (Informatik/ Naturwissenschaften) bzw. dem Sportprofil zu wählen. In der Regel können hier die Erst- und Zweitwünsche der Schüler\*innen berücksichtigt werden.

### **Ein weiteres Element unterstützender Förderung: Lernwerkstätten im Nachmittagsbereich**

Darüber hinaus finden Lernwerkstätten im außerunterrichtlichen Nachmittagsbereich statt und bieten inhaltliche, thematische und methodische Unterstützung in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch für alle Schüler\*innen, die vertiefende Wiederholung oder Übung benötigen. Ab Jahrgang 7 gilt dieses Angebot auch für die Fächer Französisch und Latein.

Die Lernwerkstätten werden von Fachlehrerinnen und Fachlehrern betreut und ermöglichen in kleinen Gruppen ein individualisiertes Arbeiten an unterschiedlichen Themen. Durch die Rücksprache unter den Fachlehrern ist der direkte Bezug zum Unterricht gegeben und die Teilnehmer können passgenau unterstützt werden.

### **Talentförderung**

#### **# SMART Club**

Der #SMART Club richtet sich im Rahmen der Talentförderung an besonders begabte Schüler\*innen der Jahrgänge 6 – 9. Geeignete Teilnehmer\*innen werden von den Klassenlehrer\*innen für den Club vorgeschlagen.

Nach einer Einführungsphase, in der die Teilnehmer\*innen die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens kennenlernen, recherchieren die Schüler\*innen zu selbstgewählten Themen und verfassen schließlich eine wissenschaftliche Facharbeit.

Die regelmäßigen Treffen des #SMART Club unter Leitung einer Mentorin finden außerhalb des Unterrichts statt. Für die Arbeit an ihren Themen dürfen die Teilnehmer\*innen jedoch den Unterricht für bis zu zwei Stunden in der Woche verlassen.

Im Rahmen des # SMART Club lernen die Schüler\*innen nicht nur das Anfertigen einer wissenschaftlichen Facharbeit, sondern werden in vielen weiteren Bereichen gefördert und gefordert. Dazu zählen beispielsweise auch das eigenverantwortliche und zielgerichtete Arbeiten sowie individuelles Zeitmanagement.

Alle Teilnehmer\*innen erhalten nach Abschluss des Projektes ein Zertifikat und einen Vermerk auf dem Zeugnis.

#### **Individuelle Konzepte zur Begabtenförderung**

Als Anreicherung des Schulalltags für jene besonders begabten Schüler\*innen, die zusätzliche Herausforderungen benötigen, sind individuell zugeschnittene Konzepte möglich. Diese Konzepte können Elemente aus den folgenden Bereichen enthalten und werden auf der Grundlage persönlicher Beratungsgespräche erarbeitet:

- Drehtürmodell
- Überspringen von Klassen
- Enrichmentangebote im schulischen und außerschulischen Bereich
- Kontakt zu außerschulischen Kooperationspartnern und Universitäten

### **Facharbeitspreis Q1 SHG**

Ausgehend von dem Gedanken, dass eine wissenschaftliche Facharbeit – in die die Schüler\*innen sehr viel Zeit und Engagement investiert haben – nicht nur eine gute Note, sondern auch darüberhinausgehende Anerkennung verdient, wurde im Schuljahr 2020/2021 erstmals der Facharbeitspreis Q1 verliehen.

Dabei wählt eine Jury aus Lehrer\*innen der unterschiedlichen Fächer aus den eingereichten Facharbeiten die beste Arbeit aus. Diese beste Arbeit wird mit einer Urkunde und einem Vermerk auf dem Zeugnis ausgezeichnet. Darüber hinaus erhält die Verfasserin/der Verfasser die Gelegenheit, die Facharbeit in der Hildegardis Info der Schulgemeinde vorstellen zu dürfen.

## **7.3. Laufbahnberatung**

### **Beratung in der Erprobungsstufe**

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 – der Erprobungsstufe – machen sich die Schüler\*innen mit den Anforderungen des Gymnasiums vertraut. Eine Versetzung von der 5. in die 6. Klasse gibt es nicht; am Ende der Jahrgangsstufe 5 gehen in der Regel alle Schüler\*innen in die 6. Jahrgangsstufe über. Auf Wunsch der Eltern und mit Zustimmung durch die Klassenkonferenz kann per Konferenzbeschluss die 5. Klasse wiederholt werden.

Um jedem Kind während der Erprobungsstufe individuelle Unterstützung zukommen lassen zu können, finden in jeder Jahrgangsstufe vier Erprobungsstufenkonferenzen statt, in denen alle in der Klasse unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer über den Leistungsstand, den Lernfortschritt, das Arbeits- und Sozialverhalten sowie die persönliche Entwicklung der Schüler\*innen beraten. Die Konferenzen dienen dazu, die Entwicklung der Schüler\*innen zu verfolgen und so Stärken und bestehende Schwächen zu erkennen, damit bestehende Defizite bzw. Probleme ausgeglichen oder behoben werden können.

Zur dritten Erprobungsstufenkonferenz der Jahrgangsstufe 5 im März/April werden auch die ehemaligen Grundschullehrerinnen und -lehrer eingeladen, die aus ihrer Kenntnis von vier

gemeinsamen Grundschuljahren wichtige Hinweise aus dem schulischen und persönlichen Umfeld geben können.

Vor Abschluss der Erprobungsstufe prüft die Erprobungsstufenkonferenz unter Berücksichtigung des Leistungsstandes, der bisher von der Schule durchgeführten Fördermaßnahmen und der zu erwartenden Entwicklung der Schüler\*innen, ob die Schülerin oder der Schüler weiterhin in der Schulform Gymnasium verbleibt oder ob die Wiederholung der Klasse 6 oder der Wechsel zu einer anderen Schulform für die weitere schulische Laufbahn des Kindes sinnvoll ist. Wird ein Schulformwechsel empfohlen, teilt die Schule dies den Eltern spätestens sechs Wochen vor Schuljahresende schriftlich mit und bietet gleichzeitig einen Beratungstermin an.

Die endgültige Entscheidung über die gymnasiale Eignung trifft die Versetzungskonferenz der Klasse 6 am Ende des Schuljahres.

Allgemeine schulische Beratungen während der Erprobungsstufe werden von den Klassenlehrerinnen und -lehrern sowie den Fachlehrerinnen und -lehrern durchgeführt und durch die Erprobungsstufenkoordinatorin unterstützt. Spezielle Beratungsangebote existieren zu folgenden Themen:

- zur Schulwahl beim Übergang von der Grundschule in die Jahrgangsstufe 5 (siehe Übergang von der Grundschule auf das St. Hildegardis-Gymnasium),
- bei der Wahl der zweiten Fremdsprache (Latein oder Französisch) in der Jahrgangsstufe 6 (Schüler- und Elternberatung),
- beim Übergang vom Gymnasium zur Real-/Gesamt-/Sekundarschule und umgekehrt während der Erprobungsstufe (Schüler- und Elternberatung),
- bei internen Übergängen (z. B. freiwillige Wiederholung, Vorversetzung) während der Erprobungsstufe (Schüler- und Elternberatung),
- zum Förderbedarf in der Übergangssituation von der Grundschule auf das St. Hildegardis-Gymnasium, auch bei Kindern aus Migrantenfamilien und Familien mit nicht deutschsprachiger Herkunft (Schüler- und Elternberatung).

### **Beratung in der Mittelstufe**

Mit der Versetzung nach dem Jahrgang 6 ist die Bestätigung der gymnasialen Eignung gegeben. Dass die Schüler\*innen vier Jahre später einen ersten Schulabschluss erreichen, der sie zum Besuch der gymnasialen Oberstufe qualifiziert, ist unser Ziel.

Meist gelingt das auch, aber die Versetzung in den Jahrgang 7 bedeutet nicht, dass aus unterschiedlichen Gründen – wie zum Beispiel durch eine Veränderung des Lern- und Arbeitsverhaltens – der gewünschte Schulerfolgs garantiert ist.

Wir können an unserer Schule auf ein breites Beratungs- und Begleitungsangebot zurückgreifen, das natürlich die Fachlehrerinnen und -lehrer, Klassenlehrerinnen und -lehrer und die Stufenkoordinatorin sowie die Stufenkoordinatoren miteinschließt, aber auch darüber hinausgeht (z. B. Schulsozialarbeiterin, Schulpsychologin, gewählte Beratungslehrerinnen und -lehrer).

Die schulische bzw. Schullaufbahnberatung liegt in Händen der Lehrerinnen und Lehrer, die nicht nur an Elternsprechtagen, Pflegschaftssitzungen oder in Sprechstunden zu Rat und Gespräch bereit sind.

Rückmeldungen durch Leistungsbewertungen, Zeugnisse, Hinweise oder Empfehlungen zur individuellen Förderung dienen ebenfalls dazu, Defizite auszugleichen, Interessenschwerpunkte zu erkennen, Fördermöglichkeiten im Ganztag zu nutzen oder gezielt im Wahlpflichtbereich II ein Fach zu wählen. Hinzu kommen Informationsveranstaltungen wie zum Wahlpflichtbereich II, zu Auslandsaufenthalten, zur Potentialanalyse im Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ oder weitere Elternabende zu gewünschten Themen.

Ist es hilfreich oder notwendig, die Schullaufbahn wegen der Gefährdung des angestrebten Zieles genauer in den Blick zu nehmen, unterstützt diesen Prozess der Mittelstufenkoordinator.

### **Beratung in der gymnasialen Oberstufe**

Die Beratung in der gymnasialen Oberstufe besteht aus zwei Bereichen: der allgemeinen Beratung und der Schullaufbahnberatung. Die allgemeine Beratung wird in der Oberstufe fortgeführt und von den Jahrgangsbegleiter\*innen und Tutor\*innen sowie den anderen unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen wahrgenommen.

Die Schullaufbahnberatung der gymnasialen Oberstufe beginnt im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 10 mit allgemeinen Informationen zum System der Beratung in der Oberstufe. Dabei erhalten die Schüler\*innen die Informationsbroschüre des Landes. Ungefähr zwei Wochen vor den Osterferien erfolgen im 2. Halbjahr des 10. Jahrgangs detaillierte Informationen zur Kurswahl. Die Kurswahlunterlagen werden bis zu den Osterferien abgegeben. Dazu erfolgen separate Informationsveranstaltungen für die Eltern und für die Schüler\*innen, die von den Jahrgangsbegleiter\*innen und dem Oberstufenkoordinator durchgeführt werden. Nach

den Osterferien erfolgt eine individuelle Beratung der Schüler\*innen durch Jahrgangsbegleiter\*innen und Oberstufenkoordinator, bei der sowohl die korrekte Laufbahnplanung als auch die Möglichkeiten der Umsetzung von Schülervorstellungen im Mittelpunkt stehen.

Dies wird auch in den weiteren Informationsveranstaltungen und Jahrgangsstufenversammlungen fortgeführt, um die Schullaufbahn für die Schüler\*innen transparent und klar zu gestalten. Dies betrifft im Jahrgang EF die Leistungskurswahl und die genauen Bedingungen für die Auswahl der Abiturfächer; in der Qualifikationsphase stehen die Vorbereitung auf das Abitur durch entsprechende Kurs- und Klausurbelegung, aber auch das Verfahren und die Abläufe bei der Abiturprüfung im Mittelpunkt. Durch die intensive Vorbereitung auf die Prüfungen und die Abläufe wird sichergestellt, dass vermeidbare Probleme minimiert werden.

Im Rahmen der Abiturprüfung selbst kann es z. B. darum gehen, zu möglicherweise notwendigen Nachprüfungen Hilfestellung bei der Festlegung der Prüfungsreihenfolge zu geben und auf Verfahrensfragen hinzuweisen.

Das Beratungsteam aus Beratungslehrkräften und Oberstufenkoordinator nutzt dabei unter anderem die vom Land NRW zur Verfügung gestellte Beratungssoftware LUPPO und das schuleigene Lernmanagementsystem Moodle zur Unterstützung der Beratung und Information der Schüler\*innen. Wie auch schon in der Sekundarstufe I findet aber Beratung nicht nur zu den im Schuljahresterminplan gesetzten Terminen statt, sondern das Beratungsteam hat die Entwicklung der Schüler\*innen im Blick, damit rechtzeitig Hilfestellung und Beratung gegeben werden kann und ist über die festen Sprechstundentermine hinaus für Schüler\*innen sowie Eltern erreichbar.

#### **7.4. Studien- und Berufswahlorientierung**

Der Übergang von der Schule in das Studium oder den Beruf ist für junge Menschen ein wichtiger Schritt. Damit sie ihren Weg in ein Studium oder in einen Beruf erfolgreich gestalten können, müssen sie am Ende ihrer Schulzeit die Kompetenzen besitzen, die für die Aufnahme eines Studiums oder einer Ausbildung erforderlich sind. Deshalb muss das Studien- und Berufswahlkonzept eines Gymnasiums mit dem Anspruch des Erwerbs der „Allgemeinen Hochschulreife“ einen Leitfaden liefern, der zur Harmonisierung des Übergangs von der Schule in das Studium oder den Beruf im Sinne einer Anschlussorientierung dient.

Die Auswahl an Studiengängen und Ausbildungsberufen ist in den letzten Jahren erheblich gestiegen und fordert uns als Schule heraus, den Schüler\*innen Kompetenzen zu vermitteln,

die sie in die Lage versetzen, die ebenfalls gestiegenen, vielfältigen Informationsmöglichkeiten zielgerichtet und selbstständig zu nutzen.

Um dieses Ziel zu erreichen, beschäftigen sich die Schüler\*innen ab Klasse 8 bis zum Abitur systematisch und fächerübergreifend im Unterricht, in verschiedenen Informationsveranstaltungen und in Form von Praktika außerhalb der Schule mit dem Thema der Berufswahl.

Der Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung zur Berufsorientierung in der Sekundarstufe I und in der gymnasialen Oberstufe legt für die Berufsorientierung folgende Inhalte und Ziele fest (Auszug):

Im Rahmen der Berufs- bzw. Studienorientierung sollen junge Menschen befähigt werden, eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins Studium oder Erwerbsleben vorzubereiten und selbstverantwortlich zu treffen.

Angebote und Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung sind auch darauf ausgerichtet, geschlechtsbezogene Benachteiligungen zu vermeiden bzw. zu beseitigen. Dazu sollen Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und ggf. den Hochschulbereich vermittelt, Berufs- und Entwicklungschancen aufgezeigt und Hilfen für den Übergang in eine Ausbildung, in weitere schulische Bildungsgänge oder in ein Studium gegeben werden.

Schüler\*innen mit Migrationshintergrund oder Behinderung werden in Bezug auf die Studien- und Berufsorientierung, soweit erforderlich, gezielt gefördert. Im Sinne individueller Förderung soll der Übergang von der Schule in den Beruf oder das Studium verstärkt als Anschluss und nicht als Abschluss erlebt werden.

Die Berufs- bzw. Studienorientierung ist eine gemeinsame Aufgabe von Schule und Berufsberatung der Agenturen für Arbeit.

In Fragen der Studienorientierung sind die Studienberatungen der Hochschulen vorrangig einzubeziehen. Berufs- bzw. Studienorientierung wird in enger Abstimmung mit allen Partnern, neben den genannten insbesondere auch der örtlichen Wirtschaft und ihren Organisationen, den Trägern der Jugendhilfe, den Arbeitnehmerorganisationen und weiteren Partnern durchgeführt.

### 7.4.1. Berufswahlvorbereitung in der Mittelstufe

Im Rahmen des Landesvorhabens "Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA) – Übergang Schule – Beruf in NRW" werden die Schüler\*innen durch die Einführung der Standardelemente ab Klasse 8 systematisch und intensiv bei der Berufs- und Studienorientierung unterstützt:

- **Potentialanalyse** wird jeweils von den ausgewählten Trägern des Landes durchgeführt; Erfassen der Schlüsselkompetenzen
- **Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Üben von Vorstellungsgesprächen:** eingebunden in das Curriculum des Faches Deutsch in der Klasse 8/9
- **Berufswahlpass** wird in der Jahrgangsstufe 8 als Portfolioinstrument eingeführt; Möglichkeit zur individuellen Gestaltung und Reflexion der eigenen Studien- und Berufsorientierung
- **Betriebspraktikum** in Jahrgangsstufe EF; wirklichkeitsnaher Einblick in die Arbeitswelt, Erfahren von Bedingungen am Arbeitsplatz, Erkundung verschiedener Berufsfelder innerhalb des Betriebes; internationale Ausrichtung im englisch- oder französischsprachigen Ausland möglich; Vorbereitung, Betreuung und Nachbereitung des Praktikums findet im Politikunterricht des Jahrgangs 9 statt: Reflexion der Stärken und Schwächen, Vergleich mit den Anforderungen im Arbeitsleben; Erstellen einer Praktikumsmappe
- **Berufsfelderkundung:** Projekttag, an denen verschiedene Berufsfelder erkundet werden
- **Bewerbungstraining:** in der Jahrgangsstufe 9 in Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner thyssenkrupp Steel
- **Girls'Day/Boys'Day:** Teilnahme über alle Jahrgangsstufen möglich, in Jahrgangsstufe 9 obligatorisch

### 7.4.2. Studien- und Berufsvorbereitung in der Oberstufe

Das Konzept des St. Hildegardis-Gymnasiums basiert auf drei Säulen:

- 1) Berufs- und Studienberatung durch Fachkräfte der Bundesagentur für Arbeit (individuell und gruppenweise)

- 2) Innerschulische Veranstaltungen (z. B. Vortragsreihen)
- 3) Berufs- und Studienorientierung durch außerschulische Aktivitäten (z. B. Praktika, Universitätsbesuche, Besuch von Berufsmessen und diversen Informationsveranstaltungen)

Im Verlauf der Oberstufe werden die Schüler\*innen immer wieder mit der Notwendigkeit konfrontiert, sich mit ihrer Studien- und Berufswahl individuell auseinanderzusetzen. Dazu bietet das St. Hildegardis-Gymnasium eine Reihe obligatorischer und frei wählbarer Module, die in der Oberstufe individuell kombiniert werden können:

- Individuelle Studien-, Ausbildungs- und Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit
- Berufsberatungsmessen u. a. „parentum“ und „vocatium“ (Düsseldorf)
- Uni-Trainees (12 Module)
- Berufs-Informationsveranstaltung „Klick dich ein“
- Sozial- und Berufspraktikum
- Exkursionen (z. B. currenta)

Darüber hinaus bietet das St. Hildegardis-Gymnasium eine umfangreiche Berufsberatungsplattform im Intranet der Schule. Hier können die Schüler\*innen Tests absolvieren, Ausschreibungen einsehen sowie aktuelle Termine für Messen etc. finden.

Organisiert wird die Berufsberatung von einer Kollegin und einem Kollegen, die sich in einem Kurs der Bezirksregierung zu Studien- und Berufskoordinatoren ("StuBos") qualifiziert haben.

Weitere Informationen zu KAOA finden Sie unter [www.keinabschlussohneanschluss.nrw.de](http://www.keinabschlussohneanschluss.nrw.de).

## Module der Studien- und Berufsorientierung am St. Hildegardis-Gymnasium

Jahrgang Bereich	8	9	EF	Q1	Q2
Unter- richt	Politik: Unterrichtsreihe „Zukunft von Arbeit und Beruf in einer sich verändernden Industrie-, Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft“; Information über schulische und berufliche Ausbildungsgänge und Wege zum Studium; Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Bewerbungsgespräch; Meine Stärken – Meine Schwächen, Potentiale erkennen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Englisch: Bewerbung</li> <li>• Politik: Unternehmensgründung</li> </ul>	Erweiterung der wirtschaftswissenschaftlichen Erkenntnisse durch Einführung der Differenzierung: Sowi/Schwerpunkt Wirtschaft		
Kooperation Unternehmen		Physik: Exkursion TKS ganztägig (Kraftwerk)	TKS: professionell geleitetes Bewerbertraining		
Zusammenarbeit Bundesagentur				Beratungstag des BIZ in der Schule (allgemeine Information und individuelle Beratung)	
Zusammenarbeit Hochschule			Unternehmensplanspiel „Öconomicus basics“ mit dem mercator business network - Dialog für Wissenschaft und Wirtschaft e.V. und der Mercator School of Management (wenn möglich)		
Praktika/ Projekte		Girls' Day/Boys' Day (gesamter Jahrgang)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 2-wöchiges Berufsorientierungspraktikum</li> <li>- Girls' Day/Boys' Day: ausgewählte Projekte der städt. Koordinierungsstelle für einzelne Kurse/Schüler*innen</li> <li>- „Klick dich ein“ – Veranstaltung der Stadt Duisburg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 2-wöchiges Sozialpraktikum</li> <li>- Initiativkreis Ruhr: Dialog mit der Jugend</li> <li>- „Klick dich ein“ – Veranstaltung der Stadt Duisburg</li> </ul>	
Sonstiges			Angebote am Tag der offenen Tür: Methodenworkshops, Elemente aus dem unitrainees-Programm	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hochschultage der offenen Tür</li> <li>- Bildungsmessen</li> <li>- „Schwarzes Brett“ der Berufsinformationen (ständige Infos für Schülerinnen und Schüler im SLZ)</li> </ul>	

Leitgedanke zu den oben dargestellten Modulen

Die Veranstaltungen mit dem Kooperationspartner thyssenkrupp Steel, der Arbeitsagentur, die Praktika und der Girls'Day/Boys'Day sind an unserer Schule verbindliche Module für alle Schüler\*innen.

Darüber hinaus stehen vielfältige Orientierungs- und Beratungsmöglichkeiten zur Verfügung. Hierbei legen wir in der Oberstufe großen Wert auf die individuellen Interessen und unterstützen die Eigeninitiative der Schüler\*innen. Mit der Durchführung verschiedener Tests im Politikunterricht der Sekundarstufe gibt es erste Einblicke in die Themen: Softskills, Stärken/Schwächen, Berufswahl, Studienwahl, Berufseignung.

Da die Angebotsvielfalt durch Universitäten, Fachhochschulen, Berufskollegs, Bildungs- und Ausbildungsmessen insbesondere für die Sekundarstufe II stark gestiegen ist, verzichten wir auf die kollektive Teilnahme kompletter Jahrgänge an solchen Veranstaltungen.

Um in Zukunft auch den individuellen Prozess der Studien- und Berufsorientierung stärker zu dokumentieren und nachhaltig transparent zu machen, begrüßen wir die Teilnahme am Übergangssystem KAoA und die Umsetzung der damit verbundenen Elemente.

### **Exemplarische Darstellung einzelner Bausteine zur Studien- und Berufswahlorientierung**

#### **Dialog mit der Jugend – Projekt des Initiativkreises Ruhr (Jg. Q1/Q2)**

##### **Im Dialog mit Wirtschaftslenkern**

Beim „Dialog mit der Jugend“ hat die Oberstufe die Möglichkeit, Top-Manager der Initiativkreis-Unternehmen zum persönlichen Gespräch auf Augenhöhe zu treffen. Unter dem Motto „Raus aus den Klassenzimmern, rein in die Unternehmen“ führt die Begegnungsreihe Jugendliche so aktiv an Wirtschaftsthemen heran und eröffnet berufliche Perspektiven.

Mit dem Anspruch, Wirtschaftsthemen erlebbar zu vermitteln, bringt der Initiativkreis im Dialog mit der Jugend jedes Jahr die Top-Manager mit den Schülern der Region zusammen. So werden ökonomische Inhalte nachhaltig in den Schulen verankert und wecken im persönlichen Kontakt mit authentischen Unternehmern Neugier auf das Thema.

In den letzten Jahren besuchten unsere Schüler\*innen der Oberstufe z. B. E.ON, PWC, Franz Haniel & Cie. GmbH, NRW.Bank, Ernst & Young u.a.

#### **Schwerpunkt Wirtschaft im Fach Sozialwissenschaften in der Oberstufe (Jg. Q1/Q2)**

Seit dem Schuljahr 2011/2012 wird in der Oberstufe das Fach Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt Wirtschaft unterrichtet. Neben der Fokussierung unterrichtlicher Inhalte auf nationale und internationale wirtschaftliche Herausforderungen werden die Schüler\*innen u. a. über praxis-

nahe Planspiele, außerschulische Bildungsangebote und Teilnahme an Wettbewerben fit für das Wirtschaftsleben gemacht und können so ein umfangreiches Verständnis wirtschaftlicher Zusammenhänge erwerben.

### **Unternehmensplanspiel „Öconomicus basics“ (Jg. EF/Q1)**

Mit dem mercator business network - Dialog für Wissenschaft und Wirtschaft e.V. und in Kooperation mit der Mercator School of Management führen wir eine Veranstaltung durch, bei der Schüler\*innen die Universität Duisburg-Essen und insbesondere die Fakultät für Betriebswirtschaftslehre kennenlernen. Im Zentrum der Veranstaltung steht dabei die Durchführung des spielbrettbasierten Unternehmensplanspiels Öconomicus basics, wodurch die Jugendlichen auf spielerische Weise betriebswirtschaftliche Grundlagenkenntnisse erwerben und diese unmittelbar anwenden können.

## **7.5. Psycho-soziale Beratung**

„Sci vias!“ - „Wisse die Wege!“ lautet unser Leitgedanke. Gerade in schwierigen Situationen und bei Problemen ist es sehr hilfreich, zu wissen, an wen man sich wenden kann.

Die Beratungsmöglichkeiten an unserer Schule sind sehr vielfältig. Hervorzuheben sind die Prävention, die schulische Beratung sowie die Beratung durch das Beratungsteam (Schulseelsorge, Schulpsychologie, Schulsozialarbeit sowie eine weitere Lehrkraft).

Der Mensch ist Zeit seines Lebens damit beschäftigt, innere und äußere Anforderungen an die Persönlichkeitsentwicklung zu verarbeiten. Bei diesem Entwicklungsprozess ist er auf äußere, also soziale und physikalische Eindrücke, angewiesen. Er muss sich mit diesen Bedingungen auseinandersetzen, um seine Persönlichkeit zu formen.

Anliegen der Schule ist es, die Schüler\*innen in einer Entwicklung zu fördern, die die Gesundheit im ganzheitlichen Sinne anstrebt.

Neben der Beratung durch die Lehrkräfte bietet das St. Hildegardis-Gymnasium eine individuelle Beratung durch das Beratungsteam an.

Das St. Hildegardis-Gymnasium hat das große Glück, Kräfte für Schulpsychologie, Schulseelsorge und Schulsozialarbeit zu beschäftigen. Treffen dieses Beratungsteams, das durch eine Lehrkraft ergänzt wird, finden regelmäßig statt. Alle Professionen arbeiten auch, nach Absprache mit den Betroffenen, Hand in Hand, um das bestmögliche Beratungs- und Betreuungsangebot sicherzustellen.

Die Beratungsgespräche sind vertraulich, ihr Umfang kann sich je nach Bedarf und zur Verfügung stehender Zeit von einmaligen Gesprächen bis zu längerfristiger Begleitung erstrecken.

### **7.5.1. Schulpsychologische Beratung**

Die schulpsychologische Beratung ist ein **kostenloses** Angebot unserer Schule. Sowohl die Beratung als auch die Diagnostik sind kostenfrei. Weitere Arbeitsprinzipien sind:

#### **Freiwilligkeit**

Schulpsychologische Beratung ist für die Ratsuchenden grundsätzlich freiwillig.

#### **Freier Zugang**

Eltern, Schüler\*innen, Lehrkräfte, Schulleitung und Schulaufsicht haben grundsätzlich einen freien und direkten Zugang zur schulpsychologischen Beratung.

#### **Verschwiegenheit**

Schulpsychologinnen und Schulpsychologen unterliegen der gesetzlich geschützten Schweigepflicht (§203 StGB). Die Persönlichkeits- und Informationsrechte der Ratsuchenden werden gewahrt.

#### **Unabhängigkeit und Neutralität**

Beratung und fachliche Stellungnahmen von Schulpsychologinnen und Schulpsychologen sind von Weisungen unabhängig, dazu ist eine neutrale Position im Schulsystem unabdingbar.

Die schulpsychologische Beratung unterstützt im Rahmen der Einzelfallberatung bei Lern-, Entwicklungs- und Verhaltensproblemen von Schüler\*innen, insbesondere bei:

- der Förderung individueller Begabungen,
- der Beratung und Förderdiagnostik im Rahmen der inklusiven Schule (z. B. Einschätzung von Lernleistungsschwierigkeiten),
- der Stärkung der Selbstwirksamkeit, der Sozialkompetenz von Schüler\*innen sowie der Methodenkompetenz von Lehrenden,
- und psychischen Störungen (z. B. Essstörungen, Ängsten und Depressionen).

In der Beratung wird versucht, gemeinsam mit Schüler\*innen, Eltern und Lehrkräften Lösungen für die bestehenden Probleme zu entwickeln. Zunächst werden in Gesprächen mögliche Ursachen für die Schwierigkeiten gesucht und – falls es sinnvoll erscheint und gewünscht wird – Testverfahren

eingesetzt. Manchmal ist eine Zusammenarbeit mit anderen Personen oder Beratungsstellen notwendig und wird dann mit dem Einverständnis des Ratsuchenden erfolgen.

Das Ziel aller Trainings und Beratungen ist, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben.

### **7.5.2. Schulsozialarbeit**

Der Bereich der Schulsozialarbeit ist sehr vielfältig und orientiert sich an den Bedürfnissen der Schule und ihrer Schüler\*innen. Wesentliche Schwerpunkte sind die Beratung, Betreuung und die Koordination der Nachmittagsangebote/Mittagsfreizeit sowie die Arbeit in Gremien (Ganztagsteam, Mensaausschuss...).

#### **Beratung für Schüler\*innen, Eltern und Lehrkräfte**

Die Schulsozialarbeit sieht sich als Anlaufstelle für die Jugendlichen, deren Eltern sowie für Lehrkräfte bei unterschiedlichen Fragestellungen.

**Sie leistet** konstruktive Hilfe und entwickelt gemeinsam mit den Schüler\*innen, Lehrkräften und/oder Eltern Bewältigungsstrategien.

**Sie leitet** Informationsmaterial über Hilfemöglichkeiten an Lehrkräfte, Schüler\*innen und deren Eltern weiter.

**Sie berät** Eltern und Erziehungsberechtigte bei Erziehungsfragen.

**Sie bietet** Mediation bei Konflikten an.

**Sie berät** Lehrer\*innen und führt Hospitationen im Unterricht durch.

#### **Sozialpädagogische Gruppenarbeit**

Die sozialpädagogische Gruppenarbeit gliedert sich am St. Hildegardis-Gymnasium in zwei Bereiche und wird von mehreren Personen/Kooperationspartnern unterstützt:

1. Präventive Maßnahmen: Sozialkompetenztraining oder Konflikttraining...

2. Freizeitpädagogische Angebote: pädagogische Betreuung, AGs wie z. B. Schwimmen, Kreativ-AG, Sport, Ausflüge, Vermittlung von Ferienangeboten...

#### **Nachmittagsbetreuung und Koordination Ganztag**

Die Schulsozialarbeiterin leitet die pädagogische Betreuung und koordiniert u. a. zusammen mit der Schulleitung und einigen Lehrkräften die Nachmittagsangebote.

Ein Teil der Arbeit besteht auch darin, Kontakte zu Eltern, Praktikanten und pädagogischen Mitarbeitern zu pflegen und diese anzuleiten.

## 7.6. Schulpastoral

Das gemeinsame Leben am Hildegardis-Gymnasium ist geprägt durch das christliche Menschenbild, das vor allem den Sehnsüchten und dem Suchen nach dem Sinn für das eigene Leben Raum bietet. Gleichzeitig sind Christinnen und Christen dazu aufgefordert, die Welt mitzugestalten und zu verändern.

Dies drückt sich sowohl im gemeinsamen Umgang als auch im gestalteten religiösen Leben aus, in dem Raum und Zeit für spirituelle Momente, für die eigenen Fragen und die eigene Entwicklung sowie für das Erfahren von Gemeinschaft geschaffen wird.

Die Schulpastoral am St. Hildegardis-Gymnasium macht es sich zur Aufgabe, dieses Leben und das Klima an der Schule mitzugestalten, Erfahrungen zu ermöglichen und zu deuten, individuell zu unterstützen sowie respektvollen Umgang miteinander zu fördern.

### **Erfahrungen ermöglichen und deuten**

In unterschiedlichen Angeboten und Formaten haben Schüler\*innen, Lehrer\*innen und auch Eltern die Gelegenheit, eigene Erfahrungen zu sammeln und diese in einer christlichen Perspektive zu deuten.

**Schulgottesdienste:** Jede Woche feiern wir gemeinsam am Dienstag in der ersten Stunde Gottesdienst. In der Schulgemeinschaft zusammenzukommen, dem Leben und dem Alltag eine Pause zu gönnen und gleichzeitig neue Impulse zu bekommen, ist Ziel der Feier. Alle zwei Wochen findet dabei ein evangelischer Gottesdienst in der Marienkirche statt. Einmal im Monat feiern wir eine Hl. Messe. Besondere Gottesdienste zu bestimmten Anlässen (Einschulungs- und Abschlussgottesdienste, Andachten, Ökumenische Gottesdienste) nehmen wichtige Momente und Zeiten des Schuljahres nochmals verstärkt in den Blick. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass Klassen oder Kurse bei der Vorbereitung der Gottesdienste beteiligt sind.

**Akzente im Schulalltag:** Mit dem Morgengebet oder Morgenimpuls entsteht zu Beginn eines jeden Schultages ein Moment zum Innehalten und Bewusstwerden der eigenen Beziehung zu Gott. Weitere Akzente im Schulgebäude geben ebenfalls immer wieder Impulse für den eigenen Weg im Leben.

**Sozialpraktikum:** Die Schüler\*innen der Q1 absolvieren ein zweiwöchiges Sozialpraktikum, in dem sie bewusst Erfahrungen im Dienst für Andere sammeln. Dieses Praktikum wird dazu besonders vor-

und nachbereitet, um die gemachten Erfahrungen zu deuten. Es besteht die Möglichkeit, die Teilnahme am Ghana-Projekt als Sozialpraktikum anerkennen zu lassen.

**Soziale Projekte:** Immer wieder werden soziale Projekte im Quartier oder in der Stadt, aber auch in der ganzen Welt besucht und unterstützt. Von Altenheimen in der Nachbarschaft bis hin zu Kooperationen in Bosnien und Ghana besteht für die Schüler\*innen die Möglichkeit, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen.

**Tage religiöser Orientierung:** In den Jahrgangsstufe 9 und Q1 können die Schüler\*innen sich in den Tagen, die in der Jugendbildungsstätte St. Altfrid stattfinden, intensiv ihren persönlichen Themen und Fragen widmen.

### **Individuell unterstützen**

Die Begleitung von Schüler\*innen ist Aufgabe von verschiedenen Menschen an der Schule: Lehrerinnen und Lehrer, Schulsozialarbeit, Schulpsychologie. Die Schulpastoral ist dabei Teil dieses Angebotes. Einzeln oder auch in Gruppen besteht daher die Möglichkeit zum persönlichen und vertraulichen Gespräch. Die Anlässe können ganz unterschiedlich sein: Trauer, Zweifel, Liebeskummer, Glaubens- oder Lebensfragen. Im Gespräch kann je nach Bedarf Klärung, Orientierung, Begleitung, Unterstützung und Stärkung erfolgen.

### **Trägerinnen und Träger der Schulpastoral**

Als katholische Schule sehen wir jedes Mitglied der Schulgemeinschaft als Trägerin bzw. Träger von schulpastoralen Angeboten. Ob durch inhaltliche Auseinandersetzungen im Fachunterricht im Rahmen der Eigenprägung der Curricula, durch selbstinitiierte Projekte von Kursen, Klassen und Gruppen, wie der SV, oder durch einzelne Lehrer\*innen: ganz unterschiedlich können Erfahrungsräume, wie sie als Ziel der Schulpastoral beschrieben sind, geschaffen werden. Gezielte Angebote darüber hinaus werden vom Schulpastoral-Team gemeinsam mit der katholischen und evangelischen Schulseelsorge geplant und durchgeführt. Hier werden vor allem Aktionen zu den so genannten „geprägten Zeiten“ (Advent und Fastenzeit), aber auch zu weiteren Anlässen im Schuljahr geplant und durchgeführt.

Die Schulpastoral am St. Hildegardis-Gymnasium versteht sich dabei als ökumenisches Handeln für die Menschen. So arbeiten die katholische Schulseelsorge und die evangelische Schulseelsorge eng zusammen. Darüber hinaus ist die Schulpastoral in den Angeboten offen für Menschen jedweden Bekenntnisses oder Religion. Für alle Teilnehmenden ist dabei jedoch immer transparent, dass die Angebote vor dem Hintergrund der christlichen Botschaft gestaltet sind.

## **8. Internationale Vorbereitungsklassen (IVK)**

Seit dem Schuljahr 2021/22 dürfen wir ca. 30 neuzugewanderte Schüler\*innen unterschiedlichster Nationalitäten und Religionen in unserer Schulgemeinschaft begrüßen. Sie besuchen bei uns, in der Regel für zwei Jahre, die neuen sogenannten Internationalen Vorbereitungsklassen (IVK) bzw. „Willkommensklassen“. In den zwei „IV-Klassen“ erlernen die Schüler\*innen in kleineren Gruppen die deutsche Sprache.

Die neuen Schüler\*innen bringen sehr unterschiedliche persönliche Hintergründe sowie Vorkenntnisse im Deutschen mit und verfügen über unterschiedliche Bildungsniveaus. Natürlich möchten wir, dass sie sich bei uns schnell willkommen und angenommen fühlen. Dafür nutzen wir das Modell der Teilintegration, bei dem die neuen Schüler\*innen, im Sinne einer ganzheitlichen Integration, von Anfang an, neben der Deutschförderung, an ausgewählten Stunden am Regelunterricht teilnehmen. Dadurch eröffnen wir ihnen vielfältige Möglichkeiten, indem sie Kontakte knüpfen, Freundschaften schließen und sich mit Gleichaltrigen, die in einem anderen Kulturkreis aufgewachsen sind, austauschen können.

Zusätzlich bieten wir allen Schüler\*innen eine individuelle Förderung, die während der Stunden des Regelunterrichtes von ehrenamtlichen Helfern, sowohl über Mitschüler\*innen der Oberstufe, als auch durch Eltern der Schülerschaft erteilt wird. Ziel ist es, dass die Schüler\*innen nach zwei Jahren intensivem Erwerb von Deutschkenntnissen ein Leistungsniveau erreichen, welches ihnen die volle Integration in eine Regelklasse der Sekundarstufe I oder II ermöglicht.

Neben der intensiven Deutschförderung und der Teilnahme am Regelunterricht steht auf dem Lehrplan ebenfalls eine zusätzliche Grund-Förderung in ausgewähltem Fachunterricht, wie beispielsweise Englisch und naturwissenschaftlichen Fächern. Über regelmäßige Leistungsabfragen und die Lernstandsberichte zu den Halbjahren werden der Fortschritt und die Entwicklung der Schüler\*innen überprüft, um ein bestmögliches weiteres Vorgehen planen zu können. Außerdem finden regelmäßig Exkursionen und eine Klassenfahrt statt. Als Ansprechpartner, sowohl für die Schüler\*innen als auch die Eltern und Interessierte fungieren die IVK-Klassenlehrer\*innen und die Schulsozialarbeit.

## **9. Prävention**

Anliegen der Schule ist es, die Schüler\*innen in einer Entwicklung zu fördern, die ihre Stärkung, ihr Selbstbewusstsein und damit ihre Sicherheit im ganzheitlichen Sinn anstrebt.

Ein wichtiger Aspekt auf dem Weg zu diesem Ziel ist die Prävention, die sich auf verschiedene Bereiche bezieht:

- Suchtprävention
- Gewaltprävention
- Prävention in Bezug auf sexualisierte Gewalt
- Unfallprävention.

In vielen Fächern wird Präventionsarbeit geleistet; in manchen (z. B. Sport, Religion, Biologie, Sozialwissenschaften) ergibt sich dies schon aus den Unterrichtsinhalten.

Zur **Unfallprävention** trägt in besonderer Weise der Crash-Kurs NRW bei. Dieser wird unter dem Kapitel „Schule und Gesundheit“ genauer erklärt.

Etliche Kolleg\*innen nehmen regelmäßig an Erste-Hilfe-Kursen teil.

Für die **Suchtprävention** bestehen gute Kontakte zu Beratungsstellen, wie z. B. dem Suchthilfeverband der Stadt Duisburg, der uns durch die Bereitstellung von Materialien sowie durch Beratungsangebote unterstützt. (vgl. ebenso das Kapitel „Schule und Gesundheit“)

Die Durchführung themengebundener Elternabende (z. B. Medienerziehung) ermöglicht es interessierten Eltern, sich zu informieren und sich in die Präventionsarbeit einbinden zu lassen.

Die Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls ist eine wesentliche Grundlage der Prävention. In diesem Sinne achten wir auf einen respektvollen Umgang aller an der Schulgemeinde Beteiligter miteinander. Ausgrenzungen jeder Art, wie Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, aber auch religiöser Fanatismus, werden an unserer Schule nicht geduldet.

Ggf. im Unterricht wie auch außerhalb unterrichtlicher Zusammenhänge nutzen alle Kolleg\*innen ihre erzieherischen Möglichkeiten, um entsprechenden Tendenzen entgegenzuwirken und Toleranz zu fördern. Die Teilnahme an Wettbewerben, die Ausbildung zum Streitschlichter (in der AG zur Mediation), die Übernahme von Patenschaften sowie Projekte und Arbeitsgemeinschaften (z. B. Alles nur Theater, Ghanaaustausch) und das zweiwöchige Sozialpraktikum in einer karitativen Einrichtung dienen diesem Ziel. Ebenso werden vielfältige Angebote zur entsprechenden Weiterbildung von Lehrer\*innen wahrgenommen.

Zur **Prävention sexualisierter Gewalt** am St. Hildegardis-Gymnasium wurde eine Lehrkraft der Schule vom Bistum Essen zur **Präventionsfachkraft** geschult und ernannt. In ihrer Hand lag die Ausarbeitung und liegt die regelmäßige Aktualisierung des **Institutionellen Schutzkonzepts** für die

Prävention sexualisierter Gewalt am St. Hildegardis-Gymnasium (gemäß der jeweils geltenden bischöflichen Verfahrensordnung). Die Präventionsfachkraft des SHGs wird unterstützt durch den Arbeitskreis Prävention. Als Grundlage des ISK erarbeitet dieser Arbeitskreis auch die Risikoanalyse zur Schule. Durch die Erstellung und Etablierung des Institutionellen Schutzkonzepts soll in Form des Verhaltenskodex die Haltung von Lehrkräften den Schüler\*innen gegenüber klar geregelt werden. Die Zuständigkeiten und ein schnelles Reagieren bei Anschuldigungen sollen auf der Grundlage von Handlungsleitfäden erreicht und das Verfahren zum Schutz gegen sexualisierte Gewalt - von Mitarbeitenden gegenüber Schüler\*innen wie auch von Schülerinnen und Schülern untereinander - transparent dargelegt werden. Eine Sensibilisierung aller Mitglieder der Schulgemeinschaft des St. Hildegardis-Gymnasiums für dieses wichtige Thema ist das Ziel. Die Schüler\*innen unserer Schule sollen so gegen sexualisierte Gewalt geschützt und gestärkt sein.

Alle Mitarbeitenden, welche regelmäßig Kontakt zu den Schüler\*innen unserer Schule haben, müssen den Verhaltenskodex des Schutzkonzepts lesen und unterschreiben, auch Referendar\*innen, Studierende im Praktikumssemester und Inklusionshelfer\*innen. Dafür und für entsprechende Erklärungen und Unterweisungen trägt die Präventionsfachkraft Sorge.

Zudem sind alle Lehrkräfte der Schulen im Bistum Essen verpflichtet, in Basis-Schulungen in der Prävention gegen sexualisierte Gewalt fortgebildet zu werden. Alle fünf Jahre sollen diese Schulungen durch ganztägige Vertiefungsveranstaltungen aufgefrischt werden und die Lehrkräfte dadurch sensibilisiert bleiben.

Regelmäßige Fortbildungen der Präventionsfachkraft und Austausch-Treffen mit anderen Präventionsfachkräften im Bistum Essen unterstützen und erweitern diese wichtige Arbeit.

Mit geeigneten Unterrichtsreihen und Präventionsangeboten speziell für Schüler\*innen sollen die Schüler\*innen selbst so gestärkt werden, dass sie besser vor sexualisierter Gewalt geschützt sind und wissen, wo sie Hilfe erwarten können.

Nach einer umfangreichen Schulung im Herbst 2021 wurden die Präventionsfachkraft des SHGs und eine weitere Kollegin der Schule zu qualifizierten **Schulungsreferentinnen gegen sexualisierte Gewalt im Kinder- und Jugendbereich** fortgebildet. Dadurch sind die beiden Schulungsreferentinnen berechtigt, Schulungen für Hauptberufliche und Ehrenamtliche der Schulen im Bistum Essen gemäß der Präventionsordnung durchzuführen. Ein äußerst sensibles Vorgehen, u. a. in dem Bewusstsein, dass Betroffene unter denjenigen sein könnten, die geschult werden sollen, ist dabei oberstes Prinzip.

Mit der Aufgabe der **Gewaltprävention** im weiteren Sinne, z. B. auch der **Prävention von Cybermobbing**, am St. Hildegardis-Gymnasium wurden zwei weitere Lehrkräfte betraut. Nach einigen Fortbildungen in diesen Bereichen und ersten Informationen an das Kollegium der Schule ist es ihre Aufgabe, ein **Konzept**, ähnlich dem ISK, **zur Gewaltprävention** auszuarbeiten. Damit befindet sich dieser Bereich der Prävention im Aufbau.

Eine enge Zusammenarbeit der Gewaltprävention und der Prävention sexualisierter Gewalt ergibt sich aus den ähnlichen Aufgaben und Zielen. Beide Arbeitsgruppen beschäftigen sich auch mit sogenannten „Gefahren im Netz“. Dies erfordert wiederum die Einbindung der **Medienerziehung**.

Somit ergibt sich die Notwendigkeit einer engen **Vernetzung** der verschiedenen Bereiche der Prävention, welche stetig weiterentwickelt wird.

## 10. Umwelterziehung

Umwelterziehung ist ein weites Feld, das eine Vielzahl unterschiedlicher Themen umfasst. Dazu zählen beispielsweise Themen, die an das Fach Biologie angebunden sind. So befindet sich auf unserem Schulhof ein von den Schüler\*innen während einer Projektwoche gestaltetes großes Insektenhotel in Form eines Fisches. Darüber hinaus ist das St. Hildegardis-Gymnasium als schwalbenfreundliche Schule und Fledermaus freundliches Haus zertifiziert. Das Gebäude verfügt über eine Vielzahl entsprechender Nistkästen.

Ökologische Fragestellungen sind fundamentaler Bestandteil des Geographieunterrichts. So setzt unser schulinternes Curriculum für das Fach Erdkunde in jedem Jahrgang Akzente, die das Verhältnis von Ökologie und Ökonomie altersgemäß behandeln. Der aus dem Biologieunterricht erwachsene Waldtag im Jahrgang 8 ermöglicht den Schüler\*innen die Begegnung mit Themen wie Waldsterben und Luftverschmutzung. Die Folgen unserer Lebensweise für die heimische Flora und Fauna sollen den Schüler\*innen aber nicht nur bewusst werden, sondern sie sollen Lösungsstrategien entwerfen, um Missstände zukünftig zu lindern.

Mülltrennung hat an unserer Schule eine lange Tradition. Ursprünglich aus einer Projektwoche erwachsen, hat sich das Modell der Mülltrennung immer weiterentwickelt. Derzeit werden am St. Hildegardis-Gymnasium Wertstoffe in der gelben Tonne gesammelt, die in allen Klassenräumen, im Schulgebäude und auf dem gesamten Schulgelände stehen. Daneben wird Papier gesammelt, das in blauen Containern auf dem Schulhof entsorgt wird. Sowohl das Lehrerzimmer als auch die Klassenräume sind mit blauen Papiersammelbehältern ausgestattet. Für den übrigen Abfall stehen Restmülltonnen bereit. Gekennzeichnet sind die verschiedenen Behälter durch laminierte Plakate, die

die Schüler\*innen selbst gestaltet haben. Ergänzt wird die Mülltrennung an unserer Schule durch eine orange Tonne, in der Elektroschrott gesammelt wird.

Im Profilbereich wird für die Klassen 6 bis 8 der Kurs „Nachhaltigkeit und Umweltschutz“ angeboten, in dem es vor allem um die Themen Müll, Mülltrennung und die Plastikproblematik geht. Dieser Profilkurs wird sehr gut angenommen und mit großem Engagement besucht.

Umwelterziehung findet darüber hinaus während der Projektstage statt, die von der Fachschaft Geographie durch zahlreiche Beiträge geprägt werden. Im Schuljahr 2014/15 gab es beispielsweise ein Projekt zu Fairtrade, aus dem die gleichnamige Fair Trade AG hervorgegangen ist, die im Nachmittagsbereich das schulische Angebot ergänzt. Ein weiteres Projekt beschäftigte sich mit der Vermeidung von Plastikmüll, das im Rahmen einer Aktion des NAJU stattfand. Besuche des Energy-LAB in Gelsenkirchen ergänzen unser Engagement zur Umwelterziehung.

Seit 2016 erhalten die Schüler\*innen der neuen 5. Klassen ihre Schulbücher in blauen Baumwolltaschen mit einem weißen Schullogo, die die vormals verwendeten Plastiktüten ersetzen. Diese Taschen werden gerne auch als Sportbeutel verwendet.

## **11. Beratung in der Referendarausbildung**

In §1 OVP vom 10.04.2011 wird die gemeinsame Verantwortung der Zentren für schulische Lehrerbildung (ZfsLs) einerseits und der Ausbildungsschulen andererseits für die Ausbildung der Referendarinnen und Referendare herausgestellt. So ist auch das Begleitprogramm des St. Hildegardis-Gymnasiums auf der Grundlage enger Zusammenarbeit mit dem ZfsL Duisburg und den Ausbildungsbeauftragten (ABBs) der anderen ihm zugehörigen Ausbildungsschulen entstanden, wobei zusätzlich die besondere Prägung des St. Hildegardis-Gymnasiums als katholischer Schule in Trägerschaft des Bistums Essen deutlich mit einfließt.

Das schulische Begleitprogramm ist in der vorliegenden Form keinesfalls als feststehende Größe zu verstehen, sondern wird im Zusammenwirken aller an der Ausbildung von Referendarinnen und Referendaren Beteiligten ständig weiterentwickelt. Eine regelmäßige mündliche und schriftliche Evaluation durch die Referendarinnen und Referendare, aber auch durch die Ausbildungslehrkräfte ist deshalb begleitender Bestandteil der Ausbildung.

### ***Zur Rolle der einzelnen am Ausbildungsprozess beteiligten Personen***

#### Ausbildungslehrkräfte:

Im Verlauf der schulischen Ausbildung der Studienreferendarinnen und -referendare kommt den Ausbildungslehrkräften eine besonders wichtige Rolle zu. Sie geben den Referendarinnen und Referendaren die Gelegenheit, durch Hospitation Einblick in eine Vielzahl von praktischen Unterrichtssituationen zu gewinnen und diese durch vor- und nachbereitende Gespräche zu reflektieren. Darauf aufbauend stellen sie ihre Lerngruppen zeitlich begrenzt für eigene Unterrichtsversuche von Referendarinnen und Referendaren unter ihrer Anleitung zur Verfügung. Sie unterstützen in diesem Kontext die Planung und Durchführung von Unterricht, z. B. durch regelmäßigen Ideenaustausch, Anbieten geeigneter Unterrichtsmaterialien, konstruktiv-kritische Beratung bei der Stundenplanung und eine regelmäßige Rückmeldung zum Ausbildungsfortschritt.

### ***Referendar\*innen:***

Alle Referendarinnen und Referendare am St. Hildegardis-Gymnasium absolvieren im ersten Quartal ihrer Ausbildungszeit Ausbildungsunterricht im Umfang von ca. 14 Wochenstunden. Auch während der anschließenden Phase, in der sie eigenverantwortlichen Unterricht erteilen, besteht die Verpflichtung zu zusätzlichem Ausbildungsunterricht weiter. Im Verlauf des gesamten Referendariats soll der Ausbildungsunterricht ausgewogen auf beide Fächer verteilt und bei einer möglichst großen Anzahl von Ausbildungslehrkräften absolviert werden, um eine breite Übersicht über verschiedene Lehrerpersönlichkeiten, Methoden und Unterrichtsstile zu gewinnen. Wenn möglich, sollen in beiden Fächern auch Erfahrungen im Unterricht der Sekundarstufe II, und hier je nach Kursangebot und Verankerung im Stundenplan auch im LK-Bereich, gemacht werden. Durch die gegenwärtige Organisationsform der Ausbildung im ZfSL Duisburg mit einem Seminartag jeweils am Mittwoch erfordert dieses Ziel gegebenenfalls Flexibilität und Team-Teaching mit Ausbildungslehrkräften.

Referendarinnen und Referendare bringen sich aktiv in die organisatorische Verwaltung ihres Ausbildungsprozesses ein, indem sie z. B. Termine für Unterrichtsbesuche rechtzeitig mitteilen, aktuelle Stundenpläne weiterleiten sowie interessiert schulische Veranstaltungen besuchen. Hinzu kommt ein aktives Mitgestalten des schulischen Lebens, z. B. durch Hospitationen bei Mitreferendarinnen und -referendaren, Besuch von schulischen Aufführungen, Gottesdiensten, Informationsabenden, Abitur-Entlassung, Konzerten oder anderen gemeinsamen Veranstaltungen. Ebenso übernehmen sie an Tagen der Offenen Tür, bei Bundesjugendspielen und Wandertagen eigene kleinere Verantwortungsbereiche.

Während der Phase des bedarfsdeckenden Unterrichts bieten sie einen wöchentlichen Sprechstundentermin sowie Gesprächszeiten im Rahmen der Elternsprechtage an. Referendarinnen und Referendare nehmen, wann immer es nicht zu Überschneidungen mit Terminen des ZfSL Duisburg

kommt, an allen angesetzten allgemeinen Lehrer-, Pausen-, Stufen-, Fach- und Klassenkonferenzen sowie schulinternen Fortbildungstagen teil. Falls notwendig greift das Stellvertretungsprinzip. Nach Möglichkeit sollten alle Referendarinnen und Referendare im Verlauf ihrer Ausbildungszeit mindestens eine mehrtägige Fahrt (z. B. Klassenfahrt, Studienfahrt, Tage der religiösen Orientierung) begleiten.

An den im Stundenplan fest verankerten ABB-Runden nehmen alle Referendarinnen und Referendare zuverlässig teil. Thematisiert werden hier fortlaufend u. a. die in Absprache mit dem ZfsL Duisburg festgelegten Praxissituationen, wie sie sich vom zeitlichen Ablauf der Ausbildung sowie der Verankerung im Schuljahresverlauf besonders anbieten:

Einführungsveranstaltung:	An der Ausbildungsschule starten und sich orientieren können.
Praxissituation 1:	Pausenaufsicht übernehmen und erzieherisch verantworten.
Praxissituation 2:	Einen Wandertag (oder eine Klassenfahrt) begleiten.
Praxissituation 3:	Einen Elternsprechtag vorbereiten und durchführen sowie Eltern angemessen beraten.
Praxissituation 4:	Beratungsgespräche mit Schüler*innen (z. B. durch Fach- oder Beratungslehrkräfte) beobachten und selbst durchführen.
Praxissituation 5:	Beratungssysteme der Schule (z. B. Berufsberatung, Studienberatung, Sozialpädagogen usw.) ermitteln und als Gast an Beratungssituationen teilnehmen.
Praxissituation 6:	An Konferenzen (Lehrerkonferenzen, Fachkonferenzen, Zeugniskonferenzen, ggf. Klassenkonferenzen) teilnehmen und ihre Funktionen verstehen.
Praxissituation 7:	Am Tag der Offenen Tür teilnehmen und das Schulprogramm bzw. -angebot vertreten.
Praxissituation 8:	An (mündlichen) Abiturprüfungen (ggf. auch zentralen Abschlussprüfungen und Lernstandserhebungen) teilnehmen sowie ihre typischen Merkmale und Abläufe verstehen.
Praxissituation 9:	Kooperationsmöglichkeiten mit Kolleginnen und Kollegen an der Ausbildungsschule sowie mit außerschulischen Partnern erkennen und wahrnehmen.
Praxissituation 10:	Die Aufgaben und Funktionen einer Klassenlehrerin oder eines Klassenlehrers ermitteln und verstehen.
Praxissituation 11:	Inklusionsklassen oder Kinder mit inklusivem Förderbedarf begleiten und in Förderbedingungen praktisch geschult werden.
Praxissituation 12:	Veranstaltungen des spezifischen religiösen Profils am SHG begleiten (Gottesdienste und Schulmessen, Einkehrtage, Angebote der Schulseelsorge...).

***Ausbildungsbeauftragte (ABBs):***

Die Ausbildungsbeauftragten (ABBs) werden von der Schulleitung bestellt und haben die besondere Aufgabe, den rechtmäßigen Ablauf des schulischen Anteils der Ausbildung nach Maßgabe der OVP sicherzustellen. Zu ihren Tätigkeitsbereichen gehört die regelmäßige Kommunikation zwischen dem ZfsL Duisburg und dem St. Hildegardis-Gymnasium. Dieser Aufgabe kommen sie nach, indem sie nach Möglichkeit selbst als Ausbildungslehrkräfte tätig werden und an den Eingangs- und Perspektivgesprächen (EPGs) teilnehmen. Zudem stehen sie als vermittelnde Instanz zwischen Referendarinnen und Referendaren sowie Ausbildungslehrkräften und/oder Fachleitungen zur Verfügung, führen regelmäßig ABB-Runden durch und begleiten wiederholt im Verlauf des gesamten Referendariats Unterrichtsbesuche der Referendarinnen und Referendare. Im Rahmen der Erstellung des Langzeitgutachtens durch die Schulleitung wird den ABBs nach §16 (3) OVP Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben. Selbstverständlich stehen die ABBs für aktuelle Probleme und Fragestellungen jederzeit zu persönlichen Gesprächen sowie außerhalb der Unterrichtszeiten per E-Mail oder Teams zur Verfügung.

***Schulleitung:***

Die Schulleitung wird zu den Unterrichtsbesuchen der Referendarinnen und Referendare regelmäßig in schriftlicher Form eingeladen und nimmt nach zeitlicher Möglichkeit – besonders in der Anfangs- und Endphase der Ausbildung – an ihnen teil. Zum Abschluss der Ausbildung verfasst die Schulleitung das Langzeitgutachten unter Berücksichtigung eigener Beobachtungen und Gespräche, der Beurteilungsbeiträge der Ausbildungslehrkräfte und der Stellungnahme der ABBs.

Neben der Begleitung und Betreuung der Referendarinnen und Referendare kümmert sich das ABB-Team außerdem um junge Studierende, die ihr Eignungs- und Orientierungspraktikum (EOP) am St. Hildegardis-Gymnasium absolvieren, sowie um Lehramtsstudierende im Masterstudium, die für jeweils ein halbes Schuljahr im Rahmen ihres Praxissemesters an die Schule kommen.

## **12. Schulorganisation**

### **12.1. Zusammenarbeit in der Schule**

#### **12.1.1. Schülervertretung**

Wir, die SV unserer Schule, sind besonders um die Integration aller in unsere Schulgemeinschaft bemüht! Es ist unser Ziel, dass die Schüler\*innen sich an unserer Schule wohl fühlen und gerne ihre Zeit hier verbringen.

Deshalb ist es uns wichtig, uns für Schüler\*innen und ihre Anliegen einzusetzen. Um immer ansprechbar zu sein, sind wir in jeder Pause im SV-Raum zu erreichen. Wir wollen die gesamte Schülerschaft in unsere Arbeit und Ideen einbeziehen und dafür sorgen, dass nicht ein kleines Team die Schülerschaft vertritt, sondern alle die Möglichkeit haben, sich in die Schulgemeinschaft und -entwicklung einzubringen. Darüber hinaus ist uns auch eine gute Zusammenarbeit mit den Lehrer\*innen und der Schulleitung wichtig.

Um die Gemeinschaft zu stärken, veranstalten wir unter anderem die alljährliche Unterstufenparty und Aktionen zu Nikolaus, zur Schulhofgestaltung und weitere Spiel- und Sportangebote. Des Weiteren sind wir auch beim Patronatstag, der Welcome-Back-Party und der Abitur-Zeugnisvergabe immer aktiv.

In erster Linie sind wir für die Schüler\*innen da!

#### **12.1.2. Schulpflegschaft**

Sci vias! – auch für Eltern. Viele Wege führen zum Ziel.

Unsere Schule gelangt auf den unterschiedlichsten Wegen zu ihrem Ziel einer lebendigen und aktiven Schulgemeinde, die sich in den Gremien, Arbeits- und Projektgruppen sowie unterschiedlichen Bereichen des Schulalltags wiederfindet.

Neben den Lehrer\*innen sowie Schüler\*innen engagieren sich auch die Eltern.

Organisiert ist die Mitarbeit auf Klassen-, Stufen- und Schulebene. Hierzu gehört die Mitarbeit in Klassen-, Jahrgangs- und Schulpflegschaft, Schul- oder Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen sowie die Mithilfe bei der Durchführung von Projekten und Schulveranstaltungen. Erwähnt seien hier beispielhaft die Pilgerfahrt nach Rom im Jahr 2007 und das Patronatsfest – Eltern mit ihren unter-

schiedlichen Fähigkeiten und Kenntnissen können sich hier einbringen. Eltern engagieren sich zudem:

- im Schulorchester oder im SEL (Schüler-Eltern-Lehrer)-Chor,
- als Ansprechpartner an den Tagen der offenen Tür oder bei der Einschulung der Schüler\*innen der Klasse 5,
- beim Gedankenaustausch an Elternstammtischen,
- bei Nachmittagsangeboten,
- in der Mittagsfreizeit u. a.

Die Mitarbeit der Elternschaft ist an unserer Schule ausdrücklich erwünscht und bietet den Eltern nicht nur die Möglichkeit, sich für das Wohl der Schulgemeinde einzusetzen, sondern darüber hinaus Foren zum gegenseitigen Gedankenaustausch mit anderen Eltern, Lehrer\*innen sowie Schüler\*innen, was letztlich das positive Klima unserer Schule mitprägt.

Die Mitwirkung von Eltern sehen wir als Chance, die schulische Ausbildung der Kinder und Jugendlichen und ihre möglichst vielseitige ganzheitliche Entwicklung zu begleiten. Zusammen mit den Lehrer\*innen sind es die Eltern, die Wege suchen, Werte zu vermitteln, damit die Chancen eröffnet und genutzt werden, die jede Persönlichkeit in sich trägt.

### **12.1.3. Förderverein**

Der Förderverein heißt offiziell „Gesellschaft zur Förderung des Duisburger St. Hildegardis-Gymnasiums“ und besteht seit über 50 Jahren. Er hat es sich zum Zweck gemacht, die Schule bei ihrer erzieherischen, religiösen, jugendpflegerischen und wissenschaftlichen Aufgabe zu unterstützen und bei persönlicher Bedürftigkeit zu helfen.

Bisherige Aktivitäten des Fördervereins waren Maßnahmen zur Verbesserung der Schulausstattung, Anschaffung besonderer Lehrmaterialien, finanzielle Unterstützung bedürftiger Schüler\*innen, z. B. bei Studienfahrten, Veranstaltung von Konzerten und Mitgestaltung von Schulfesten. Als Großprojekte hat er die Umgestaltung der Mehrzweckhalle zu einer modernen, sehr gut ausgestatteten Aula maßgeblich mitfinanziert und zur erfolgreichen Durchführung der Romfahrt 2007 beigetragen.

Durch die immer angespannter werdende wirtschaftliche Situation— besonders der Familien – legt der Förderverein künftig einen Schwerpunkt auf die Unterstützung bedürftiger Schüler\*innen, um ihnen eine weitgehend normale Teilnahme am Schulleben zu ermöglichen.

Die schwierige finanzielle Situation des Bistums als Träger der Schule erfordert zukünftig ein verstärktes Engagement des Fördervereins für die Modernisierung der Schulausstattung.

Als ein mittelfristiges Großprojekt konnte die Modernisierung und Umgestaltung der Schulbibliothek zu einem modernen Selbstlernzentrum mit Mediathek realisiert werden.

#### **12.1.4. Unterrichtliche Organisation in den Sekundarstufen I und II**

Im Zuge der Wiederumstellung auf die 9-jährige Schulzeit an den Gymnasien des Landes Nordrhein-Westfalen hat unsere Schule auf die daraus entstehenden Anforderungen frühzeitig reagiert.

Ziel war und ist es, auch weiterhin die vorgesehene Stundentafel in vollem Umfang zu erteilen und darüber hinaus die Unterrichtsangebote sowie die individuelle Förderung auszubauen. Die Schulzeitverlängerung führt daher zu einer höheren Forder- und Fördermöglichkeit unserer Schüler\*innen. Die Anforderungen an die Schülerschaft der Sekundarstufe I bedürfen dabei besonderer Beachtung.

Dieser Zielsetzung tragen wir an unserer Schule derzeit folgendermaßen Rechnung:

- Weiterhin bleibt das Organisationsmodell „Kleiner Ganztag“ für die Sekundarstufe I.,
- Erteilung des Unterrichts in den verschiedenen Fächern weitgehend als Doppelstunden (Doppelstundenprinzip),
- dadurch Reduktion der Anzahl unterschiedlicher Fächer pro Unterrichtstag,
- Reduktion der Anzahl der Hausaufgaben-Einheiten,
- einstündige Mittagspausen in der Sekundarstufe I an den drei Unterrichtstagen im Ganztagsmodell (Montag, Mittwoch und Donnerstag) mit der Möglichkeit des Besuchs der schuleigenen Mensa,
- an einem Unterrichtstag mit Ganztagsbetrieb in der Sekundarstufe I dürfen in einem Unterrichtsfach des Tages keine Hausaufgaben für den darauf folgenden Unterrichtstag erteilt werden. Weitere Ausführungen zum Hausaufgabenkonzept am St. Hildegardis-Gymnasium findet man im Kapitel zum Ganztagskonzept,
- der Dienstag und der Freitag sind Tage ohne Ganztagsbetrieb. An diesen Tagen werden jeweils 6 Unterrichtsstunden in der Sekundarstufe I erteilt,

- Schüler\*innen der Sekundarstufe I können an den Tagen Montag bis Donnerstag bis 16.00 Uhr an Arbeitsgemeinschaften und anderen Maßnahmen pädagogischer Betreuung teilnehmen.

## 12.2. Vertretungskonzept

### Vertretungskonzept am St. Hildegardis-Gymnasium

Die Notwendigkeit von Vertretungsunterricht ist Bestandteil des schulischen Alltags. Durch Erkrankung der Lehrkraft, Fortbildungen, Klassenfahrten, Exkursionen, Projekte (z. B. Schulkonzerte), Aufsichtspflichten bei Klausuren usw. fallen Vertretungsstunden an. Diese müssen organisatorisch und inhaltlich gestaltet werden, damit ein Lernfortschritt der Schüler\*innen trotzdem gewährleistet werden kann.

### Ziele des Vertretungskonzeptes

Die Kontinuität des Unterrichtes soll sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der Sekundarstufe II erhalten werden. Dazu muss der Unterrichtsausfall so weit wie möglich minimiert werden. Die hierzu zu ergreifenden Maßnahmen sollen flexibel anwendbar, gerecht und transparent für alle Beteiligten sein. Der Vertretungsunterricht soll durch geeignete Aufgabenstellungen pädagogisch sinnvoll genutzt werden.

Der erteilte Vertretungsunterricht soll im Rahmen des pädagogischen Gesamtkonzeptes der Schule die Schüler\*innen dabei unterstützen, ein höheres Maß an Eigenständigkeit und Mitverantwortung für den eigenen Lernfortschritt zu erreichen. Vertretungsunterricht geht daher über die Beaufsichtigung hinaus. Bei der Schülerschaft der Oberstufe ist die Einsicht zu fördern, dass aus dem Fehlen der Kurslehrerin/des Kurslehrers nicht der Anspruch auf eine Freistunde abgeleitet werden kann.

### Regeln des Vertretungsunterrichtes

Um die Transparenz für Eltern, Schülerschaft und Kollegium herzustellen, verfahren wir am St. Hildegardis-Gymnasium nach folgenden verlässlichen Regeln:

#### 12.2.1. Vertretungsunterricht in der Sekundarstufe I

- Vertretungsstunden werden von der ersten bis zur letzten Unterrichtsstunde erteilt.
  - Montags, mittwochs, donnerstags: 8.00 Uhr bis 15.10 Uhr
  - Dienstags: 1. Stunde Schulgottesdienst, 9.00 Uhr bis 14.05 Uhr

- Freitags: 8.00 Uhr bis 13.15 Uhr
- Unterrichtsstunden im Ganztagsbereich werden vollständig vertreten
- Die Nachmittagsbetreuung ist bis 16.00 Uhr gesichert

In begründeten Ausnahmefällen können Randstunden in der Jahrgangsstufe 8 und 9 entfallen. Zu diesen Ausnahmefällen zählen auch eventuelle Ausplanungen aus der Oberstufe bei erhöhtem Vertretungsbedarf. Die Stunden der Oberstufe fallen nicht aus (siehe 12.3.2 ).

- Der Vertretungsunterricht wird so weit wie möglich fachbezogen und durch eine Fachlehrerin oder einen Fachlehrer der Klasse erteilt, sonst durch andere Mitglieder des Fachbereiches, den Bereitschaftslehrer/die Bereitschaftslehrerin oder eine weitere Lehrkraft der Schule. In vertretbarem Maße ist auch eine Mitbetreuung durch einen raumnah unterrichtenden Lehrer möglich („Nebenaufsicht“).

### **12.2.2. Vertretungsunterricht in der Sekundarstufe II**

- In der Sekundarstufe II wird dem Vertretungsunterricht in der Regel keine Fachlehrerin/kein Fachlehrer bzw. keine Betreuung zugewiesen. Der Vertretungsunterricht findet als eigenverantwortlicher Unterricht statt.
- Den Schüler\*innen stehen dazu die Kursräume, Aufenthaltsräume der Oberstufe und das Selbstlernzentrum zur Verfügung.

#### Organisation des Vertretungsplanes

- Um eine Vertretungsplanung zu erleichtern, sollten unvorhersehbare Abwesenheiten durch die Lehrkraft am betreffenden Tag möglichst bis 7.00 Uhr mitgeteilt werden.
- Eine sinnvolle pädagogische Vertretung wird dadurch unterstützt, dass bei längerfristiger und vorhersehbarer Abwesenheit Arbeitsmaterialien und Arbeitsaufträge für die betreffenden Klassen und Kurse bereitgestellt werden, die im Lehrerzimmer am Vertretungsplan für die Kolleg\*in hinterlegt werden können oder den Schüler\*innen frühzeitig (z. B- über Teams) übermittelt werden.
- Den Lehrer\*innen sowie der Schülerschaft wird der zu dem Zeitpunkt aktuelle Stand des Vertretungsplanes mindestens einen Tag im Voraus bekannt gegeben. Um einen geordneten Ablauf des Vertretungsunterrichtes zu ermöglichen, müssen sich jedoch alle Beteiligten über eventuelle Aktualisierungen des Vertretungsplanes am gleichen Tag informieren.

- Sämtliche Vertretungsinformationen bzw. der Vertretungsplan kann physisch in der Pausenhalle und digital (über Teams) von allen Schüler\*innen eingesehen werden.

#### Verhalten im Vertretungsunterricht

Die Schüler\*innen der Sekundarstufe I begeben sich pünktlich in den am Vertretungsplan angegebenen Klassenraum und warten auf den Vertretungslehrer/die Vertretungslehrerin. Die Lehrkraft übernimmt den Unterricht von dem verhinderten Kollegen/der verhinderten Kollegin. Sollte die Vertretungslehrkraft 5 Minuten nach Stundenbeginn nicht in der Klasse sein, so meldet der Klassensprecher/die Klassensprecherin das Ausbleiben der Lehrkraft im Sekretariat.

Die Oberstufenschüler\*innen bekommen die für sie vorbereiteten Aufgaben digital über den/die Fachlehrer\*in übermittelt. Die Oberstufenschüler\*innen sind selbst für die Bearbeitung der Aufgaben verantwortlich. Die Ergebnisse müssen dann in der nächsten Fachlehrerstunde zur Verfügung stehen oder entsprechend hochgeladen werden.

Alle Inhalte des Vertretungsunterrichts sowie der EVA- Stunden sind ebenso prüfungsrelevant wie alle anderen Inhalte des Fachunterrichtes und müssen im Krankheitsfall des Schülers/der Schülerin nachgearbeitet werden.

### **12.3. Fortbildungskonzept**

#### *1. Vorbemerkung*

Das hier vorgestellte neu überarbeitete Fortbildungskonzept ist als Arbeitsentwurf zu verstehen, der im Laufe des aktuellen Schuljahres 2017/18 ausgebaut wird. Die schrittweise Einführung von Neuerungen (Rückmeldung/Evaluation/Dokumentation) und Umsetzung in den folgenden Schuljahren ermöglicht entsprechende Anpassungen an die sich fortwährend wandelnden spezifischen Anforderungen im Rahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung einer guten gesunden Schule.

Notwendig und unabdingbar ist dabei, dass die Fortbildungsplanung für einen bestimmten Zeitraum kontinuierlich überprüft, korrigiert und weitergeführt werden muss. Die Fortbildungsarbeit ist als Prozess der Schulentwicklung zu verstehen und somit generell nur eine Momentaufnahme eines sich stetig fortsetzenden Denk- und Schulentwicklungsprozesses.

#### *2. Rahmenbedingungen*

Das St. Hildegardis-Gymnasium befindet sich seit einigen Jahren in einem deutlichen Umbruch durch Einführung des Ganztags unter G8, Einrichtung von Jungenklasse im Rahmen der Bi-Eduktion und

Inklusion von z.B. hörgeschädigten und körperbehinderten SchülerInnen. Diese Themen spiegelten sich daher schon als Schwerpunkte in vorangegangenen Konzepten wider.

Anders als bei öffentlichen Schulen, ist die Fortbildungsplanung nicht nur an den Aufgaben und selbst gestellten Zielperspektiven der Schule und an Ergebnissen schulinterner und externer Evaluation orientiert, sondern erhält einen besonderen Orientierungsrahmen durch die „Qualitätskriterien für Katholische Schulen – Ein Orientierungsrahmen“ (Die deutschen Bischöfe 31.Mai 2009). Dies findet sich deutlich in den Anhaltspunkten des Inhaltsbereichs K „Katholisches Profil“ unter dem Kriterium K 3.2 „Die Schule sichert ihre Personalentwicklung im Sinne der katholischen Eigenprägung“ wieder.

Für katholische Schulen liegt der Fokus hier auf dem Aspekt der „Eigenverantwortlichkeit“ und bietet damit einer katholischen Privatschule Spielraum zur Entwicklung pädagogischer Alternativen (siehe auch „Kirche und Schule (2011): Lernen – sich beziehen - lehren. Unterrichtsentwicklung an katholischen Schule. Nr. 157“).

Folglich ist ein schrittweises Hinarbeiten in Richtung einer veränderten, systemisch angelegten Entwicklung der Fortbildungskultur an der Schule notwendig.

Insgesamt eröffnen sich hier neue Handlungsfelder für Fortbildungen in Hinblick auf Schulorganisation, Unterrichtsentwicklung und der Schulprogrammarbeit, denen im aktuellen schuleigenen Fortbildungskonzept verstärkt Rechnung getragen werden soll.

### *3. Formen der Lehrerfortbildung*

*Fortbildungen können schulintern oder schulextern stattfinden:*

#### **Schulinterne Fortbildungen**

Die Themenfestlegung der Schulinterne Fortbildungen (z.B. in Form des Pädagogischen Arbeitstages) zu pädagogisch- psychologischen, fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen sowie religiösen Fragestellungen, orientieren sich an den Erfordernissen zur Umsetzung des jeweiligen Erziehungskonzeptes oder Qualitätsprogramms und der Stärkung erforderlicher Kompetenzen für die unterrichtliche und erzieherische Arbeit des Kollegiums, und damit auch an den Vorgaben des Schulträgers . Eine weitere Komponente ergibt sich aus der Zertifizierung als ‚gute gesunde Schule‘ und damit dem Kooperationsvertrag im Rahmen des ‚Landesprogramms Bildung und Gesundheit NRW‘ (siehe auch „Gute gesunde Schule“ im Schulprogramm).

Im Schuljahr stehen in der Regel zwei Unterrichtstage für kollegiumsweite, schulinterne Lehrerfortbildungen im Rahmen eines Pädagogischen Arbeitstags zur Verfügung.

Schulinterne Fortbildungen (im weiteren SchiLF genannt), die dezentral für einen begrenzten Adressatenkreis (z.B. Fachkonferenzen, Gremien) durchgeführt werden, sollen auch aus diesem Umfeld initiiert werden.

### *Schulexterne Fortbildungen*

Schulexterne Fortbildungen dienen zur Vermittlung spezieller Qualifikationen. Dies soll die LehrerInnen des St. Hildegardis-Gymnasium stärken, ihren ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag wissenschaftlich fundiert, fachkompetent und persönlich überzeugend wahrnehmen zu können. Dies gewinnt zunehmend an Bedeutung unter den sich stetig verändernden schulischen und bildungspolitischen Herausforderungen im Hinblick auf Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung einer Schule mit katholischem Leitbild.

### *4. Ebenen der Fortbildung*

Fortbildung kann der Weiterentwicklung des gesamten Systems Schule und einzelner Teilbereiche dienen, aber auch als individuelle Maßnahme stattfinden.

Folgende Ebenen können unterschieden werden:

- Die **Kollegiumsebene**: Schulinterne Fortbildungen werden im Rahmen des durchschnittlich zweimal im Schuljahr durchgeführten Pädagogischen Arbeitstag durchgeführt. Die Themen werden entsprechend den Anforderungen des Schulentwicklungsprozesses und den Vorgaben des Schulträgers ausgewählt. Das Kollegium wird soweit wie möglich in die inhaltliche Planung und die Gestaltung des äußeren Rahmens der Fortbildungsmaßnahmen mit einbezogen.
- Die **Fachschaftsebene**: Die Fachschaftsvorsitzenden informieren die entsprechenden Fachlehrer über die fachspezifischen Fortbildungsangebote. Sie koordinieren in Abstimmung mit den Fachschaftsmitgliedern, wer welche Fortbildung wahrnimmt. Um die neuen Erkenntnisse möglichst nachhaltig wirksam werden zu lassen, berichten die Fortbildungsteilnehmer als Multiplikatoren auf den regelmäßig stattfindenden Fachkonferenzen.
- Die **individuelle Ebene**: Individuelle Fortbildungen, in denen sich Lehrerinnen und Lehrer regelmäßig in ihrer jeweiligen Fachwissenschaft und der zugehörigen Didaktik und Methodik fortbilden, greifen den spezifischen Bedarf der einzelnen Lehrerinnen, bzw. des einzelnen

Lehrers auf und geben Impulse für die erzieherische Arbeit oder für die Arbeitsorganisation (z.B. gesundheitsfördernde Maßnahmen, Zeitmanagement, Berufszufriedenheit). Jede Lehrkraft trägt stets Sorge für ihre fachwissenschaftliche und (fach-)didaktische Fortbildung. Individuelle Fortbildungen werden in Absprache mit der Schulleitung selber organisiert. Nehmen einzelne Lehrkräfte an schulexternen Fortbildungen im Auftrag der Schule teil, dienen sie dann als Multiplikatoren für das Gesamtkollegium (z.B. Berichte in der Lehrerkonferenz) bzw. ihrer Fachgruppe.

- Die **religiöse-spirituelle Ebene**: Gemäß den „Qualitätskriterien Katholischer Schulen“ wird den religiösen und spirituellen Fortbildungen eine ebenso große Bedeutung beigemessen wie den übrigen Fortbildungsangeboten. Dies kann realisiert werden, indem in den Fortbildungsplan der Schule regelmäßige religiöse Themen aufgenommen werden, wobei sowohl schulinterne (z.B. an Pädagogischen Arbeitstagen) als auch außerschulische religiöse Fortbildungen berücksichtigt werden. Auch die individuelle Fortbildung bietet Möglichkeiten der Einkehr, Besinnung und spirituellen Weiterentwicklung sowie religiöser Bildung.

Der Schule steht bei der Planung und Durchführung von Fortbildungen auf den oben genannten Ebenen verschiedene Fortbildungsträger (Bezirksregierung, Kompetenzteams, Kooperationspartner des Landesprogramms Bildung und Gesundheit NRW, private Anbieter (z.B. IfL) etc.) zur Verfügung.

Zusätzlich bietet der Schulträger, das Bistum Essen, neben konkreten Angeboten für neue Kollegen und für Pädagogische Arbeitstage (z.B. Präventionsveranstaltung etc.) auf seiner Homepage ein Angebot von „Bildungs- und Tagungshäusern im Bistum Essen“ an. Als Orte der Begegnung und des Gesprächs (Katholische Akademie „Die Wolfsburg“; St. Altfried „Jugendhaus des Bistums Essen“; Cardinal-Hengsbach-Haus) werden dort zahlreiche Veranstaltungen und Fortbildungen zu kirchlichen, aber auch gesellschaftlichen und berufsorientierten Themen angeboten.

### *5. Themenschwerpunkte der Lehrerfortbildungen*

Die Fortbildungsplanung des St. Hildegardis-Gymnasiums trägt zur Unterstützung und Weiterentwicklung der Schulorganisation, Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung im Sinne der katholischen Eigenprägung und der Schulprogrammarbeit bei und orientiert sich an den folgenden grundsätzlichen Schwerpunkten:

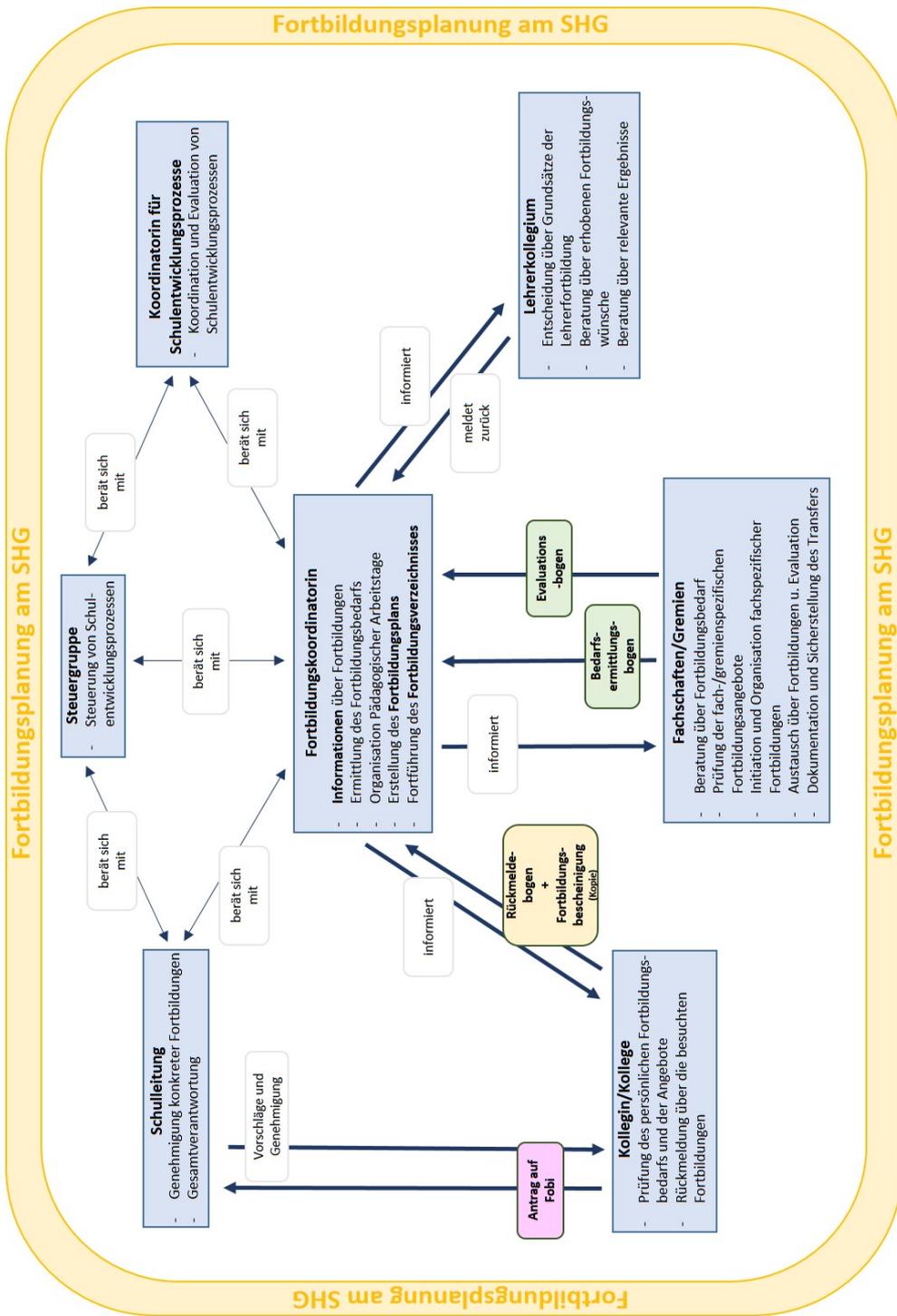
- Unterrichtsentwicklung
- Qualitätsentwicklung
  - Lehrerprofessionalisierung

- Gute gesunde Schule
  - Individuelle Förderung im gebundenen Ganzttag
  - Bi-Eduktion
  - Inklusion
  - Integration
  - MINT-freundliche Schule
  - Europa-Schule
- Katholische Schule mit Profil

Darüber hinaus führt das St. Hildegardis-Gymnasium zur Unterstützung der Schulentwicklung („datengestützte Qualitätsentwicklung“) regelmäßig schulinterne Evaluationen (Schulscreenings) unter Nutzung von „iqes-online“, eines vom Landesprogramm zur Verfügung gestellten Instruments für die Qualitätsentwicklung und Evaluation in Schulen (IQES) durch. Die Ergebnisse des Schulscreenings dienen als „Datenbasis“ für konkrete Schulentwicklungsprozesse und damit auch der Begründung der unterschiedlichen Fortbildungsmaßnahmen.

Das Ergebnis des letzten Schulscreening 2016 unterstreicht die oben genannten Themenschwerpunktsetzung besonders für die Aspekte der „Unterrichtsentwicklung“, „Lehrerprofessionalisierung“ und „Lehrer/innengesundheit“ („Gute gesunde Schule“).

„Diagramm: Prozess der Fortbildungsplanung“



## **13. Die Fachbereiche**

### **13.1. Sprachen**

#### **13.1.1. Deutsch**

„Lesen, schreiben, sprechen“. – schon diese geläufigen Begriffe verdeutlichen zentrale Kompetenzen und Aufgaben des Faches Deutsch.

„Gelesen“ werden literarische Texte und Sachtexte. Werden z. B. in jedem Schuljahr Gedichte „gelesen“, bedeutet dies natürlich, dass damit immer eine Progression verbunden ist, da zunehmend komplexere Texte ein wachsendes Leseverstehen einfordern. Steht am Anfang ein eher einfaches „lokales“ Textverständnis, zielt die Entwicklung auf ein komplexes „globales“ Leseverstehen, bei dem eine Vielfalt von Faktoren, die für das Textverständnis konstitutiv sind, problemorientiert eingebunden ist. Dieser Prozess gilt für alle Textbereiche.

„Geschrieben“ werden zunächst eher einfach strukturierte Texte. Progression bedeutet hier, dass z. B. das Beschreiben, um das Erklären, Analysieren und Bewerten erweitert wird, wobei die Kompetenzen, fehlerfrei zu schreiben, sich gezielt auszudrücken und eigene komplexe Texte selbst sachgerecht zu strukturieren, ständig wachsen.

„Gesprochen“ wird immer während des Unterrichts. Eingübt werden dabei unterschiedliche Sprechhandlungen, wie z. B. antworten, beschreiben, erklären, diskutieren und argumentieren. Auch hier wird mit der Abfolge der Begriffe eine Progression deutlich. Ein begleitendes Ziel ist dabei, ein sachliches und wertschätzendes Sprechen miteinander zu vermitteln.

Besonders die Lehrbücher in der Sekundarstufe I verdeutlichen insgesamt einen integrativen Ansatz: Rechtschreibschwierigkeiten und Grammatikphänomene sollen nicht isoliert, sondern mit einem Anwendungsbezug (Leseverstehen, Texte schreiben) bearbeitet werden.

Auch wenn wir keine „Mietverträge“ besprechen (eine sinnvolle Diskussion in den Medien vor wenigen Jahren?), erwerben unsere Schüler\*innen ein hohes Maß an sprachlicher Verstehens- und Handlungskompetenz.

#### **13.1.2. Lateinisch**

Im Zentrum des Faches stehen die lateinischen Texte. Neben der Arbeit mit diesen Texten (ihrer Erschließung, Übersetzung und Interpretation) werden auch die Bereiche Sprache (Wortschatz und

grammatisches System) und Kultur erschlossen. Die Schüler\*innen erwerben in diesen Bereichen Kompetenzen und lernen weiterreichende Methoden kennen (etwa in der Urteilskompetenz oder im Einsatz digitaler Unterrichtshilfen).

Zentral im Lateinunterricht ist die historische Kommunikation: Die Schüler\*innen werden dazu ange-regt, das Alltagsleben, die Kultur und Geschichte der Römer mit der eigenen Lebenswelt zu verglei-chen und beide Kulturkreise auch zu werten. In diesem Zusammenhang lernen sie auch vieles über die Wurzeln der europäischen – und christlichen – Kultur in der römischen und griechischen Antike.

Durch das Nachdenken über Grammatik (auch im Sprachvergleich), durch die Erarbeitung eines Wortschatzes, der vielfach Grundlage für Fremdwörter und Vokabeln in modernen europäischen Fremdsprachen ist, und durch die Erstellung einer Übersetzung wird die Einsicht in sprachliche Ent-wicklung und Strukturen gefördert. Dies lässt sich auf das Erlernen anderer Sprachen übertragen. Darüber hinaus wird auch die deutsche Sprachkompetenz erweitert, da z. B. bei der Übersetzung von Texten regelmäßig nach einer gelungenen Ausdrucksweise im Deutschen gesucht wird und ver-schiedene Möglichkeiten diskutiert werden. Zudem werden die Texte auch interpretiert: Die Inter-pretation von Texten wird schon im Lehrbuch in Ansätzen eingeübt, bei der späteren Lektüre von Originaltexten dann aber vertieft: Kaum ein anderes Fach bietet wohl – wegen der intensiven Be-schäftigung mit z. T. recht kurzen Textpassagen – die Möglichkeit, sich immer wieder sehr detailliert mit der sprachlichen Qualität und der inhaltlichen Interpretation von Texten auseinanderzusetzen.

All diesen Zielen im Kompetenzerwerb wird das von uns eingesetzte Lehrbuch „Prima.“ gerecht, das in den ersten ca. 3 Schuljahren Grundlage des Unterrichts ist und inhaltlich ein buntes, altersgerech-tes Spektrum der Antike bietet. Darüber hinaus finden sich darin verschiedene Übungsformen und es gibt ein breites Spektrum weiterer Materialien. In der auf die sogenannte Lehrbuchphase folgen- den Phase werden Originaltexte lateinischer Autoren gelesen, z. B. Fabeln oder Anekdoten, Brieflite-ratur, Reden, Liebesdichtung, philosophische und historische Werke.

Das Fach Lateinisch wird am St. Hildegardis-Gymnasium momentan als zweite Fremdsprache ab Jahrgang 7 sowie als dritte Fremdsprache ab Jahrgang 9 angeboten: In der zweiten Fremdsprache sind die Vorgaben für das Latinum am Ende des Jg. 11 (EF) erreicht, sofern die Abschlussnote im Kurs ausreichend ist. In der dritten Fremdsprache sind die Voraussetzungen am Ende des Jahrgangs 12 (Q1) erreicht. Es gibt nichtsdestoweniger die Möglichkeit, das Fach bis zum Abitur weiterzuführen: In der Oberstufe steht i. d. R. ein Autor im Zentrum eines Halbjahrs, dessen Texte gelesen und interpretiert werden.

Zeitlich parallel zu den Exkursionen der Französisch-Fachschaft sind im schulinternen Curriculum zwei eintägige Exkursionen fest verankert: Im Jg. 8 besuchen wir den APX (Xanten), im Jg 10 i.d.R. das Römisch-Germanische Museum in Köln.

Den Ausführungen dürfte schon zu entnehmen sein, dass fachübergreifend sich vor allem mit den Fächern Geschichte, Kunst, Religion, Philosophie, z. T. Musik sowie mit den Sprachen Gemeinsamkeiten ergeben, insbesondere was den Bereich der Rezeption angeht.

Wir werben für eine Teilnahme an den Wettbewerben „Aus der Welt der Griechen“, dem Bundeswettbewerb Fremdsprachen sowie am „Certamen Carolinum“ und unterstützen interessierte Schüler\*innen bei der Wettbewerbsvorbereitung.

### **13.1.3. „Moderne Fremdsprachen“**

*Vorwort: Kooperation der Fachschaften in den modernen Fremdsprachen*

Die am St. Hildegardis-Gymnasium in den modernen Fremdsprachen unterrichtenden Lehrkräfte sind Angehörige ihrer jeweiligen Fachschaften. Die einzelnen Fachschaften kooperieren formell und informell auf vielfältige Weise miteinander, z. B. durch Absprachen über die Terminierung und Formate mündlicher Prüfungen, Erfahrungsaustausch zu Neuerungen im Curriculum oder geeignetes Material für einen zeitgemäßen Fremdsprachenunterricht. Aus diesem Grund haben die Fachschaften Englisch, Französisch und Spanisch für das Schulprogramm einen gemeinsamen Textbeitrag verfasst.

#### *Fremdsprachenfolge*

Nach Beschluss der Schulkonferenz ist die Abfolge der am St. Hildegardis-Gymnasium unterrichteten Fremdsprachen ab dem Schuljahr 2021/22 wie folgt geregelt: ab Kl. 5 Englisch, ab Kl. 7 Französisch oder Latein, ab Kl. 9 Spanisch, Französisch, Latein oder ein Alternativangebot für den Wahlpflichtbereich II, ab Jg. EF Französisch und Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache und/oder in Kooperation mit anderen Duisburger Gymnasien Japanisch.

#### *Medieneinsatz*

Der Einsatz vielfältiger und zeitgemäßer Medien ist eine wichtige Grundlage für einen gelungenen Unterricht in den modernen Fremdsprachen. Unsere Lehrwerke der neuesten Generation vermitteln einen anschaulichen Eindruck vom Alltagsleben in einer Vielfalt von Ländern, in denen Englisch, Französisch und Spanisch gesprochen werden. Sie schulen inhaltsbezogen, ausgewogen und stark

schüleraktivierend alle Kompetenzen des Fremdsprachenerwerbs, berücksichtigen dabei auch den neuen Bereich der Sprachmittlung (Mediation) und bieten binnendifferenzierendes Zusatzmaterial an. Digitale Unterrichtsassistenten und vielfältiges audiovisuelles Unterrichtsmaterial fördern das Hör- sowie Hör-Seh-Verstehen und regen zu interkulturellem Lernen an.

#### Leistungsmessung und Methodik

Methodeneinsatz und Methodenvielfalt sind Grundlagen unseres Fremdsprachenunterrichts. In allen Jahrgängen werden die Kernkompetenzen Hör-, Hör- Sehverstehen, Schreiben, Lesen, Sprachmittlung und Sprechen vermittelt und wiederholend sowie aufeinander aufbauend geübt. Selbstverständlich sind auch die Lernerfolgskontrollen an diese unterrichtliche Realität angepasst und beinhalten entsprechende Aufgaben. Regelmäßiges Lernen und Überprüfen von Vokabeln ist unerlässlich für einen steten sprachlichen Fortschritt und wird daher von allen Lehrkräften in den modernen Fremdsprachen konsequent erläutert und angeleitet.

Wir achten sehr darauf, den Lernenden regelmäßig und möglichst intensiv Gelegenheit zum oralen Anwenden ihrer bisher erworbenen Fremdsprachenkenntnisse zu bieten. In allen Jahrgängen ab Klasse 6 führen wir darum mündliche Kommunikationsprüfungen anstelle einer Klassenarbeit oder Klausur durch. Die Abfolge der mündlichen Prüfungen in den modernen Fremdsprachen ist durch einen zwischen den Fachschaften vereinbarten Plan aufeinander abgestimmt.

#### *Bilinguale Modulangebote*

Gute und lange Tradition haben am St. Hildegardis-Gymnasium bilinguale Modulangebote, besonders im Rahmen des Wahlpflichtbereichs II (Klassen 9 und 10) als Fach Englisch-Gesellschaftswissenschaften und als Projektkursangebot mit Theaterschwerpunkt für den Jahrgang Q1. Fächerübergreifendes und projektbezogenes Lernen unter Beteiligung der modernen Fremdsprachen wird in verschiedenen Jahrgangsstufen nach Möglichkeit in den Stundenplan integriert und von den jeweils unterrichtenden Lehrkräften gemeinsam organisiert.

#### *Exkursionen*

Für uns ist es wichtig, auch außerschulische Lernorte in den Schulalltag miteinzubeziehen. Deshalb nehmen wir gezielt fach- und themenbezogene Angebote wahr und schaffen für unsere Schülerschaft Möglichkeiten, um ihre Kenntnisse in den modernen Fremdsprachen auch im außerschulischen Kontext zu benutzen. Wir besuchen beispielsweise fremdsprachliche Theaterstücke, organisieren Kinoangebote (z. B. im Filmforum am Dellplatz), unternehmen Tagesexkursionen oder kleine

Fahrten nach Lüttich, Paris, Canterbury oder Brüssel und schaffen Angebote für individuelle Schüleraustausche.

### *Kooperationen*

Am St. Hildegardis-Gymnasium bestehen seit vielen Jahren unterschiedliche Kooperationen, durch die es möglich ist, eine Vielzahl zusätzlicher fremdsprachlicher Lernmöglichkeiten anzubieten, um einerseits talentierte und interessierte Schüler\*innen besonders zu fördern und andererseits die Schulgemeinschaft interkulturell zu bereichern. Unter unseren Kooperationspartnern befinden sich die Deutsch-Französische Gesellschaft, die Volkshochschule Duisburg und die Deutsch-Honduranische Gesellschaft.

Aus Teilnahmen an den Jugendcamps der Konrad-Adenauer-Stiftung entstand am St. Hildegardis-Gymnasium unser interkulturelles Begegnungsprojekt mit einer ghanaischen Partnerschule. In diesem Kontext arbeiten wir eng zusammen mit dem Sozialwissenschaftler Bruno Munoz-Perez.

### *Fremdsprachenassistenz*

Die Möglichkeit, eine Fremdsprachenassistenz zu bekommen, nehmen wir gerne wahr und bemühen uns jährlich darum, eine muttersprachliche Begleitung für unseren Fremdsprachenunterricht zu erhalten. In der Vergangenheit konnten wir Studierende aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern (Großbritannien, USA, Irland, Frankreich, Spanien, Neuseeland...) in dieser Rolle am St. Hildegardis-Gymnasium willkommen heißen. Wir erleben dieses Angebot als ausgesprochen bereichernd für die Fachkolleg\*innen einerseits sowie für die Schülerschaft andererseits. Fremdsprachenassistent\*innen bereichern den Unterricht linguistisch ebenso wie interkulturell und stärken die Stellung der Fremdsprachen an unserer Schule, z. B. fremdsprachliche AGs, Vorträge oder zusätzliche Beratungsangebote für Teillerngruppen etwa in der Abiturvorbereitung.

### *Auslandskontakte*

Seit 2011 existiert eine Schulpartnerschaft zwischen dem St. Hildegardis-Gymnasium und ghanaischen Schulen, wobei die ursprüngliche Kooperation mit der Moree Senior High Technical School in der Central Region des westafrikanischen Landes Ghana inzwischen mit dem Hope College in Gomoa Fetteh weitergeführt wird. Mehrfach haben inzwischen Gruppen deutscher Schülerinnen die Partnerschulen in Ghana besucht und dort in einem interkulturell ausgerichteten Begegnungsprojekt ihr Sozialpraktikum absolviert. Die Aufnahme in das Förderprogramm von engagement global ermöglichte 2014 erstmals einen Gegenbesuch der ghanaischen Partnerschule in Duisburg. Diese gegen-

seitigen Besuche, bei denen überwiegend auf Englisch kommuniziert wird, bereichern auch den Fremdsprachenbereich des St. Hildegardis-Gymnasiums. Zuletzt konnten wir im Sommer 2017 zwölf ghanaische Gäste an unserer Schule begrüßen.

Im November 2019 erhielten wir erstmals Besuch von Schüler\*innen aus Frankreich vom Collège St. Augustin in Marseille. Dies sollte den Beginn eines regelmäßigen Austausches darstellen, jedoch mussten wir wegen Corona leider pausieren. Wir hoffen aber, dass wir bald den Austausch fortführen können. Dieser Schüleraustausch richtet sich an Schüler\*innen ab dem 2./3. Lernjahr.

Seit 2020 gibt es ein Tandemprojekt der Spanischfachschaft mit der deutschen Schule in Quito (Ecuador): Via Teams kommunizieren die deutschen Muttersprachler mit den spanischsprachigen und unterstützen sich gegenseitig in der fremdsprachlichen Kommunikation. Der direkte Kontakt zu authentischen Muttersprachlern in einem privaten Rahmen ohne schulische Verpflichtung wird vor allem ab dem zweiten Lernjahr Spanisch empfohlen.

Regelmäßig nehmen wir am St. Hildegardis-Gymnasium Gastschüler\*innen für unterschiedlich lange Zeiträume auf und kümmern uns individuell um ihre Betreuung. Für unsere eigenen Schüler\*innen bestehen Möglichkeiten zu längeren und kürzeren Auslandsaufenthalten, die in Frankreich z. B. über das Brigitte-Sauzay-Programm organisiert werden können. Im Jahrgang 8 wird als fakultatives Zusatzangebot jährlich eine mehrtägige Fahrt nach Großbritannien mit Unterbringung in Gastfamilien durchgeführt. Zusätzlich besteht durch Förderung der Brost-Stiftung seit 2018 ein Austauschangebot mit dem Penta College Jacob van Liesveldt in Hellevoetsluis. Für Schüler\*innen, die sich für einen längeren Auslandsaufenthalt interessieren, organisieren wir einmal im Schuljahr eine spezielle Abendveranstaltung, in der wir über die zu beachtenden Modalitäten informieren und Rückkehrerinnen und Rückkehrer von ihren im Ausland gemachten Erfahrungen berichten.

### *Teilnahme an Wettbewerben*

Tradition ist am St. Hildegardis-Gymnasium auch die Teilnahme an fremdsprachlich ausgerichteten Wettbewerben. Besonders beim Bundeswettbewerb Fremdsprachen, an dem jedes Jahr einzelne Schüler\*innen oder Gruppen teilnehmen, hat unsere Schule in der Vergangenheit wiederholt sehr gut abgeschnitten. Weitere Wettbewerbe, die die Lehrkräfte in den modernen Fremdsprachen in jedem Jahr betreuen und für die sie die teilnehmenden Schüler\*innen vorbereiten, sind „The Big Challenge“ und der Wettbewerb der EU-Übersetzungskommission „juvenes tradutores“.

### *Sprachzertifikate*

Am St. Hildegardis-Gymnasium bieten wir Schüler\*innen vielfältige Möglichkeiten zum Erwerb offiziell anerkannter Zertifikate, die sie ihren späteren Lebensläufen beifügen können, um einen qualifizierten Stand ihrer Fremdsprachenkenntnisse nachzuweisen. Zugleich werden sie durch das Angebot von Sprachzertifikaten ermutigt, ihre sprachlichen Fähigkeiten in einem anderen Kontext— außer dem eigentlichen schulischen Unterricht — anzuwenden. So stärken wir die modernen Fremdsprachen, aber gleichzeitig auch das Selbstbewusstsein unserer Schüler\*innen.

Aktuell bieten wir die Möglichkeit, in Französisch die DELF Prüfung (*Diplôme d'Études en langue française*) zu absolvieren. Für Spanisch bieten wir den Erwerb des DELE Zertifikates (Español como Lengua Extranjera) ) in Kooperation mit dem Gymnasium Am Stoppenberg (Essen) an.

## **13.2. Mathematik-Naturwissenschaften-Informatik (MINT-Bereich)**

### **Mathematik-Naturwissenschaften-Informatik (MINT-Bereich)**

Der Alltag der heutigen Gesellschaft ist in hohem Maße durch eine intensive Nutzung und Anwendung mathematischer und naturwissenschaftlich-technischer Verfahren geprägt. Die sachgerechte Beurteilung und die Möglichkeit der Einflussnahme auf gesellschaftliche Entwicklungen setzen in immer stärkerem Maße fundierte Kenntnisse naturwissenschaftlicher Zusammenhänge voraus. Eine erfolgreiche berufliche Weiterentwicklung unserer Schülerschaft hängt wesentlich von einer fundierten Ausbildung und Bildung im Bereich Mathematik-Naturwissenschaften-Informatik-Technik (MINT) ab.

Diesem hohen Stellenwert wird an unserer Schule Rechnung getragen, u.a. durch:

- ungekürzten Fachunterricht in den Naturwissenschaften und in Mathematik
- Wahlpflichtangebote der Fächerkombination Biologie/Chemie und Informatik/Physik und NAWI
- Einrichtung naturwissenschaftlicher Grund- und Leistungskurse in der Oberstufe
- eine hervorragende unterstützende technische Ausstattung im EDV-Bereich durch den Schulträger (vgl. Abschnitt Digitalisierung)
- eine umfangreiche Materialsammlung für einen experimentellen Zugang zur Mathematik

- kontinuierliche Anpassung der Ausstattung für Demonstrations- und insbesondere Schülerexperimente in den Naturwissenschaften unter Berücksichtigung moderner Messwerterfassungssysteme
- Unterrichtsbaustein MEX ( Experimentieren in Naturwissenschaft und Mathematik) in der Jahrgangsstufe 5/6 im Rahmen des Ganztagesbausteins Modulunterricht.

*Den unterschiedlichen Zugangsweisen von Jungen und Mädchen (vgl. Abschnitt Bi-Edukation) versuchen wir an unserer Schule Rechnung zu tragen durch:*

- permanente Stärkung des Vertrauens in die Leistungsfähigkeit von Mädchen und Jungen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich durch geschlechtsspezifische Schwerpunktsetzungen
- Bi-Edukation auch in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern in der Sekundarstufe I
- eine die gesamte Schullaufbahn durchgehende Erfahrung, dass die Beschäftigung mit naturwissenschaftlichen Fragestellungen keine geschlechtsspezifische Einschränkung erfährt
- Vernetzung innerhalb der Naturwissenschaften und mit anderen Fachbereichen
- eine gründliche Ausbildung der experimentellen Fähigkeiten unserer Schüler\*innen
- eine mit der Vermittlung naturwissenschaftlicher Zusammenhänge einhergehende Werteorientierung
- Ermutigung unserer Schüler\*innen, eine Hochschulausbildung oder eine berufliche Ausbildung im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich zu ergreifen

### *Fördermaßnahmen*

Grundlegendes Prinzip unserer schulischen Arbeit ist die individuelle Förderung aller Schüler\*innen. Die individuelle Förderung nimmt alle Schüler\*innen in den Blick. — die eher leistungsschwachen, die leistungsstarken und die im Leistungsmittelfeld.

Dieser Zielsetzung versuchen wir an unserer Schule Rechnung zu tragen durch:

- frühzeitige Diagnose der Vorkenntnisse, des Arbeitsverhaltens und des Lerntypus
- Pflege einer Kultur der gegenseitigen Unterstützung und Ermunterung (z. B. durch das „Tutoriensystem“ bei der Sitzplatzzuordnung)
- Lernzeit Mathematik zum individuellen Üben des Unterrichtsstoffes in Anwesenheit des Fachlehrers in den Jahrgängen 5 und 6

- Lernwerkstätten Mathematik im Nachmittagsbereich für alle Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I und II mit dem Schwerpunkt der individuellen Förderung
- diverse MINT-Angebote in der Förderschiene (z.B. Informatik, Physik, ... )
- Arbeitsgemeinschaften in den Themenbereichen Naturwissenschaften und Informatik, die unter anderem auch der schulischen Betreuung von Wettbewerbsteilnahmen dient (z. B. Roboter-AG, „Maxi-MEX-AG“ für naturwissenschaftliches Experimentieren)
- Breite Förderung einer Wettbewerbskultur: Teilnahme an mathematischen Wettbewerben wie z.B. „Känguru“-Wettbewerb, Mathematik-Olympiade, Junior Science Olympiade, Biologie-Olympiade, Wettbewerb „freestyle physics“, DechemaX-Chemiewettbewerb, Informatik-Biber, Roboter-Wettbewerbe „FIRST LEGO League“ und WRO
- Lernen außerhalb der Schule: in die Unterrichtsreihen integrierte fachliche Exkursionen (z. B. Lernbauernhof, Ökologischer Waldtag, Kraftwerkserkundung in einem Duisburger Kraftwerk)
- Öffnung der Schule hin zu außerschulischen Lernangeboten der Universität Duisburg-Essen, z. B. Unterstützung und Förderung des Angebotes „Schüleruniversität“ (Jahrgangsstufen 5 und 6), Exkursion zum Evonik-Schülerlabor (Jahrgang EF), Einführung in die Literaturrecherche mit Bibliotheksführung (Jahrgang Q1)
- Öffnung der Schule hin zu außerschulischen Lern- und Lehrpartnern in der Wirtschaft: Planung und Durchführung curriculumsbezogener Projekte mit unserem Kooperationspartner thyssenkrupp Steel AG (z. B. Kraftwerkserkundung in Klasse 9 und Besuch des Oberflächenzentrums im Jahrgang Q1).

### **13.3. Erdkunde/Geographie**

Als christliche Schule sehen wir das Fach Geographie auch unter dem Aspekt der Vermittlung von Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung. Deswegen kommt der Auseinandersetzung mit ökologischen Fragestellungen besondere Bedeutung zu.

Neben den curricularen Vorgaben legen wir Wert auf heimatkundliche Exkursionen in die nähere Umgebung, um den Schüler\*innen differenzierte Einblicke in ihr direktes Lebensumfeld zu ermöglichen.

Diese außerschulischen Lernorte werden unter Berücksichtigung der jeweiligen Themenschwerpunkte in angemessener Weise auf die einzelnen Jahrgänge verteilt. Als Beispiele seien genannt:

Thema	Zielort
Deutsche Landwirtschaft	Ingenhammshof, Lernbauernhof der AWO in Duisburg-Meiderich
Strukturwandel im Ruhrgebiet	Ruhr-Museum, Zeche Zollverein in Essen
Der Verhüttungsprozess und Industriebrachen	Landschaftspark-Nord, Duisburg-Meiderich
Strukturwandel ehemaliger Schwerindustrieregionen	CentrO Oberhausen
Schwerindustrie im Spannungsfeld der Globalisierung	thyssenkrupp Steel, Standort: Duisburg

Über die Betonung von Praxisnähe und Realitätsbezug hinaus bieten wir im WP II-Bereich der Jahrgänge 9 und 10 Erdkunde als Sachfach im Fächerkanon Englisch-Gesellschaftswissenschaften an.

Die Teilnahme am Diercke Wissen Wettbewerb hat seit vielen Jahren Tradition und die Teilnehmerzahlen wachsen stetig. Die behandelten Themen, insbesondere topographische Fragestellungen, werden von den Fachlehr\*innen im Unterricht aufgegriffen, um das globale Orientierungswissen zu fördern.

Auch die regelmäßig stattfindenden Projekttag an unserer Schule werden von der Fachschaft Geographie durch zahlreiche Beiträge aktiv mitgestaltet. Im Schuljahr 2017/18 fanden Projekte zu Fairtrade oder zur Vermeidung von Plastikmüll statt, einer Aktion des NAJU.

Das Fach Geographie besitzt an unserer Schule einen eigens dafür eingerichteten Fachraum mit PC und Beamer sowie einer Dolby-Surround-Anlage. So können Referate problemlos als PowerPoint-Präsentation gehalten, Atlaskarten digital gezeigt oder Filme eingespielt werden.

### **13.4. Geschichte**

Das Fach Geschichte wird am SHG seit der Umstellung auf G9 in der Sekundarstufe I in den Jahrgangsstufen 6, 8, 9 und 10 unterrichtet. Ziel des Geschichtsunterrichts in diesen vier Jahrgängen ist, den Schüler\*innen mit einem breiten Spektrum an Informationen über historische Epochen, Entwicklungen und über Beispiele ein möglichst großes historisches Allgemeinwissen, das in der Öffentlichkeit immer wieder gefordert wird, zu vermitteln. Auch die Methodenvermittlung spielt eine sehr wichtige Rolle. Dabei schulen wir die im Kernlehrplan festgelegten, fachspezifischen Kompetenzen, neben der Sach- und der Urteilskompetenz auch verstärkt die Medienkompetenz durch regelmäßigen, sinnvollen Einsatz digitaler Medien.

Zusätzlich wird Geschichte im WP II-Bereich auch bilingual gelehrt, der Unterricht erfolgt dann auf Englisch. Insbesondere dieses bilinguale Unterrichtsangebot bietet Freiräume für moderne Methoden mit dem Charakter von Projektarbeiten.

In der Fachschaft Geschichte legen wir großen Wert auf einen selbstständigen Umgang mit den Inhalten des Fachs. Insofern wird z. B. – abhängig vom Alter der Schüler\*innen – die eigenständige Internetrecherche als Methode genutzt. Die unterschiedlichen Formen der Präsentation von Gruppenarbeiten und Referaten erweitern diese Methodenschulung.

Die fachwissenschaftlichen Methoden erhalten einen besonders hohen Stellenwert im GU der Oberstufe, speziell in der EF müssen die Schüler\*innen mit den Methoden im Hinblick auf das Abitur vertraut gemacht werden. Außer den Grundkursen wird auch häufig ein LK Geschichte gewählt. Insgesamt vermitteln die Kurse in der Oberstufe breite, grundlegende Kenntnisse mit dem Schwerpunkt auf dem 19. und dem 20. Jahrhundert und alle für die Inhaltsfelder vorgesehenen Kompetenzen. In der EF spielt dazu der für die multikulturelle Umwelt wichtige Kulturaustausch, aufgezeigt am Beispiel der Entstehung und Grundlagen des Islam, eine zentrale Rolle.

Je nach Interessen werden in der Sek. I Themen, die entweder Mädchen oder Jungen besonders liegen, vertieft, z. B. geschlechtsspezifische Themen wie die Rolle der Frau und der Mädchen in der Geschichte oder technische Errungenschaften etc.

### **Folgende Unterrichtswerke unterstützen die Vermittlung der fachspezifischen Kompetenzen:**

Sekundarstufe I: Geschichte und Geschehen - Geschichtswerk für das Gymnasium (G9) in Nordrhein-Westfalen. Klett Verlag. Band 1 – 4. – Dieses neue Lehrwerk entspricht passgenau den Anforderungen des Lehrplans für G9, mit besonderer Berücksichtigung der Vorgaben gemäß dem MKR.

Sekundarstufe II: Horizonte - Geschichte für die SII in Nordrhein-Westfalen - Ausgabe 2014, passgenau zum neuen Kernlehrplan. Westermann Verlag. 1. Band für die Einführungsphase, 2. Band für die Qualifikationsphase.

Folgende Exkursionen werden gemäß den Vorgaben des Kernlehrplans für die Sek I angeboten, die den Unterricht der jeweiligen Jahrgangsstufe fortführen:

Jg. 6: die Erkundung des Neandertal-Museums oder des LWL-Museums für Archäologie in Herne (wegen der jungen Schüler\*innen mit einem hohen Anteil an kreativen Aktionen),

Jg. 10: der Besuch im „Haus der Geschichte“ in Bonn zur Thematisierung der Nachkriegszeit.

Darüber hinaus sind folgende Exkursionen möglich, welche die Schüler\*innen mit außerschulischen Lernorten vertraut machen und die Erinnerungskultur pflegen, z. B.:

der Besuch der Synagoge in Duisburg (fachübergreifend mit Religion), ein Rundgang durch das mittelalterliche Duisburg (während des Geschichtsunterrichts im Jg. 6 oder 8), Nutzung der Kooperation mit dem Stadtmuseum Duisburg, ein Gang durch Duisburg mit der Suche nach „Stolpersteinen“ im Jahrgang 9 oder 10, Aufarbeitung der NS-Vergangenheit mit Bezug auf die Lokalgeschichte durch die Kooperation mit dem „Zentrum für Erinnerung“; die Exkursion der Lateiner/innen im Jahrgang 8 nach Xanten.

Fachübergreifend arbeiten wir in Geschichte also vor allem mit Fremdsprachen und mit dem Fach Religion zusammen; auch Themen und Fachwissen der Fächer Sozialwissenschaften / Politik, Geographie, Deutsch und Kunst sind hilfreich.

Darüber hinaus erfahren einzelne Schüler\*innen oder Schülergruppen aktive Unterstützung, wenn sie an unterschiedlichen Wettbewerben im Fach Geschichte teilnehmen; so hat z. B. eine Jungengruppe am Geschichtswettbewerb der Körber-Stiftung zum Ausschreibungsthema »Gott und die Welt. Religion macht Geschichte« teilgenommen und wurde unter den besten Arbeiten ausgezeichnet.

Die Curricula für Geschichte werden in regelmäßigen Fachkonferenzen überprüft bzw. erweitert und je nach Erfahrungen z. B. mit dem Einsatz digitaler Medien oder mit neuen Projekten auch im außerschulischen Bereich modifiziert und optimiert.

### **13.5. Politik/Sozialwissenschaften-Wirtschaft**

Der Kernlehrplan Politik/Wirtschaft in NRW stellt die Kompetenzorientierung in den Mittelpunkt. Die Schüler\*innen sollen mit Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenzen ausgestattet werden, um „politische und wirtschaftliche Mündigkeit“ zu erlangen.

Das Politikinteresse ist bei Mädchen und Jungen in der Sek. I zunächst eher gering ausgeprägt. Daher sehen wir es als unser Hauptziel an, zu vermitteln, dass politische Inhalte viel mit der Lebenspraxis zu tun haben.

Folgende allgemeine Ziele sind für unseren Unterricht zentral:

- Politische Alltagswelt verstehen lernen,
- Fähigkeiten entwickeln, politische Strukturen und Konflikte zu erkennen,
- Sachkompetenzen und einen eigenen Standpunkt entwickeln lernen, um nicht im Alltagsverständnis von Politik zu verharren,
- Urteilskompetenz in Bezug auf die Pluralität der Informationen entwickeln,

- die Unübersichtlichkeit politischer Entscheidungsprozesse transparenter machen,
- zur Versachlichung von Interessenkonflikten in unserer Gesellschaft beitragen,
- spezielle Interessen herausbilden und fordern, die zu einer politischen Handlungskompetenz führen können.

Unsere Schwerpunkte zur Erreichung dieser Ziele:

- Teilnahme an „Jugend debattiert“ zur Förderung der differenzierten Argumentation zu politischen Inhalten bzw. Streitfragen,
- fiktive Gründung einer Schülerfirma, um unternehmerische Abläufe zu simulieren und kreative Ideen für das Schulleben zu entwickeln. Eine praktische Umsetzung im Sinne einer Handlungskompetenz wird dabei durchaus angestrebt,
- Teilnahme an der Junior- Wahl: „Wahlen praktisch erlebt“,
- Bewerbungssimulation in Zusammenarbeit mit thyssenkrupp Steel im Rahmen des Schwerpunkts Berufsorientierung in der Q1,
- Kooperationen mit Verbänden und Institutionen der Wirtschaft und Wissenschaft,
- politische Fahrten nach Berlin im Rahmen des Grund- und Leistungskurses in der Q1.

### **13.6. Philosophie**

Im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld besteht die spezifische Aufgabe der Philosophie darin, dass die Schüler\*innen sich hier mit Orientierungsmöglichkeiten und Orientierungssystemen, die bestimmten Lebensformen und Institutionen zugrunde liegen, kritisch und reflektierend auseinandersetzen.

Philosophie fragt methodisch nach allgemeinen Grundlagen unserer Wirklichkeitsannahmen, nach unserer Lebens- und Handlungsorientierung, sie reflektiert deren Voraussetzungen und Konsequenzen. Dazu gehören Fragen nach dem Selbstverständnis des Menschen, nach dem Wesen der Dinge, nach obersten Zielen und Zwecken, nach Sinnhaftigkeit etc. Ausgewählte inhaltliche Schwerpunkte, die den Kernlehrplänen entsprechend gewählt werden, sollen sowohl in der Einführungsphase, der Oberstufe als auch in der Qualifikationsphase eine umfassende Ausbildung der Kompetenz zur philosophischen Problemreflexion ermöglichen.

Was ist Philosophie im Sinne des Philosophie-Unterrichts am St. Hildegardis-Gymnasium?

Allgemeines Ziel des Philosophie-Unterrichts an unserer Schule ist es, bestimmte Kompetenzen der Schüler\*innen zu schulen, damit sie als eigenständige Persönlichkeiten ein ihnen mögliches Höchstmaß an Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteilskompetenz und Handlungskompetenz in sich vereinigen können. Eine christlich orientierte Humankompetenz soll durch den Philosophieunterricht am St. Hildegardis-Gymnasium stets begleitend gefördert werden. Zudem sollen die Schüler\*innen grundsätzlich Freude an einer denkerischen Aneignung der Wirklichkeit finden.

Von großer Bedeutung sind für den Philosophie-Unterricht am St. Hildegardis-Gymnasium insofern die Schulung und Kompetenzentwicklung bei den Schüler\*innen zu möglichst exaktem Denken und zu begründender Argumentation, das Einüben von unterschiedlichen Diskussionsformen, das Kennenlernen und Einüben philosophischer Arbeitsformen und Methoden (freies Gespräch, Textanalyse, Textvergleiche, Sokratisches Gespräch, Gedankenexperiment etc.). Ziel ist die Entwicklung einer kritischen Haltung, die Hinführung zu einem Problembewusstsein und zu Handlungskompetenzen hinsichtlich bestimmter Problembewältigungsstrategien.

Philosophie-Unterricht beginnt mit dem „Fraglichwerden“ von Selbstverständlichem, die Selbstständigkeit des Denkens, ein Ziel des Philosophie-Unterrichts, nimmt ihren Anfang mit dem Staunen. Sowohl die Schüler\*innen als auch die Lehrkraft müssen bereit sein, ihr als sicher geglaubtes Wissen, ihr Erkenntnisvermögen und ihre Person selbst einem hinterfragenden Diskurs zu öffnen. Insofern beinhaltet der Philosophie-Unterricht neben den weiteren Schulfächern für die Schüler\*innen ein andersartiges methodisches Vorgehen und Lernen. Toleranz und christlich-humane Werte sollen in jeder Unterrichtshandlung erkennbar sein.

Das Denken soll in besonderer Weise an vorhandenen Lösungsansätzen aus der Philosophiegeschichte, quasi dem Übungsplatz philosophischer Erkenntnis, sowohl in der historisch-inhaltlichen als auch in der methodisch-systematischen Bedeutung, geschult werden.

Die philosophischen Fragestellungen und Themen werden in ihrer Relevanz für die Schüler\*innen konkretisiert und soweit es möglich ist, in ihre Lebenswelt eingebunden.

Eigene Erfahrungen, Gedankenexperimente und freie Problem- und Sacherörterungen sind neben der Textanalyse wesentlicher Bestandteil des Unterrichts. Ergänzend werden je nach thematischer Eignung Exkursionen angeboten (Beispiele: Besuch einer Debatte bei „Jugend debattiert“/Museumsbesuche [Ästhetik] oder der Besuch einer Ausstellung [Ethik/Ästhetik] „Körperwelten“ etc.).

Häufig bietet sich auch eine fächerübergreifende Erarbeitung bestimmter Thematiken an, so zum Beispiel in der Kombination von Philosophie und Musik, Philosophie und Kunst, Philosophie und Physik, Philosophie und Biologie.

Zur Teilnahme am jährlich stattfindenden „Philosophie-Wettbewerb“ werden die Schüler\*innen der Philosophie-Kurse stets ermutigt und diesbezüglich auch betreut. In jedem Jahr nehmen kontinuierlich vier bis sechs Schüler\*innen mit guten bis sehr guten Erfolgen teil.

### **13.7. Katholische und evangelische Religion**

Am St. Hildegardis-Gymnasium werden sowohl katholische als auch evangelische Religionslehre unterrichtet.

Entsprechend der besonderen Ausrichtung unserer Schule ist die Teilnahme am Religionsunterricht für unsere Schüler\*innen in allen Klassen und Jahrgängen verpflichtend.

Als „Projekt in der Oberstufe“ führen wir im Jahrgang EF ein vierzehntägiges Sozialpraktikum durch, das im Religionsunterricht vor- und nachbereitet wird. Das Sozialpraktikum eröffnet den Schüler\*innen die Begegnung mit Menschen in Not- und Problemlagen und dient damit der Weiterentwicklung sozialer Kompetenzen.

Schulgottesdienste, die als fester Bestandteil des Stundenplans regelmäßig stattfinden, werden größtenteils im Religionsunterricht vorbereitet.

Die Kolleg\*innen der Fächer katholische und evangelische Religionslehre arbeiten in einer gemeinsamen Fachschaft zusammen.

### **13.8. Musik und Kunst**

Grundverständnis

Wir verstehen Kunst und Musik als künstlerischen Ansatz, u.a. auch Aspekte der Wirklichkeit auszudrücken, die sich dem rationalen Anteil der Sprache entziehen. So verstanden ist Unterricht in Künsten die Aufgabe, einen wesentlichen Teil der ganzheitlichen individuellen Bildung und Persönlichkeitsentwicklung zu leisten und den Schüler\*innen eine selbstbestimmte kulturelle Kompetenz zu vermitteln. Diese gliedert sich in beiden Fächern in die drei Kompetenzbereiche Produktion, Rezeption und Reflexion.

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht darum die Wahrnehmung der Schüler\*innen, die gefördert und verfeinert werden soll.

Darum legen wir als Grundlage unseres Unterrichts einen methodischen Dreischritt fest:

1. Auf der Grundlage eigener Gestaltung manifestiert sich ein sprachloses ästhetisches Verstehen, das
2. zunehmend reflektiert wird, damit
3. durch die so entstandenen bewussten Strukturen die Qualität der eigenen Gestaltung sowie die Fähigkeit der Rezeption vorgegebener Kunstwerke gesteigert wird.

### **13.8.1. Musik**

*Umsetzung im unterrichtlichen Bereich:*

Der obige Dreischritt vollzieht sich in folgenden inhaltlichen Bereichen:

1. Durch das praktische Musizieren und kreative Gestalten soll sich eine innere Klangvorstellung entwickeln. Dies geschieht im Bereich der Musiklehre unter Anwendung der relativen Solmisation nach Zoltan Kodály.
2. Im Entdecken und in der Erweiterung des Verständnisses musikalischer Genres und Stile der Musik in Geschichte und Gegenwart (Enkulturation) erweitern die Schüler\*innen ihr Verständnis und gewinnen eine eigene Position.
3. Durch das Gestalten und Entdecken unterschiedlicher Musik setzen sich die Schüler\*innen in einer Phase des festgelegten Geschmacks mit ihren eigenen musikalischen Präferenzen auseinander und können so neue ästhetische Ausdrucksmöglichkeiten für sich gewinnen.

*Besondere Schwerpunkte der unterrichtlichen Aktivität:*

In den Klassen 5 und 6 bietet die Schule als besondere Form des Musikunterrichts in einer Kooperation mit der Musik- und Kunstschule Duisburg den Streicherklassenunterricht an. So haben alle Interessierten die Möglichkeit, die Grundlagen auf einem Streichinstrument zu erlernen und eine gute Basis für eine auf konkreten musikalischen Erfahrungen aufbauende musikalische Bildung zu erlangen.

Durch die Kooperation mit der Deutschen Oper am Rhein erhält die Thematisierung des Musiktheaters – speziell der Oper – ein besonderes Gewicht im Musikunterricht der Schule.

Neben dem besonderen Angebot des Besuchs ausgewählter Aufführungen für alle Schüler\*innen sowie die Eltern besuchen die Klassen 5 und 6 die Aufführung einer Kinderoper, die im Unterricht in Zusammenarbeit mit den Musiktheaterpädagog\*innen zuvor vorbereitet werden. Im Musikkurs der Jahrgangsstufe Q2 wird eine Oper des aktuellen Spielplans erarbeitet und diskutiert.

In der Mittelstufe gibt es zudem die Möglichkeit, im WPfII-Bereich das Fach **Musik und Medien** zu wählen und damit einen besonderen Schwerpunkt im musikbezogenen digitalen Gestalten zu legen. Hier können Schüler\*innen ihre musikalisch-ästhetischen Kompetenzen und ihre Medienkompetenzen im eigenen medialen Gestalten sowie analytisch-reflektieren umfassend erweitern.

#### *Besonderheit in der Oberstufe:*

In der Sekundarstufe II besteht zusätzlich die Möglichkeit, im musikalisch-künstlerischen Bereich einen Instrumentalpraktischen (IP) oder Vokalpraktischen Kurs (VP) zu wählen. Instrumentale und vokale Fähigkeiten werden im Ensemblesmusizieren weiterentwickelt; ferner tragen diese Kurse wesentlich zur programmatischen Planung und Durchführung der Schulkonzerte bei.

#### *Umsetzung im außerunterrichtlichen Bereich:*

Zurzeit existieren verschiedene Ensembles als zusätzliches freiwilliges Angebot zur besonderen Förderung und unter Einbeziehung außerschulisch erworbener Fähigkeiten im Bereich des Ganztags. Neben der AG Schulchor (Singen von Werken unterschiedlicher Stile und Epochen mehrstimmigen Chorgesangs) bestehen verschiedene Instrumentalgruppen: Die Ensemble-AG bietet Anfängern und Fortgeschrittenen die Möglichkeit, auf ganz verschiedenen Instrumenten zusammen zu musizieren und Stücke unterschiedlicher Besetzung zu erarbeiten. In der Streicherklasse erworbene Grundkenntnisse auf einem Streichinstrument können hier und in der Streicher-AG sowie im Schulorchester im Ensemblespiel weitergeführt werden. Im Schulorchester besteht die Möglichkeit, unterschiedlichste instrumentale Fähigkeiten vorrangig auf Orchesterinstrumenten einzubringen.

#### *Musikalische Veranstaltungen:*

Musikalische Veranstaltungen verstehen wir als Ergebnis der musikpädagogischen Arbeit im Unterricht und in den Ensembles. Sie präsentieren die erarbeiteten Gestaltungsideen, Ausdrucksbedürfnisse und -möglichkeiten der Schüler\*innen. In der Regel finden ein vorweihnachtliches Konzert und ein Sommerkonzert statt, ferner gestalten die Ensembles seit vielen Jahren das Pogromnachtgedenken der Stadt Duisburg musikalisch mit.

## 13.8.2. Kunst

### *Umsetzung im unterrichtlichen Bereich:*

Bildbezogene Fähigkeiten bilden heute eine unerlässliche Voraussetzung für eine anspruchsvolle aktive Teilhabe in einer Kultur, in der sich kommunikatives Handeln in verschiedenen analogen und digitalen Medien v. a. über visuelle Zeichen vollzieht. Kunst befähigt zu einer komplexen Bildkompetenz.

Das vorangestellte Grundverständnis konkretisiert sich im Unterricht des Faches Kunst in folgenden inhaltlichen Bereichen:

1. Durch eigene bildnerische Gestaltungen wird die visuelle Wahrnehmungsfähigkeit entwickelt, sensibilisiert und differenziert.
2. Das Entdecken vielfältiger künstlerischer Gattungen und Gestaltungsweisen führt zu einem umfassenden Verständnis verschiedener künstlerischer Erscheinungsformen wie Malerei, Zeichnung/Grafik, Plastik/Skulptur, Fotografie/Film, Mixed Media und digitaler Kunst.

So zielt der Unterricht insgesamt auf die geschulte eigene Gestaltung von Kunst, den Aufbau einer künstlerisch-kunstgeschichtlichen Grundbildung und die Fähigkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit Bildern.

### *Besondere Schwerpunkte der unterrichtlichen Aktivität:*

In der Unterstufe werden die Grundlagen in grafischer und farblicher Gestaltung gelegt. Eigene Gestaltungen und Bildbetrachtungen werden in den folgenden Schuljahren stufenweise umfassender, komplexer und anspruchsvoller. Die eigene Arbeit wird zunehmend durch die bildanalytische Auseinandersetzung mit Gestaltungselementen und Kunstwerken unterschiedlicher Epochen bereichert und reflektiert. In der Oberstufe wird neben den eigenen Gestaltungen der Bereich der Bildanalyse und -interpretation erweitert und differenziert. Die Inhalte werden u. a. durch die wechselnden Vorgaben zum Zentralabitur mitbestimmt, thematische Schwerpunkte sind möglich (z. B. Landschaftsmalerei, Portrait).

Durch kulturelle Veränderungen sind Lebenswelten entstanden, die das Sehen und Hören übermäßig beanspruchen, aber gleichzeitig haptische und kinästhetische Erfahrungen schwinden lassen. So fehlt Kindern häufig der Blick für die Körperlichkeit und die räumliche Dimension ihrer Umwelt. In der Gestaltung dreidimensionaler Objekte erwerben die Schüler\*innen anhand unterschiedlicher Techniken und Materialien visuell-haptische Erfahrungen zur Erweiterung ihres räumlichen Vorstel-

lungsvermögens (Unter- und Mittelstufe: Werk-, Tonarbeiten, Skulptur, perspektivische Zeichnung; Oberstufe: nach Möglichkeit Themen zur Plastik oder Architektur).

#### *Umsetzung im außerunterrichtlichen Bereich*

Im Rahmen des Fachunterrichts sind die Arbeitsmöglichkeiten bei zeitaufwendigen künstlerischen Techniken wie Werkarbeiten und Drucktechniken eingeschränkt. Dies soll durch die Schaffung von außerunterrichtlichen Angeboten im Ganztagsbereich aufgefangen werden, z. B. Ateliers und Werkstätten für Arbeiten mit Fotografie, drucktechnischen Verfahren und Arbeiten mit unterschiedlichen Werkstoffen. Auch kooperierende Lernangebote mit dem Lehmbruck-Museum schaffen diesbezüglich erweiternde Lernräume.

### **13.9. Sport**

#### *Zielsetzungen*

Der Sportunterricht ist das Kernstück einer umfassenden Bewegungs- und Sporterziehung. Unsere Schüler\*innen erwerben Handlungsfähigkeiten und Kompetenzen, die auf ein lebenslanges Sporttreiben vorbereiten, motivieren und sie dafür qualifizieren. Weitere Zielsetzungen des Schulsports bestehen in der Bildung wichtiger Dispositionen wie gesunder Lebensführung, sinnvoller Freizeitgestaltung, Fairness und Toleranz, umweltbewussten Sporttreibens u.v.m.

Inhalte des Sportunterrichts sind das Lernen, Üben und Trainieren sportmotorischer Bewegungen, das Beobachten, Beschreiben, Analysieren und Reflektieren sportlicher Bewegungsabläufe, taktisches Verhalten und die Entwicklung von Fähigkeiten sowohl zur Mitgestaltung als auch zur eigenverantwortlichen Gestaltung von Sport.

#### *Sportunterricht und Sportstätten*

Der Sportunterricht an unserer Schule findet im Jahrgang 5 dreistündig, im Jahrgang 6 vierstündig, im Jahrgang 7 dreistündig, im Jahrgang 8 vierstündig und im Jahrgang 9 dreistündig statt. In der Oberstufe findet der Sportunterricht durchgängig dreistündig in Form einer Doppel- und einer Einzelstunde statt. Die inhaltliche Gestaltung unseres Sportunterrichts in der Sekundarstufe I und II ist auf unser Hallenangebot (Sporthalle, Gymnastikhalle, Schwimmhalle) und die zusätzlich zur Verfügung stehenden externen Sportstätten (z. B. Schwimmstadion, Eishalle, Bezirkssportanlage) ausgerichtet. Unsere Außenanlagen auf dem Schulhof (u. a. mit einer Tartanbahn, zwei Weitsprunganlagen und einer Kugelstoßanlage) ermöglichen uns eine sach- und fachgerechte Vorbereitung auf die

Bundesjugendspiele Leichtathletik. Aufgrund unseres hauseigenen Schwimmbades, welches 2021 umfassend Renoviert wurde, ist der Schwimmunterricht im schulinternen Curriculum umfangreich verankert. Eine moderne Hubbodenanlage ermöglicht eine idealangepasste Lernumgebung für alle Schüler\*innen, insbesondere für heterogene Lerngruppen. In den Pausen, vor und nach dem Unterricht oder in Freistunden haben unsere Schüler\*innen die Möglichkeit, auf dem Schulhof Tischtennisplatten oder den hinteren Schulhof für Ballspiele zu nutzen. Als zusätzliches sportliches Angebot in den Mittagspausen stehen auf dem Schulhof verschiedene Spiele und Geräte zur selbstständigen Ausleihe zur Verfügung und es findet in der Gymnastikhalle ein betreutes Bewegungsangebot statt.

### *Unsere fachspezifischen Aktivitäten*

#### *Sportfeste*

Während unseres jährlichen schulinternen Leichtathletiksportfestes der Jahrgänge 5 - 8 messen sich die neunten Klassen im Rahmen eines Basketball- und der Jahrgang EF im Rahmen eines Volleyballturniers. Bei den Leichtathletikwettbewerben sind die abschließenden Staffelrennen der einzelnen Jahrgänge gegeneinander der unbestrittene Höhepunkt. Diese drei Veranstaltungen werden unter Einbeziehung der Oberstufenkurse Sport organisiert und mit der Unterstützung von Eltern, Kollegen und Oberstufenschüler\*innen durchgeführt.

#### *Erwerb des Sportabzeichens*

Für alle Jahrgangsstufen — einschließlich der Oberstufe — ist der Erwerb des Sportabzeichens fester Bestandteil unseres Sportunterrichts.

#### *Teilnahme an Wettkämpfen („Jugend trainiert für Olympia“)*

Regelmäßig beteiligen sich unsere Schulsportmannschaften (Volleyball, Handball, Fußball, Basketball, Tennis, Tischtennis, Hockey, Fechten, Schwimmen, Leichtathletik und Drachenboot) erfolgreich an lokalen und regionalen Wettbewerben des Landessportfestes der Schulen.

#### *Teilnahme an Projekten und Veranstaltungen*

Die Fachschaft Sport hält es für unerlässlich, mit außerschulischen Partnern zusammenzuarbeiten und sieht gerade außerunterrichtliche Lernangebote als einen wichtigen Beitrag für das Begeistern für ein lebenslanges Sporttreiben an. So sind Gemeinschaftsprojekte mit der AOK Rheinland und dem Deutschen Sportlehrerverband feste Bestandteile unseres Sportunterrichts.

Im Rahmen der Wassersportmesse „Boot“ in Düsseldorf können die Schüler\*innen der Sekundarstufe I an diversen Wassersportaktivitäten teilnehmen. In der Sekundarstufe II besuchen die Schüler\*innen ein nationales oder internationales Sportereignis (z. B. Yonex-Open in Mülheim).

Für alle Jahrgänge besteht jährlich die Teilnahmemöglichkeit am AOK-Schülerlauf und an der Duisburger Innenhafenregatta (Drachenboot).

Hinzukommen als Projekte der Oberstufenkurse die Planung und Durchführung von Spielenachmittagen und diversen Workshops (z. B. Tanzen) für unsere jüngeren Schüler\*innen. Außerdem führen wir projektorientierte Unterrichtsreihen in der Eishalle sowie im Fitnessstudio durch. Darüber hinaus konnte in der Vergangenheit bereits erfolgreich ein Skiprojektkurs in der Oberstufe als weiterer außerunterrichtlicher Lernort angeboten werden.

### *Arbeitsgemeinschaften*

Regelmäßig stehen verschiedene Sport-Arbeitsgemeinschaften (Schwimmen, Fußball, Badminton und Volleyball) zur Auswahl. **In Kooperation mit dem Polizei-Sportverein Duisburg findet eine Fecht-AG für unsere jüngeren Schüler\*innen statt.**

Die von uns ausgebildeten Sporthelfer\*innen unterstützen die Planung und Durchführung der Arbeitsgemeinschaften und der Mittagspausenangebote. Zusätzlich begleiten sie die Sportlehrer\*innen zu o. g. Schulsportwettkämpfen und weiteren sportlichen Veranstaltungen.

### *Viertes Abiturfach Sport*

Seit dem Schuljahr 2019/20 kann am St. Hildegardis Gymnasium Sport als viertes Abiturfach belegt werden. Je nach Kurszusammensetzung werden hier die Sportprofile in den Bewegungsfeldern „Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele“ und „Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik“ gebildet. Aufbauend auf den bereits in der Sekundarstufe I inhaltlich gelegten Schwerpunkten stehen je nach Wahl Basketball oder Volleyball als Sportspiel im Mittelpunkt.

## **14. Kooperationen**

### **14.1. Schule und Kirche**

Als katholische Schule verstehen wir uns auch als Teil der Kirche und kooperieren daher mit unterschiedlichen Partnern aus den Kirchen.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Liebfrauen. Die Schulseelsorge ist im Pastoralteam der Pfarrei vertreten. Die Josephskirche, in der wir unsere Schulgottesdienste feiern, ist für uns ein wichtiger Raum — auch über die liturgischen Feiern hinaus (Schulkonzerte, besondere Anlässe für und mit der Schulgemeinschaft, Anlässe im Unterricht).

Seit dem August 2021 nutzt die Jugendkirche TABGHA ebenfalls die Räume der Josephskirche. Neben Absprachen zur Raumnutzung finden auch immer wieder Angebote in Kooperation mit dem Team der Jugendkirche statt. Daneben weisen wir als Schule auch immer wieder auf das Programm der Jugendkirche hin, um unserer Schülerschaft auch spirituelle Angebote außerhalb des Schulalltages zu ermöglichen.

Zusätzlich ist die Schule eng mit der evangelischen Kirchengemeinde Alt-Duisburg, besonders dem Bezirk Marienkirche, verbunden. Dort finden auch die evangelischen Schulgottesdienste in Zusammenarbeit mit der Fachgruppe evangelische Religion statt; die Schule nimmt darüber hinaus an einzelnen Aktionen der Gemeinde teil.

Gerade schulpastorale Angebote werden auch immer wieder mit anderen Partnern aus dem Bistum Essen gestaltet. So finden die Tage religiöser Orientierung im Jugendhaus St. Altfrid statt und werden von den dortigen Referent\*innen gestaltet und geleitet.

Daneben kooperieren wir als Schule zu unterschiedlichen Anlässen mit der Caritas in der Kirchengemeinde und darüber hinaus. Besonders in Sozialprojekten nutzen wir die Expertise der Mitarbeiter\*innen, damit Hilfen direkt bei Betroffenen ankommen können.

## **14.2. Schule und Wirtschaft**

### *Zum Bildungsverständnis von Schule und Wirtschaft*

Die Realität zeigt, dass immer weniger Schüler\*innen nach dem Erwerb der allgemeinen Hochschulreife ein Hochschulstudium beginnen. Die zunehmenden Anforderungen in den Arbeitsbereichen der Wirtschaft eröffnen den Jugendlichen neue und anspruchsvolle Tätigkeitsfelder nach dem Schulabschluss. Der Bedarf an Abiturient\*innen mit und ohne Hochschulausbildung in der Wirtschaft steigt stetig an. In zunehmendem Maße formuliert die Wirtschaft daher ihre Anforderungen an die Bildungsarbeit der Schule. Sie umfasst nicht nur eine solide fachwissenschaftliche Ausbildung, sondern auch die Entwicklung und Förderung übergreifender Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit und Motivationsbereitschaft. Gleichwohl erkannte die Wirtschaft, dass eine zu frühe Spezialisierung in den Fachwissenschaften dem Erreichen der übergeord-

neten Kompetenzen und Bildungsziele nicht förderlich ist und daher auch weiterhin in der Schule eine breitgefächerte und fundierte Grundlage einer humanistischen Bildung gelegt werden muss.

Auf diese Weise kam es in den vergangenen Jahren zu einer stärkeren Annäherung in den Bildungsvorstellungen von Gymnasium und Wirtschaft. Als sich dann in den Schlüsselindustrien unseres Landes ein wachsender Fachkräftemangel zeigte, wurde von Wirtschaft und Schule verstärkt nach Wegen der Zusammenarbeit gesucht.

### **14.2.1. Kooperationspartner thyssenkrupp Steel**

Im Jahre 2003 hat das St. Hildegardis-Gymnasium einen Kooperationsvertrag mit der thyssenkrupp Steel AG geschlossen, in dem die Grundsätze und Ziele der Kooperation sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele vereinbart wurden. Jährlich werden diese Maßnahmen im Hinblick auf ihren Erfolg überprüft und für das nachfolgende Schuljahr abgestimmt.

#### *Grundsätze und Ziele der Kooperation*

Auszug aus dem Kooperationsvertrag:

„Für die Schule ist es von Bedeutung, zu den Inhalten ihrer Bildungsgänge Praxisbezug herzustellen. Dies soll durch eine Öffnung der Schule erreicht werden. Für das Unternehmen ist eine längerfristig projektierte Ansprache potentiellen Nachwuchses für die verschiedenen Sparten seines Betätigungsfeldes von Bedeutung.

Die Ausbildungsqualität im schulischen Bereich und die Möglichkeit unterrichtlicher Gestaltung sollen durch die Verbindung zwischen Schule und Unternehmen verbessert und bereichert werden; Schule und Unternehmen kooperieren zu wechselseitigem Nutzen.

Basis der gemeinsamen Aktivitäten sind die schulrechtlichen Bestimmungen des Landes Nordrhein-Westfalen sowie die für das Unternehmen geltenden gesetzlichen, tariflichen und betrieblichen Regelungen, insbesondere die Sicherheitsbestimmungen des Unternehmens. Zusätzlich sind die jeweils aktuell bestehenden betrieblichen Möglichkeiten des Unternehmens Basis für den Umfang der Kooperation.

Die aus der Zusammenarbeit resultierenden Ergebnisse werden jährlich (gegen Ende des Schuljahres) in gemeinsamen Gesprächen evaluiert.“

Maßnahmen in Kooperation mit thyssenkrupp Steel zur Erreichung dieser Ziele:

- fachliche Unterstützung der Lehrkräfte der Schule durch Vertreter des Unternehmens (Experten im Unterricht). Der Schwerpunkt liegt hier im naturwissenschaftlichen Bereich. Es werden Projekte in verschiedenen Jahrgangsstufen (7-Q2) und in verschiedenen Fachbereichen (Physik, Chemie, Erdkunde) durchgeführt,
- Unterstützung in weiteren Themenfeldern der Wirtschaft (etwa Wandel im Arbeits- und Produktionsprozess, Markt-/Kundenorientierung, Analyse von Standortfaktoren, Globalisierung, Wirtschaftsethik). Der Schwerpunkt liegt hier im Bereich der Gesellschaftswissenschaften.
- Betriebserkundung zu speziellen Fächern (Unterrichtsthemen):

Chemie (Q1: Oberflächenchemie)

Physik (9: Kraftwerksbesichtigung)

Erdkunde (Q1: Erkundung Landschaftspark)

- Bereitstellung von Schülerbetriebspraktika zu verschiedenen Berufsfeldern,
- Bewerbertraining, Berufsorientierung und Berufsberatung,
- Unterstützung bei der Auswahl und Anfertigung von Facharbeiten sowie bei Wettbewerben.

Maßnahmen mit anderen Partnern zur Erreichung dieser Ziele:

- Berufsberatung in den Jahrgangsstufe 9 und 11 in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Duisburg,
- Vorbereitung, Durchführung und Bewertung von Schülerbetriebspraktika,
- Schülertage, Sommeruniversität und Schülerstudium an der Universität Duisburg-Essen,
- Teilnahme aller Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8&9 am Boys'/Girls'Day

Die Evaluation der einzelnen in die Fachcurricula integrierten Projekte erfolgt unter anderem durch ein Feedback zwischen den Schüler\*innen und den Projektverantwortlichen bei thyssenkrupp Steel und am St. Hildegardis-Gymnasium. In jährlichen Planungsgesprächen wird der Erfolg der Kooperation zwischen der thyssenkrupp Steel und der Schule bewertet.

Es ist geplant, die Zusammenarbeit zwischen dem Unternehmen und der Schule stets an die aktuellen Themen der schulinternen Curricula anzupassen und auf andere Fachbereiche auszudehnen (z. B. Fachbereiche Kunst, Sozialwissenschaften, Religion und Philosophie).

Weitere Öffnung der Schule:

- Ausbau und Qualitätsverbesserung der Berufsberatung durch Einbeziehung von Partnern aus der Wirtschaft und der Hochschulen
- Nutzung der Potenziale unserer Elternschaft bei der Berufsberatung durch Eltern

## **14.2.2. Sparkasse Duisburg**

### *Ausbildung der Sporthelfer\*innen am St. Hildegardis-Gymnasium*

#### *Bedeutung der Ausbildung*

##### *..... für die Schüler\*innen*

Mit der Ausbildung zur Sporthelfer\*in werden Schüler\*innen an eine ehrenamtliche Tätigkeit im Sport herangeführt. Die Ausbildung bietet Interessierten die Möglichkeit, sich in besonderer Weise für eine aktive Mitwirkung an der Entwicklung von Bewegung, Spiel und Sport in Schulen und Sportvereinen zu qualifizieren. Die formale Qualifikation zur „Sporthelferin“ bzw. zum „Sporthelfer“ kann durch das „Beiblatt zum Zeugnis“ dokumentiert werden und hierdurch z. B. für den Wechsel in das Berufsleben bedeutsam sein. Die erworbene formale Qualifikation ist zugleich ein erster Baustein im Qualifizierungssystem des gemeinnützigen Sports; eine Weiterqualifizierung liegt nahe. Hierdurch wird die wünschenswerte langfristige, die Schulzeit überdauernde, Bindung junger Menschen an den Sport besonders nachhaltig gefördert.

##### *..... für die Schule und den Schulsport*

Durch die Ausbildung von Sporthelfer\*innen werden die Partizipation von Schüler\*innen am Schulleben und ihre Bereitschaft und Fähigkeit zur Übernahme von Mitverantwortung im Rahmen der Schulmitwirkung gefördert. Auf der Basis des Schulmitwirkungsgesetzes erhalten sie die Möglichkeit, in einem bedeutsamen Bereich des Schullebens Mitverantwortung zu übernehmen. Als Expert\*innen für Bewegung, Spiel und Sport können sie z. B. Sportgruppen im außerunterrichtlichen Schulsport betreuen und als Interessenvertreter\*innen in der Schülerversammlung, der Fachkonferenz „Sport“ und der Schulkonferenz die demokratischen Prozesse der Schulmitwirkung mitgestalten. Die Ausbildung von Sporthelfer\*innen ist somit ein wichtiger Bestandteil einer bewegungs- und sportfreundlichen Schule und stärkt das Netz von Schülermentorensystemen z. B. im Verbund mit Streitschlichtern, Klassenpaten und Schulsanitätsdienst.

### *..... für den gemeinnützigen Sport*

Auch die Jugendarbeit der Sportvereine und in Einzelfällen die Arbeit der Jugenden von Stadt- und Kreissportbünden sowie Sportfachverbänden profitieren von qualifizierten Sporthelfer\*innen. Diese nehmen in ihrer Ausbildung und während ihrer Tätigkeit häufig direkt oder indirekt Kontakt mit den Sportvereinen im Wohnumfeld auf. Sie wissen, welche Sportarten in den örtlichen Vereinen betrieben werden und können ihren Mitschüler\*innen Zugänge zu den Sportvereinen aufzeigen.

Durch die Sporthelferinnen- und Sporthelferausbildung werden so auch Schüler\*innen, die noch nicht Mitglieder in Sportvereinen sind, an diese herangeführt und können ggf. als neue Mitglieder gewonnen werden.

Sporthelfer\*innen, die bereits Mitglieder in Sportvereinen sind und bei ihrer Tätigkeit Selbstbestätigung und Erfolg erfahren haben, können ihre positiven Erfahrungen aus der Schule als ehrenamtlich tätige Mitarbeiter\*innen im Sportverein weiter entfalten. Auch liegt es nahe, Sporthelfer\*innen bei vorhandenem Interesse in die Arbeit der örtlichen Sportjugenden einzubeziehen.

Quelle: vgl. Konzeption Schulsport NRW

### *Wie kann sich die Sparkasse an dem Projekt bzw. der Ausbildung beteiligen?*

Die 30- 40-stündige Ausbildung der Schüler\*innen ist aufwendig und bedarf des Einsatzes der Sportfachschaft. Die Finanzierung von Kopien und Materialien übernimmt dabei die Sparkasse.

Durch Sweatshirts, auf denen die ehrenamtliche Tätigkeit deutlich gemacht wird, wird die Arbeit der Jugendlichen gewürdigt. Dies stärkt weiter Einsatzbereitschaft und Selbstbewusstsein der Mädchen und Jungen.

## **14.3. Schule und Kultur**

### **14.3.1. Musik- und Kunstschule Duisburg**

Einen besonderen Stellenwert nimmt am St. Hildegardis-Gymnasium die Kooperation mit der Musik- und Kunstschule Duisburg ein, die auch als Bildungspartnerschaft NRW anerkannt ist.

In den Klassen 5 und 6 bietet das St. Hildegardis-Gymnasium in der Kooperation mit der Musik- und Kunstschule Duisburg mit dem Streicherklassenunterricht (SKU) das Wahlangebot einer besonderen Form des Musikunterrichts am Instrument an. Zur Auswahl stehen alle vier Streichinstrumente: Geige, Bratsche, Violoncello oder Kontrabass. Der wöchentliche Unterricht gliedert sich in zwei Teile: In einer ersten Unterrichtsstunde findet im Teamteaching von zwei Lehrkräften der Musik- und Kunst-

schule (jeweils für hohe bzw. tiefe Streichinstrumente zuständig) und einer Lehrkraft der Fachgruppe Musik des St. Hildegardis-Gymnasiums der Unterricht an den Instrumenten statt. Die zweite Unterrichtsstunde wird von der Lehrkraft des St. Hildegardis-Gymnasiums durchgeführt. Hier werden die im aktiven Musizieren am Instrument in der jeweiligen Jahrgangsstufe erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten vorbereitet bzw. vertieft.

Seit 2018 besteht die Möglichkeit, den Unterricht der Streicherklasse in Jahrgang 5/6 durch die Teilnahme an der Streicher-AG ab Jahrgang 7 fortzusetzen. Die Streicher-AG ist ein Gruppenunterricht an den verschiedenen Streichinstrumenten im Nachmittagsangebot unserer Schule und wird von Instrumentallehrer\*innen der Musik- und Kunstschule Duisburg unterrichtet.

### **14.3.2. Emsa-Zertifizierung und Weiterentwicklung der Kooperation mit der Musik- und Kunstschule Duisburg**

Im Rahmen der Eine (Musik)Schule für alle (EMSA) -Qualifizierung wird die Kooperation mit der Musik- und Kunstschule Duisburg ausgebaut. In diesem Rahmen werden weitere musikalische Angebote für alle Jahrgangsstufen entwickelt. Schule und Musikschule werden als eine integrative (Musik)Schule gedacht, deren Stärken unter anderem in der Berücksichtigung schulstandortspezifischer Bedürfnisse und Ressourcen sowie in der Orientierung an aktuellen Standards und curricularen Rahmungen liegen. Ein wichtiges Ziel des EMSA-Modells besteht darin, weitere musikalische Angebote zu entwickeln und zu implementieren. Am St. Hildegardis-Gymnasium werden in diesem Rahmen seit dem Schuljahr 2021/22 im Rahmen von EMSA unterschiedliche niederschwellige als auch begabtenfördernde musikpädagogische Konzepte kooperativen Handelns in der Zusammenarbeit beider Institutionen für den Standort unserer allgemeinbildenden Schule entwickelt, erprobt und für die dauerhafte Implementation vorbereitet. Dazu zählen z. B. mit dem *Vocal[Lab]* sowie dem *Improvisationsorchester* zwei Module, die allen Schüler\*innen die Möglichkeit bieten, sich gesanglich oder musizierend zu betätigen, unabhängig von der musikalischen Vorbildung.

### **14.3.3. Deutsche Oper am Rhein Duisburg**

Die Kooperation mit der Deutschen Oper am Rhein besteht seit mehr als 17 Jahren und wurde in dieser Zeit kontinuierlich weiterentwickelt.

Sie beinhaltet als ersten Bereich ein eigenes Abonnement von ca. 10 eigens ausgewählten Aufführungen der Oper und des Balletts, welches über die Schule mit mindestens 2 Aufführungen ausgewählt werden kann.

In einem zweiten Bereich werden Schulklassen im Rahmen eines Unterrichtsvorhabens im Musikunterricht in Zusammenarbeit mit den Musiktheaterpädagog\*innen der Deutschen Oper am Rhein auf den Besuch von ausgewählten Opern vorbereitet. Dieser Teil der Kooperation zielt darauf, kontinuierlich und aufbauend Erfahrungen mit musikalischem Theater zu entwickeln.

- In der Jahrgangsstufe 5 und 6 besuchen die Klassen die Aufführung einer Kinder- und Jugendoper.
- Im Musikkurs der Jahrgangsstufe Q2 werden in der Regel eine Oper des aktuellen Spielplans und im Besonderen Fragen der Inszenierung zum Gegenstand eines Unterrichtsvorhabens. Die Schüler\*innen besuchen die Aufführung und diskutieren die Inszenierung u. a. hinsichtlich der Regie von Musiktheater als einer Form der Interpretation von Musik.

Darüber hinaus finden in unregelmäßigen Abständen besondere Veranstaltungen statt.

#### **14.3.4. Tanzprojekte in Kooperation mit dem Tanzbüro nrw**

Je nach Möglichkeit werden am St. Hildegardis-Gymnasium Tanzprojekte in Zusammenarbeit mit dem Tanzbüro nrw durchgeführt. Seit dem Schuljahr 2019/20 wurden im Rahmen des Tanzprojektes 180°-Drehung mehrfach Klassenprojekte als teamentwickelnde, kulturpädagogische Lerneinheit für die Jungenklassen zu Beginn der Jahrgangsstufe 5 erprobt. Im Rahmen der Jungenpädagogik bilden sie ein erfolgreiches Element als bewegungsbewusstes Lernen und körperorientierte Ausdrucksform. Unsere Schule ist bestrebt, Tanztheater als körperbezogene künstlerische Ausdrucksform stärker im Rahmen der Kulturarbeit am St. Hildegardis-Gymnasium zu verankern.

#### **14.3.5. Theater an der Ruhr, Mülheim**

Seit dem Jahre 2000 bestehen gute Kontakte zwischen dem St. Hildegardis-Gymnasium (insbesondere der Fachschaft Deutsch) und der Theaterpädagogischen Abteilung des Mülheimer „Theater an der Ruhr“, die sich 2011 in einem Kooperationsvertrag mit gegenseitigen Verpflichtungen und Rechten manifestierten und inzwischen als Bildungspartnerschaft NRW eingetragen und anerkannt wurden.

Ziel dieses Vertrages ist es, die schulische Bildung mit der durch das Theater zu verbinden und dadurch zu einer gesellschaftlichen Weiterentwicklung zu kommen. Den Schüler\*innen soll der Zugang zum Theater erleichtert werden, weil diese Herangehensweisen an Stoffe, Inhalte und Themen bietet, die schulisches Arbeiten ergänzen und bereichern. Sprachkompetenzen, Wahrnehmungs- und Kommunikationskompetenzen werden so auf besondere Weise gefördert.

Jede Schülerin und jeder Schüler besucht im besten Fall jedes Jahr einmal eine Aufführung des Mülheimer Theaters, welche durch vor- und nachbereitende Sitzungen ergänzt wird. Beginnend mit Märchenaufführungen in der Unterstufe über Jugendtheaterstücke in der Mittelstufe, die u. a. auch speziell vom Jungen Ensemble des Theaters erarbeitet werden, dringen die Schüler\*innen der Einführungs- und Qualifikationsphasen bis zur Rezeption klassischer Dramen, moderner Stücke und Themen vor, die den Abiturstoff in kreativer Weise umsetzen und dadurch sinnvoll ergänzen.

Darüber hinaus gibt es das Angebot der Theaterpädagogik, um auch das aktive Schauspiel der Schüler\*innen in Literaturkursen, Theater AGs, Modulen und Workshops im Unterricht zu motivieren und anzuleiten und die Arbeit der Fachlehrer\*innen dabei zu unterstützen. Zu den einmal im Jahr vom „Theater an der Ruhr“ organisierten Schultheatertagen sind in den letzten Jahren regelmäßig anspruchsvolle und qualifizierte Beiträge vom St. Hildegardis-Gymnasium entsendet worden.

### **14.3.6. Stadtbibliothek Duisburg**

Die Förderung der Medienkompetenz ist bei der Vielfalt und Größe der Medienlandschaft eine wichtige Aufgabe. Zudem sind die Schulung und Entwicklung der Kompetenzen in den aktuellen Curricula festgeschrieben.

Mit dem Ziel, diese Förderung von der Klasse 5 an zu gewähren, hat das St. Hildegardis-Gymnasium 2013 eine Kooperationsvereinbarung mit der Stadtbibliothek Duisburg getroffen. Demnach verstehen sich die Schule und die Stadtbibliothek als Bildungspartner bei der Entwicklung und Förderung der Lesefreude und -kompetenz sowie der Informations- und Medienkompetenz. Dazu sind folgende feste Kooperationsvorhaben vereinbart:

- Klassenführungen durch die Stadtbibliothek für alle Klassen der Jahrgangsstufe 5
- evtl. fachbezogene Klassenführungen in der 7. oder 8. Klasse
- Nutzung der Stadtbibliothek in der Oberstufe, spez. für Facharbeiten

Mitarbeitende der Stadtbibliothek bieten die Unterstützung bei der Erstellung eines Medienkonzepts der Schule an. Die Planung der Einrichtung und Organisation des Selbstlernzentrums der Schule erfolgte auch mit Unterstützung der Stadtbibliothek. Mit dem SLZ hat unsere Schule einen eigenen Ort, an dem die Medien- und Informationskompetenzen der Oberstufenschüler\*innen adäquat gefördert werden.

Damit ist die Bildungspartnerschaft zwischen Schule und Stadtbibliothek fester Bestandteil des Schullebens am St. Hildegardis-Gymnasium.

## 14.4. Schule und Gesundheit

### *Das St. Hildegardis-Gymnasium: Eine gute gesunde Schule mit christlichem Menschenbild*

Das Selbstverständnis mit Bezug auf das christliche Menschenbild, das unserer Arbeit am St. Hildegardis-Gymnasium zu Grunde liegt, erfordert eine ganzheitliche Sicht, die gesundheitliche Fürsorge einbezieht und so auch auf die Grundprinzipien einer „guten gesunden Schule“ ausgerichtet ist.

Zwischen Gesundheitsförderung und Prävention einerseits und der schulischen Qualitätsentwicklung andererseits besteht ein direkter Zusammenhang, der im Sinne von „Qualifizierung von Gesundheit durch Bildung“ und als „Qualifizierung von Bildung durch Gesundheit“ verstanden werden kann. Gesundheit betrifft hier nicht nur alle Mitwirkenden in der Schule, sondern erfordert deren Vernetzung auch über Schulgrenzen hinaus.

Um die Gesundheitsförderung und Prävention als integralen Bestandteil der Schulentwicklung mit weiteren geeigneten Maßnahmen gestalten zu können, besteht zwischen dem St. Hildegardis-Gymnasium und dem Landesprogramm Bildung und Gesundheit NRW seit 2012 ein Kooperationsvertrag. Das Landesprogramm orientiert sich bei der konkreten Ausgestaltung seiner angebotenen Maßnahmen und Aktivitäten am Referenzrahmen „gute gesunde Schule“ und als eine solche wurde das St. Hildegardis-Gymnasium 2013 zertifiziert. In diesem Rahmen nehmen Ansprechpartner der Schulleitung und des Kollegiums regelmäßig an Beratungsgesprächen mit den Koordinatoren des BuG (Landesprogramm Bildung und Gesundheit NRW <https://www.bug-nrw.de>) teil. Des Weiteren führt das Kollegium in der Regel einmal jährlich ein Schulscreening mit „IQES-online“ durch und bindet die Ergebnisse in die Schulentwicklungsprozesse ein.

### *Was heißt das nun für das St. Hildegardis-Gymnasium konkret?*

Vier Gesundheitsaspekte stehen bei uns im Rahmen der Schulentwicklung besonders im Fokus: Ernährung, Bewegung, Prävention und Unfallhilfe.

#### *Ernährung:*

Nach dem Cook & Chill - Verfahren bereitet unser Caterer für die Mensa täglich verschiedene Menüs zu, die im Online-Verfahren vorbestellt werden können.

Frische Salate und Obst sind täglicher Bestandteil des Mensaangebotes.

Des Weiteren kann jederzeit kostenfrei Trinkwasser – mit oder ohne Zusatz von Kohlensäure – gezapft werden, so dass eine ausreichende Flüssigkeitsversorgung für jeden gesichert ist.

Den Nutzern der Mensa wird Gelegenheit zur Beurteilung des Angebotes gegeben – ein wichtiges Feedback, das der Caterer in seine Planungen einbezieht.

Ein Mensa - Ausschuss, an dem auch Eltern sowie Schüler\*innen beteiligt sind, trifft sich regelmäßig, um Vorschläge der Eltern- und Schülerschaft zu besprechen und Verbesserungsideen möglichst zeitnah umzusetzen.

Schon morgens vor dem Unterrichtsbeginn und in den großen Pausen werden belegte Brötchen und andere Backwaren vom Caterer frisch zubereitet, so dass auch noch eine zusätzliche Versorgung gegeben ist.

### *Bewegung:*

Die Hausordnung verpflichtet die Schüler\*innen der Sekundarstufe I dazu, die großen Pausen im Freien zuzubringen (Ausnahmen: Regenwetter, Glatteis).

Unter dem Stichwort „bewegte Pause“ werden entsprechende Angebote vorgehalten, die auch in den Mittagspausen genutzt werden können. So stehen auf dem Schulhof Spielflächen zur Verfügung; mehrere Tischtennisplatten und ein Kicker sind fest installiert, zudem können Spielgeräte ausgeliehen werden.

Es gibt AGs mit sportlichem Angebot wie etwa Fußballspiel und Schwimmen. Auch Schüler\*innen der Oberstufe werden in das Gesundheitskonzept eingebunden, indem sie selbstständig Sport AGs anbieten. An der Initiative „Fit durch die Schule“ des Ministeriums für Schule und Bildung NRW und der AOK sind wir ebenfalls beteiligt.

Zudem organisiert und koordiniert die Fachschaft Sport regelmäßig die Möglichkeit zum Erwerb des Sportabzeichens und die Teilnahme von Schüler\*innen an verschiedenen sportlichen Wettkämpfen. So steht z. B. in jedem Jahr der AOK-Lauf auf dem Programm. Aber auch an Landessportwettbewerben nimmt das St. Hildegardis-Gymnasium regelmäßig teil.

Auf Nachfrage können für das Kollegium Kurse zur Rückenschule eingerichtet werden.

Über die Fördergelder „Bildung und Teilhabe“ können wir pädagogische Projekte im Ganztag ermöglichen. Seit 2014 stehen uns als wichtige Kooperationspartner zwei Duisburger Vereine zur Seite, die uns insbesondere bei der Umstellung zur bi-educativen Schule unterstützt haben.

### **14.4.1. Mabilda e.V.**

Mabilda e.V. ist die Abkürzung für Mädchenbildungsarbeit. Mabilda betreibt ein kleines Mädchenzentrum in Duisburg-Obermarxloh und plant, organisiert und macht Mädchenprojekte an zahlreichen Duisburger Schulen (vgl. <http://www.mabilda-duisburg.de>).

Mabilda e.V. führt bei Bedarf und nach Absprache Klassentrainings zu den verschiedensten Themen durch, z. B. Selbstbehauptung, soziales Lernen, etc.

Durch die gemeinsame Teilnahme sollen soziale Unterschiede nebensächlich werden. Die gemeinsamen Aktivitäten sollen den Mädchen positive Lebensfreude vermitteln, damit sie neue Kraft für den Alltag tanken können.

Zudem soll die Arbeit in und mit den Klassen:

- die Wahrnehmungs- und Gefühlsebene fördern,
- das Selbstbewusstsein und den Selbstwert stärken,
- die Eigenverantwortung fördern,
- die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit stärken,
- Hilfestellungen und Anregungen zum positiven Stressabbau geben,
- gemeinsame Aktivitäten ohne Benachteiligung durch soziale Unterschiede ermöglichen,
- Stärkung der eigenen Ressourcen fördern,
- Fähigkeit zur Wahrnehmung eigener Grenzen verbessern,
- Fähigkeit zum Grenzen setzen gegenüber anderen stärken sowie
- neue Verhaltens- und Handlungskompetenzen fördern.

### **14.4.2. Jungs e.V.**

Jungs e.V. ist der Ansprechpartner in Duisburg, wenn es um geschlechterreflektierte Jungenarbeit geht.

Die kompetenten Fachkräfte des Vereins haben uns bei der Entwicklung des neuen Konzeptes beraten und begleiten das St. Hildegardis-Gymnasium auch weiterhin.

Sie bieten die Jungen AG sowie bei Bedarf Klassentrainings an.

Die Jungen in der Jungen AG „Mittendrin statt nur dabei“ sollen sich vor allem mit der neuen Schul-situation auseinandersetzen, also sowohl in Bezug auf den Schulwechsel von der Grundschule zur weiterführenden Schule als auch in Bezug auf die neue Situation, in reinen Jungenklassen unterrichtet zu werden. Dabei sollen Aspekte wie die Anforderungen, die an die Jungen herangetragen werden, aber auch das Bewegen als Junge in einem bisherigen Mädchenraum eine Rolle spielen.

Konkrete Ziele sollen dabei sein:

- Begleitung der Eingewöhnungszeit in der neuen Schule,
- neue Anforderungen im Lernkontext meistern,
- neue Lernumgebung kennenlernen,
- Reflexion der neuen Situation, in einer geschlechterhomogenen Lerngruppe unterrichtet zu werden,
- Unterstützung eines pro-sozialen Umgangs mit Konflikten,
- Konflikte als Möglichkeit zum Wachstum zu sehen und entsprechend gestalten zu können,
- das Erarbeiten von Konfliktlösungsstrategien,
- Empathiefähigkeit fördern,
- Ich- Stärkung: Grenzen von sich und anderen wahrnehmen und einhalten, aber auch bei Bedarf verändern.

## **14.5. Schule und Universität Duisburg-Essen**

Das St. Hildegardis-Gymnasium arbeitet in folgenden Punkten mit der Universität Duisburg-Essen zusammen:

- Schüleruni für interessierte Schüler\*innen der Klassen 5 und 6,
- Besuch des Evonik-Schülerlabors auf dem Campus der Universität Duisburg mit den EF-Chemiekursen,
- Mercator School of Business: Unternehmensplanspiel „Games Solutions“ für die Sowi-Wirtschafts-Kurse der EF,
- Informationsveranstaltung der Uni für interessierte Oberstufenschüler\*innen (Veranstaltung an der Uni, Terminhinweis im SLZ),
- Bibliotheksführung Jahrgang Q1.

Die Schüler\*innen der Jahrgangsstufe Q1 bekommen im ersten Halbjahr einen Studientag zur Vorbereitung auf die Facharbeit, an dem sie zum einen eine 90-minütige Bibliotheksführung in der Universitätsbibliothek Duisburg erhalten. Dort lernen sie neben dem einfachen Recherchieren im Universitätskatalog OPAC auch weitere Tricks zum genauen Suchen nach geeigneter Literatur für die Facharbeit. Das Ziel ist es, die Scheu vor der „großen“ Bibliothek zu nehmen und zur Nutzung von mehr Fachliteratur anzuregen.

Zum anderen werden die Schüler\*innen in zwei schulinternen Workshops im Umgang mit Schreibprogrammen, im Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit und in Lesetechniken geschult.

## **14.6. Schule und Naturwissenschaften**

### *Waldtag*

Fester Bestandteil des Kerncurriculums für den Biologieunterricht ist der Themenbereich „Ökologie“. In diesem Zusammenhang findet jedes Jahr für den Jahrgang 7 in Kooperation mit der Schule Natur im Gruga Park Essen ein sogenannter „Waldtag“ statt, an dem die Schüler\*innen die Gelegenheit haben, ökologische Zusammenhänge vor Ort zu erkennen und Untersuchungen durchzuführen. Dabei werden unter anderem Untersuchungen der Waldbodenschichtung und der Lebewesen im Waldboden durchgeführt und die Naturbeziehungen zwischen Lebewesen im Ökosystem Wald verdeutlicht.

Evaluation

## **15. Evaluation**

### **15.1. Externe Evaluation**

#### **15.1.1. Qualitätsanalyse NRW**

Im Jahre 2012 erfolgte die erste und im Jahre 2018 folgte die zweite Qualitätsanalyse (QA). Aus diesen Analysen gingen umfangreiche Berichte mit zahlreichen Impulsen für die weitere Schulentwicklung hervor. Basierend darauf wurden Zielvereinbarungen passgenau zu den Ergebnissen der Qualitätsanalyse NRW gem. § 3 Abs. 10 QA – VO zwischen dem Bistum Essen, Bischöfliches Generalvikariat, Dezernat Schule und Hochschule, und dem St. Hildegardis-Gymnasium zur weiteren Schulentwicklung unterzeichnet. Diese Zielvereinbarungen werden bei der Schul- und Unterrichtsentwicklung stets berücksichtigt.

## 15.1.2. Landesprogramm Bildung und Gesellschaft

Die Mitgliedschaft unserer Schule im Landesprogramm „Bildung und Gesundheit“, die seit 2012 besteht, ebnete neben der Zertifizierung zur *Guten gesunden Schule* den Weg für ein Schulscreening, das in den Schuljahren 2013/14, 2014/15 und 2015/16 durch die Evaluationsbeauftragte der Schule mit allen Kolleg\*innen sowie unseren pädagogischen Mitarbeiter\*innen mit Hilfe von IQES-online durchgeführt wurde. Das Screening wurde zunächst jährlich durchgeführt, um valide Vergleichsdaten zu erhalten. Es erlaubt zum einen den Blick auf die Stärken und Entwicklungspotenziale der Schule, zum anderen führen die Datensammlung, Reflexion und Interpretation der Evaluationsergebnisse zur Vereinbarung geeigneter Maßnahmen mit dem Ziel, Veränderungen und Entwicklungsprozesse anzustoßen. Der Evaluationsbeauftragten fällt dabei die Rolle der Koordinatorin zu, die sowohl für die Durchführung der Evaluation als auch für deren Auswertung und angemessene Präsentation in den verschiedenen Gremien zuständig ist. Ziele dieser Evaluation des „Systems Schule“ sind die Ermittlung eines konkreten Handlungsbedarfs und die Formulierung daraus resultierender Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung, die die Entfaltung von Perspektiven für die Schule und guten Unterricht unterstützen. Dabei werden sowohl die Stärken der Schule als auch die Entwicklungspotenziale näher betrachtet, um eine zielorientierte Schulentwicklung unter Berücksichtigung der Daten aus den Vorjahren mit größtmöglicher Transparenz zu erlangen.

Die Ergebnisse der einzelnen Schulscreenings sind im Schulmoodle im Ordner *Evaluation* für alle Interessierten ausführlich dokumentiert. In den Schuljahren, in denen eine Qualitätsanalyse stattfand, wurde auf ein zusätzliches Schulscreening verzichtet.

## 15.2. Schulinterne Evaluation

### 15.2.1. Individualfeedback

Zu den Verfahren der Selbstevaluation an unserer Schule zählt das Individualfeedback. Dazu gehören neben *kollegialen Unterrichtsbesuchen* (Kollegiale Fallberatung) auch *Schülerbefragungen*, die dem Zwecke der Qualitätssicherung und -verbesserung des eigenen Unterrichts dienen. Zahlreiche Kolleg\*innen führen bereits regelmäßig Schülerbefragungen durch, die sie individuell gestalten und mit eigenen Schwerpunkten versehen. Es ist beabsichtigt, diese Befragungen derart weiterzuentwickeln,

dass sie einheitlichen Standards entsprechen und von allen Kolleg\*innen in digitaler Form durchgeführt werden können. Als Programme kommen hier beispielsweise Forms (Microsoft), Edkimo oder Grafstat in Frage. Die Ergebnisse und Erkenntnisse dieser Evaluationen können unter Wahrung datenschutzrechtlicher Auflagen in der Schule zielgerichtet verbreitet und für die weitere Schulentwicklung nutzbar gemacht werden.

Im Rahmen der Referendarausbildung finden regelmäßige *Feedbackgespräche* statt, die sowohl von den Fachlehrer\*innen, den Ausbildungsbeauftragten sowie der Schulleitung geführt werden.

Die *schulinternen Curricula* werden in den jeweiligen Fachschaften mit Blick auf die ministeriellen Vorgaben des Landes NRW einer regelmäßigen Evaluation und Weiterentwicklung – zurzeit die sukzessive Anpassung an G9 – unterzogen. Die Verfahren zur *Leistungsbeurteilung* werden ebenfalls regelmäßig reflektiert. Neben den Zeugnis- und Erprobungsstufenkonferenzen bieten sich dazu auch die Lernstandserhebungen im Jahrgang 8 und die zentralen Klausuren in Mathematik, Deutsch und Englisch in der Einführungsphase der Oberstufe an. Diese Arbeiten werden in den einzelnen Fachgruppen sowohl inhaltlich als auch methodisch gut vorbereitet, durchgeführt und reflektiert. Die Einzel- und Vergleichsergebnisse werden den Schülerinnen sowie deren Eltern mitgeteilt und Möglichkeiten zur individuellen Förderung erörtert und eingeleitet. Die Vorgaben für das Zentralabitur prägen die inhaltliche und methodische Ausrichtung der Qualifikationsphase der Oberstufe. Die in Parallelkursen unterrichtenden Kolleg\*innen tauschen sich regelmäßig intensiv aus und evaluieren ihre gesammelten Erfahrungen zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität. Die Ergebnisse der Abiturprüfungen (schriftliche und mündliche Prüfungen) werden regelmäßig in den Fachkonferenzen der einzelnen Fachschaften evaluiert.

### **15.2.2. Geschlechtsspezifische Evaluation**

Im September 2016 wurde mit IQES-online, einem Tool aus dem Evaluationscenter des Landesprogramms Bildung und Gesundheit zur schulinternen Evaluation, eine online-Befragung zur geschlechtsspezifischen Förderung als Elternbefragung in den ersten drei Jungenklassen unserer Schule (6d, 7c und 7d) durchgeführt. Zur Vorbereitung wurde unter Leitung der Evaluationsbeauftragten und der für die Jungenförderung an unserer Schule zuständigen Kollegin ein Arbeitskreis gegründet, der die Zielsetzungen und Schwerpunkte der Evaluation festgelegt hat. Bei der Konzeption des Fragebogens erfolgte die Konzentration mit Blick auf die o. g. Zielvereinbarungen auf drei Schwerpunkte, nämlich auf die *Kommunikation zwischen Eltern und Schule, die geschlechtsspezifische Förderung und Differenzierung sowie die Bildungs- und Lernprozesse*, um in diesen Bereichen einen möglichen Handlungsbedarf zu ermitteln.

Die Rückmeldungen der Eltern zeigen in vielfacher Hinsicht ihre Zufriedenheit mit unserer täglichen Arbeit und machen die Stärken unserer Schule deutlich. Die insgesamt sehr positiven Antworten bestätigen die Qualität des schulischen Angebots sowie große Wertschätzung für unsere Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern.

Die Auswertung der Evaluation hat neben vielen Stärken unserer Schule durch eine offene Fragestellung am Schluss sehr interessante Entwicklungspotenziale aufgezeigt. Diese beziehen sich beispielsweise auf den Umgang mit Hausaufgaben, die Gestaltung und Effizienz der Lernzeiten sowie das Verhalten der Schüler\*innen im Unterricht. Diese Anregungen wurden im Rahmen der Schulentwicklungsarbeit aufgegriffen, um Maßnahmen zur Weiterarbeit zu formulieren. So beschäftigte sich ein weiterer Arbeitskreis beispielsweise mit der Thematik des Fehlverhaltens einzelner Schüler\*innen im Unterricht oder auf dem Schulgelände, was letztlich zur Ergänzung unserer Hausordnung geführt hat. Ein allgemeingültiger Maßnahmenkatalog, wie er in einzelnen Klassen erfolgreich praktiziert wird, fand bisher im Kollegium noch keine breite Zustimmung.

Die geschlechtsspezifische Evaluation ist im Schulmoodle im Ordner *Evaluation* für alle Interessierten ausführlich dokumentiert.

### **15.2.3. Befragungen zu den Nachmittagsangeboten**

Das Ganztagssteam der Schule führt regelmäßig Befragungen zu den Nachmittagsangeboten und AGs durch, um für unsere Schülerschaft stets attraktive Angebote machen zu können. So gibt es im Nachmittagsbereich immer wieder neue Kurse, die auf Anregungen der Lehrer, Eltern oder Schüler\*innen basieren. Dazu zählen beispielsweise eine AG zur Nachhaltigkeit und Müllvermeidung, Geocaching und viele andere. Gleichwohl gibt es ein umfangreiches Programm an Lernwerkstätten, die sich an alle Jahrgänge richten und der individuellen Förderung dienen sowie zahlreiche Sportangebote, wie Schwimmen, Tischtennis, Trampolin-springen etc.

### **15.2.4. Befragungen durch das Digitalisierungsteam**

Das Digitalisierungsteam bezieht auf vielfältige Weise die gesamte Schulgemeinde in seine Überlegungen ein. So wurde beispielsweise mit Hilfe einer Umfrage im Kollegium ermittelt, dass im Rahmen des DigitalPaktes Schule für alle Kolleg\*innen iPads angeschafft werden sollen. Diese wurden im Jahre 2020 an alle Kollegiumsmitglieder verteilt. Weitere Bedarfe werden regelmäßig über die

Fachschaften abgefragt, um ergänzende Hardware (z. B. Pencils, Tastaturen) oder auch Software (z. B. GoodNotes, fachspezifische Programme) anschaffen zu können.

Bei der Einrichtung eines sogenannten Tabletjahrgangs im Schuljahr 2022/23 für die 9. Klassen werden ebenfalls alle betroffenen Schüler\*innen, deren Eltern sowie Lehrer\*innen in die Planungen einbezogen. Dazu werden adressatenspezifisch vielfältige Abfragen durchgeführt, die in enger Absprache mit der Schulleitung erfolgen.

### **15.2.5. Lehrerbefragung zum Distanzunterricht**

Im Juni 2021 wurde mit Microsoft Forms eine Lehrerbefragung zum Distanzunterricht durchgeführt. Dabei ging es vor allem darum, den während der Coronapandemie im Jahre 2020 begonnenen Distanzunterricht kritisch zu hinterfragen und für alle Beteiligten zu verbessern. Die Fragen bezogen sich beispielsweise auf die Eignung von Videokonferenzen (mit/ohne Kamera), die Möglichkeiten der Leistungsbeurteilung, das individuelle Schülerfeedback und die technischen Schwierigkeiten beim Homeschooling. Bei der Auswertung bestätigte sich, dass die Eltern großen Anteil am Lernerfolg ihrer Kinder haben. Einige offene Fragen lieferten darüber hinaus zahlreiche Impulse für die Digitalisierung an unserer Schule und die Planung von Fortbildungen.

## **16. Perspektiven der übergreifenden Schulentwicklung**

Wie bereits im Vorwort angedeutet, entwickelt sich unsere Schule immer weiter. Dieser Prozess wird durch schulinterne Evaluationen, Ideenbildung unterschiedlicher schulischer Gremien oder aber durch politische Entscheidungen ausgelöst.

Folgende Schulentwicklungsprozesse sind geplant:

- Zertifizierung zur Europa-Schule
- Weiterentwicklung der Bi-Edukation
- Ausbau der Digitalisierung
- Einrichtung eines Schulsanitätsdienstes
- Rückkehr zu G9
- Emsa-Zertifizierungs- und Emsa-Implementierungsprozess: Ausbau der Zusammenarbeit mit der Musik- und Kunstschule Duisburg

Durch Beschlüsse der Schulkonferenz befinden wir uns auf dem Weg zur **Europa-freundlichen** Schule. Diese Zertifizierung wird federführend durch die entsprechende Fachschaft vorbereitet und organisiert.

Die Weiterentwicklung der **Bi-Edukation** ist uns ein besonderes Anliegen. Grundlage für diesen Prozess bilden weitere Evaluationen und die daraus erarbeiteten Konsequenzen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die sukzessive Erweiterung unserer **Digitalisierung**. Aus Mitteln des Programms „Gute Schule 2020“ und dank finanzieller Unterstützung unseres Fördervereins konnte die Umsetzung unseres Entwicklungskonzeptes bereits begonnen werden.

Aus der Schülerschaft erwuchs die Idee der **Einrichtung eines Schulsanitätsdienstes**. Die baulichen Voraussetzungen für die Einrichtung eines Schulsanitätsraumes sind bereits abgeschlossen.

Mit Beginn des Schuljahres 2021/22 ist unsere Schule in Kooperation mit der Musik- und Kunstschule Duisburg in einen sog. EMSA-Entwicklungsprozess eingetreten, um das kooperative Handeln beider Institutionen gemeinsam weiterzuentwickeln.

## **17. Ausblick**

Das St. Hildegardis-Gymnasium muss auf vielfältige gesellschaftliche Entwicklungen reagieren, veränderten Bildungsanforderungen gerecht werden und aktiv die Zukunft gestalten. Das kann nur gelingen, wenn sich die Schule kontinuierlich wandelt und weiterentwickelt. Schulentwicklung spielt hier eine zentrale Rolle. Ihr messen das Bistum Essen als Träger unserer Schule und das Land Nordrhein-Westfalen besonders durch das Schulgesetz, den Referenzrahmen und die Qualitätsanalyse mit Blick auf die Qualitätssicherung eine entscheidende Bedeutung bei. Im Rahmen der Einführung bundesweiter Bildungsstandards existieren inzwischen in allen Bundesländern rechtliche Bestimmungen, die die Schulen zur regelmäßigen Evaluation verpflichten.

Dass am St. Hildegardis-Gymnasium in den letzten Jahren zahlreiche Evaluationsinstrumente etabliert worden sind, zeigt das vorliegende Evaluationskonzept. Neben Schulscreenings und Qualitätsanalysen finden in regelmäßigen Abständen vielfältige schulinterne Evaluationen statt, von denen einige im vorangegangenen Text exemplarisch aufgeführt sind. Die Umfragen folgen einem individuellen Evaluationsrhythmus, um die effiziente Umsetzung der gesteckten Ziele überprüfen und gegebenenfalls nachsteuern zu können.

Das vorliegende Evaluationskonzept unterliegt der ständigen Weiterentwicklung und Aktualisierung aufgrund sich verändernder Rahmenbedingungen, die es bei der Schulentwicklung zu berücksichtigen gilt, und wird in regelmäßigen Abständen fortgeschrieben.